Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 17. Mai 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 116

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Letzte Russen weg.

Aus der Stadt Niutschwang. — Wenn Russen zu Liaoyang geschlagen werden, wollen sie auch Mukden aufgeben. — Minenzerstörung bei Dalny mit Hindernissen fortgesetzt!

Niutschwang, 16. Mai. (Abends.) Die Russen waren überrascht durch das Auftauchen des Feindes zu Kaitschau, 20 Meilen südlich von Jingkau, heute Vormittag. Sie erwarteten die Jalu-Armee.

Die russische Räumung von Niutschwang ist jetzt eine vollständige geworden. General Kondratswitsch zog mit dem letzten Regiment ab. Die ganze Räumung ging in vollständiger Ordnung vor sich. Es erübrigt nur noch, das Kanonenboot „Siwutsch" zu zerstören, was am Dienstag Vormittag erfolgen soll.

Wie es heißt, werden sich die Russen zu Haitsching dem Vordringen der Japaner widersetzen, von da aber sich nach Liaoyang zurückziehen, wo mit großer Macht ein entschlossener Widerstand geleistet werden soll. Wenn sie dort geschlagen werden, so werden sie, wie verlautet, auch Mukden nicht zu halten suchen. Diese Information kommt aus bester russischer Quelle.

Tokio, 17. Mai. Admiral Kataoko berichtete dem japanischen Flottendepartement, daß am 15. Mai die Thätigkeit der Entfernung russischer Minen in der Kerr-Bai, bei Dalny, fortgesetzt wurde, unter dem Schutz eines Bombardements seitens der Flotte. Es ist keine Veränderung in den dortigen Vertheidigungs-Vorkehrungen der Russen zu bemerken, außer, daß sie ihre Possition mit 2 oder 3 Feldgeschützen verstärkt haben, was die Wirkung hatte, die Säuberung der Bai von den Minen zu unterbrechen. Trotzdem zerstörten die Japaner acht Minen; aber es sind noch immer viele übrig, und die Arbeit wird fortgesetzt.

Köln, 17. Mai. Aus Essen wird gemeldet, daß der russisch-japanische Krieg große Thätigkeit in den Krupp'schen Fabrik-Anlagen verursacht, sowohl in der Geschütz- wie in der Schiffbaumaterial-Produktion. Gewaltige Bestellungen für Feldgeschütze sind eingetroffen, und das Granaten-Departement ist höchst beschäftigt.

Es wird nicht angegeben, von welchem Lande die betreffenden Bestellungen kommen.

London, 17. Mai. Aus Shanghai wird unter'm Gestrigen telegraphirt: Wie Eingeborene aus Port Arthur berichten, betreiben die Japaner eine energische Belagerung der Festung zu Land und zur See, Tag und Nacht; 60 japanische Transportboote sind in der Blackney-Bai in Sicht gekommen, und man hat heftiges Feuern in der Kintschau-Bai gehört.

Port Arthur ist jetzt vollkommen abgesperrt; die japanische Expedition zu Polandien vollendete die Isolirung.

Infolge dessen kann auch Vize-Admiral Skrydlow, der zum Nachfolger Makarows ernannt wurde, sich nicht dorthin begeben.

Niutschwang, 16. Mai. Die Russen geben zu, daß die Vorhut der japanischen Armee einen Punkt 15 Meilen von Haitschend erreicht hat. Viele ihrer Verwundeten kommen dorthin.

Der nächste Kampf, ehe die Japaner Niutschwang erreichen, wird zu Taschitschao sein, doch dieser Kampf wird nicht bedeutend werden. Die Stadt wird derzeit von 300 Mann chinesischer Polizei bewacht, und Alles ist ruhig.

Die japanische Streitmacht zu Kaitschau wird auf 20,000 Mann angegeben.

9 Transportboote, unterstützt von der Flotte, landeten bei Jingkau 10,000 Mann Truppen, und die übrigen werden heute Abend und morgen gelandet. Die Kriegsschiffe bombardirten das Gestade vom frühen Morgen bis 4 Uhr Nachmittags.

(Jingkau ist der Hafen von Niutschwang.)

Mukden, Montag 16. Mai. Zeitungs-Korrespondenten können jetzt wenig Auskunft erhalten, da ihnen verboten ist, nach dem Schauplatz der Operationen zu gehen. Und amtliche Auskunft wird zurückgehalten, bis Nachrichten nach St. Petersburg gesandt sind. Man weiß jedoch, daß die Japaner sich beinahe in Treff-Distanz von den Russen befinden, und daß sie in drei Kolonnen vorrücken.

Zahlreiche kleine Treffen haben stattgefunden, doch ist noch nichts Entscheidendes erfolgt

Die Japaner haben jetzt in einem sehr unebenen Land zu operiren, welches für die Vertheidigungszwecke der Russen gut geeignet ist. Nördlich von Liaoyang aber bis Mukden ist das Lan deine flache Ebene, die von Flüssen durchschnitten wird.

Das Wetter war in der letzten Zeit heiß und trocken; aber in den letzten zwei Tagen hat Regen die Wege beinahe unpassirbar für Gefährte gemacht, und wenn die wirkliche Regen-Saison kommt, am Ende Juni, wird diese Ebene in einen vollständigen Morast verwandelt sein. Dies wird wahrscheinlich eine so gut wie völlige Einstellung der militärischen Operationen, so lange diese Verhältnisse dauern, zur Folge haben.

Viele Verwundete von den verschiedenen Gefechten südlich vom Mao-Tien-Gebirge treffen jetzt hier ein.

St. Petersburg, 17. Mai. Da Vize-Admiral Skrydlow, der zum Nachfolger Makarows ernannt wurde, doch nicht mehr nach Port Arthur gehen kann, so ist jetzt davon die Rede, ihn vom fernen Osten zurückzurufen und mit dem Oberbefehl über das russische Ostsee-Geschwader zu betrauen, welches späterhin nach dem fernen Osten abgehen soll. Doch soll Skrydlow jedenfalls vorerst sich nach Wladiwostok begeben und das dortige Geschwader inspiziren. Die russische Admiralität stellt entschieden in Abrede, daß Wladiwostok blockirt sei.

Berlin, 17. Mai. Oberst Gaedke, der Kriegskorrespondent des Berliner Tageblatt", telegraphirt aus Mukden, daß der rechte Flügel der Japaner nur zögernd gegen die russische Linie vorrücke, der linke Flügel aber sich mit größerer Energie bewege. Eine starke russische Kavallerie-Streitmacht schwärmt an den japanischen Flanken herum und beobachtet die Bewegungen des Feindes.

Stapellauf des „York".

Hamburg, 17. Mai. Auf der Werft von Blohm und Voß lief der große Kreuzer „Ersatz Deutschland" unter den üblichen Zeremonien vom Stapel. Er erhielt den Namen „York" und wird der größte Kreuzer der deutschen Marine sein, der nicht weniger, als 19,000 indizirte Pferdestärken haben wird. Die Wasserverdrängung wird 9500 Tonnen, und die Schnelligkeit 21 Seemeilen die Stunde betragen. Die Länge des Kreuzers beziffert sich auf 123 Meter (410 Fuß), die Mittelbreite auf 20 Meter und der Tiefgang auf 7.3 Meter. Die Besatzung wird sich auf insgesammt 557 Personen stellen. Der Bau soll schon im nächsten Jahre vollendet werden.

Der verbotene „Zapfenstreich."

Danzig, 17. Mai. Der hiesige Kommandantur hat den Offizieren und Mannschaften den Besuch des „Wilhelm-Theaters" verboten, so lange Franz Adam Beyerleins Militärdrama „Zapfenstreich" auf dem Repertoire steht. Die Danziger Militärbehörde folgt damit den, von anderen Kommandanturen gegebenen Beispiel. Der „Zapfenstreich", das anerkannt beste Zugstück der Saison, ist nun schon in mehreren Dutzend Städten für das Militär verpönt worden.

Admiral Cervera im Sterben.

Madrid, Spanien, 17. Mai. Eine Privatdepesche aus Puerto de Santa Maria, Andulusien, meldet, daß Admiral Cervera, der vom spanisch-amerikanischen Kriege her besonders bekannt ist und die Seeschlacht von Santjago de Kuba an Kontre-Admiral Schley verlor, im Sterben liege. Die Aerzte geben sogut wie keine Hoffnung mehr.

Inland.

Sonderbare Entscheidung.

Welche eine Bahngesellschaft der Haftpflicht enthebt.

Washington, D. K., 17. Mai. In einer Entscheidung, welche nur mit Mehrheit gefällt wurde, stellte das Bundes-Obergericht den Grundsatz auf, daß ein Telegraphist, der in Diensten einer Bahngesellschaft steht, und ein Heizer auf einer Eisenbahn-Lokomotive „Dienstgenossen" (fellow servants) seien, und daher die Nachlässigkeit des Ersteren, wenn sie auch den Tod des Letzteren verursache, nur ein, von dem Heizer übernommenes Risiko bilde und mithin kein Grund zur Erhebung eines Schadenersatz-Anspruchs gegen die Eisenbahn-Gesellschaft sei!

Der Prozeßfall war derjenige von Alline A. Dixon gegen die Northern Pacificbahn. Die Klägerin verlangte Schadenersatz für den Tod ihres Gatten C. A. Nixon, eines Heizers auf dieser Bahn, der bei einem Zusammenstoß, welcher durch die Nachlässigkeit eines Bahn-Telegraphisten verschuldet wurde, umkam.

Richter Brewer gab die Entscheidung ab, welche zwei Fragen beantwortet, die vom Bundes-Kreis-Appellationsgericht für den achten Kreis kamen. Richter White verlas eine Minderheits-Entscheidung, die sich im gegentheiligen Sinn ausspricht und vom Vorsitzenden des Bundes-Obergerichts sowie von den beisitzenden Richtern Harlan und McKenna unterstützt wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Palatia von Neapel u. s. w.
Antwerpen: Vaderland von New York.
London: Minnetonka von New York.
Liverpool: Jonian von Montreal.
Glasgow: Astoria von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Rotterdam nach Rotterdam; Liguria nach Italien; Seguranza nach Zentralamerika.

Staatskonventionen.

Butte, Mont., 17. Mai. Die demokratische Staatskonvention für Mantana trat hier zusammen. Man erwartet einen lebhaften Kampf zwischen den Hearst-Leuten und den Uebrigen. Im Allgemeinen scheint die Stimmung der Konvention dagegen zu sein, die Delegaten, welche zur demokratischen Staatskonvention gesandt werden, Instruktionen mitzugeben.

Milwaukee, 17. Mai. Owen A. Wells von Fond du Lac übernahm den provisorischen Vorsitz über die demokratische Staatskonvention für Wiskonsin und hielt eine längere Ansprache.

Columbus, O., 17. Mai. Die Vorversammlungen zur republikanischen Staatskonvention für Ohio waren nicht so zahlreich besucht, wie gewöhnlich. Ohne Zweifel werden die jetzigen Inhaber der Staats-Wahlämter auf's Neue als Kandidaten aufgestellt werden. „Boß" Cox von Cincinnati und seine Freunde bilden die ausschlaggebende Macht.

Concord, N. H., 17. Mai. Die republikanische Staatskonvention für New Hampshire trat heute hier zusammen und nahm eine Platform an, welche den Präsidenten Roosevelt indossirt.

Als allgemeine Delegaten zur Nationalkonvention wurden gewählt: Senator Jacob H. Gallinger, Senator Henry E. Burnham, Daniel C. Remich und Sumner Wallace.

Lincoln, Nebr., [illegible] Mai. Der republikanische Staatskonvent für Nebraska wird morgen hier eröffnet. Er wird sich ohne Zweifel für Roosevelt erklären und John L. Webster von Omaha für das Amt des Vizepräsidenten indossiren.

Des Moines, Ja., 7. Mai. Die republikanische Staatskonvention für Jowa tritt am Mittwoch hier zusammen und wird eine der größten in der Geschichte des Staates werden. 1302 Delegaten sind gemeldet. Die Konvention wird im Auditorium um 11 Uhr Vormittags eröffnet. Mehr als 1000 der Delegaten gehören zum konservativen Flügel in der Zolltarif-Frage.

(Siehe auch die Depeschen über „Politische Konvente" auf der dritten Seite!)

Lohnkämpfe.

Somerville, Mass., 17. Mai. So ziemlich alle Arbeiter der „American Tube Works" dahier streiken jetzt. Beinahe 600 Mann stehen aus.

Der Unterschlagung schuldig

New York, 17. Mai. Bertram Nagelschmidt, früher Mitglied zahlreicher deutscher Vereine und ein Dutzend Jahre lang Kassierer der Herrmann'schen Möbelgesellschaft, bekannte sich schuldig, $13,000 unterschlagen zu haben, und erhielt eine Strafe von nicht über zwei Jahren Staats-Zuchthaus. Er gab an, daß er das Geld seiner Arbeitgeber benutzt habe, während er an den Zeremonien gelegentlich des Besuches von Prinz Heinrich von Preußen theilnahm. Er war erst nach Kanada gegangen, aber im Unterhandlungswege hierher zurückgekehrt.

Fabrikanten-Konvent.

Pittsburg, 17. Mai. Unter Betheiligung von nahezu 700 Delegaten wurde heute die 7. Jahreskonvention des Nationalverbandes der Fabrikanten eröffnet. Stadt-Anwalt Wm. R. Rodgers begrüßte die Delegaten im Namen der Stadt, General-Adjutant Thomas A. Stewart im Namen des Staates Pennsylvanien, und Kongreß-Abgeordneter J. S. Brown im Namen der Handelskammer.

Der Verbands-Präsident D. M. Parry von Indianapolis trug seine Jahres-Adresse vor.

Schlachtschiff vom Stapel

Quincy, Mass., 17. Mai. Das neue Schlachtschiff „Rhode Island" wurde vom Schiffbauhof der Fore River Ship & Engine Co. vom Stapel gelassen. Es hat die stärkste Armirung für Fahrzeuge seiner Klasse.

Die Stapellauf-Mannschaft hatte aber einen unerwarteten Unfall, indem der Anker des Schlachtschiffes in eine Schlammbank gerieth; drei Schleppboote konnten das Schiff vorerst nicht flott machen.

Ihr Mann das erste „Opfer".

Elkhart, Ind., 17. Mai. Frau Seth Jones, eine in Kirchen- und Klub-Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit, hatte eine Bewegung im Gang gebracht, welche zur Folge hatte, daß der Stadtrath eine Anti-Ausspuck-Ordinanz annahm. Gestern trat diese Ordinanz in Kraft, — und der Erste, welcher auf Grund derselben verhaftet wurde, war der Gatte der Frau Jones!

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* Eine brennende Car mit zwölf schreienden und aufgeregten, meist weiblichen, Passagieren, raste heute früh von Central Str., North Evanston, nach dem Fountain Square dortselbst. Dort angekommen, wurden die Flammen gelöscht, und der Straßenbahnwagen setzte seine Fahrt fort. Motorführer und Schaffner machten keine Meldung von dem Vorfall, der zum Glück ohne Verletzungen für die Fahrgäste ablief. Ein schlecht isolirter elektrischer Draht soll den Vordertheil der Car in Brand gesetzt haben.

Hoffentlich kein Streik.

Die Maschinenbauer und die Fabrikanten dürften sich mit einander verständigen.

Präsident O'Connell vom Maschinenbauerverband und die Geschäftsagenten Fisher und Keppler vom Chicagoer Lokalverbande dieser Gewerkvereinigung sind seit gestern mit Präsident Hibbard und Sekretär Blatchford vom Verein der Metallwaarenfabrikanten in Unterhandlung. Es war heute Nachmittag nach Aussage von Sekretär Blatchford begründete Aussicht darauf vorhanden, daß die Streitfragen, welche die beiden Organisationen trennen, auf friedlichem Wege werden aus der Welt geschafft werden, so daß der Streik, welchen die Maschinenbauer morgen gegebenenfalls erklären wollten, wahrscheinlich unterbleiben wird.

Die Verhandlungen zwischen dem Verband der Materialien-Händler und der von ihnen ausgesperrten Zement-, Stein- und Kalkfahrer sind zur Zeit wieder einmal abgebrochen worden. Die Leute erklärten sich gestern bereit, sich mit einer Lohnerhöhung von 75 Cents die Woche für die Führer von Doppelgespannen zufrieden zu geben, die Händler erklärten aber, darauf nicht eingehen zu können. Der bisherige Lohnsatz für Doppelgespanne betrug $13.50, die Leute wollten als Kompromiß $14.25 die Woche annehmen.

Aus den Polizeigerichten.

Weitere Prozesse wegen angeblicher Uebertretung der Polizeistunde-Verordnung.

Fünf Wirthe hatten sich heute vor Richter Mayer wegen angeblicher Nichteinhaltung der Polizeistunde zu verantworten. Die Fälle wurden vertagt. Die Namen der Angeklagten sind: Charles Weadley, 431 N. Clark Str., Verhandlung 25. Mai; Nichols Mothers, 116 Wells Str., Verhandlung 26. Mai; John Klein, 205 Indiana Str., Verhandlung 25. Mai; Gustay Ballmeyer, 177 Wells Str., Verhandlung 26. Mai.

Charles Miller und B. O. Beggs, Frachtzugsschaffner der Baltimore & Ohio-Bahn, wurden heute Richter Callahan vorgeführt, weil sie Züge an Straßenübergängen so lange hatten anhalten lassen, daß die zur Schule gehenden Kinder zu spät kamen. Millers Vergehen wurde mit $25 geahndet, Beggs wurde freigesprochen.

Wollte auch etwas reden.

Die Ansprache des Gouverneurs Durbin von Indiana an die versammelten Farbigen in der Quinn-African Methodist Episcopal-Kapelle wurde gestern Abend von einem verrückten Häring unterbrochen, der unter Drohungen auf die Kanzel zu stürzte und Jeden tödten zu wollen erklärte, der an den Worten „Vater Abrahams", d. h. des Präsidenten Lincoln, zu zweifeln wage, worunter er augenscheinlich in erster Linie Gouv. Durbin meinte. Der Mann wurde schleunigst, doch mit wenig Aufsehen, an die frische Luft befördert und die Polizei benachrichtigt. Ob der Ruhestörer betrunken oder geistesgestört war, konnte nicht festgestellt werden.

China bekam Unrecht.

Der chinesische Waschonkel und Gerichts-Dolmetscher C. E. Lee wurde heute von Richter Chetlain mit seiner Anklage gegen R. Brettschneider abgewiesen, von dem er behauptet, er habe ihn ungerechterweise aus seiner Wäscherei, 298 West Division Str., an die Luft gesetzt. Nach viel Gegacker und Gequacke seitens des Mongolen und seiner als Zeugen aufgerufenen Landsleute kam der Richter zu der Ueberzeugung, daß Brettschneider dem Theilhaber des Lee, John Marks, zehn Dollars gegeben hatte, damit er das Lokal räume, und daß er Recht daran that, Lee hinauszuwerfen, der sich einbildete, allein dort bleiben zu können.

Zivildienstprüfung.

Fünfzig Prüflinge meldeten sich heute zur städtischen Zivildienstprüfung für Anstellung als Boten. Die Fragen waren leicht, die Hauptsache bestand in dem Verlangen, eine fehlerhafte Abrechnung richtig zu stellen. Zwei der Kandidaten waren 51 bezw. 53 Jahre alt, der Rest bestand aus jungen Leuten.

Wasserbulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, heute Abend möglicher Weise Regenschauer. Anhaltend kühl, frischer Nordostwind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt und möglicher Weise Regenschauer heute Abend und Mittwoch. Veränderlicher, vorherrschend Nordwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, im südlichen Theil möglicher Weise Regenschauer. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, heute Abend möglicher Weise Regenschauer im östlichen. Frost im nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 44 Grad; Nachts 12 Uhr 42 Grad; Morgens 6 Uhr 43 Grad und Mittags 12 Uhr 47 Grad.

Noch keine Nomination.

Kane und Will County anfänglich von Yates zu Lowden übergegangen.

Später aber wieder für Yates.

Es wurden bis heute Nachmittag 36 Abstimmungen vorgenommen. — Wie sein Kollege Knopf, so nun auch der Abgeordnete Boutell wiedernominirt.

Wie die Sachen heute Vormittag in Springfield standen, hatte es ganz den Anschein, als ob auch dieser Tag (der fünfte der Konvention) unter resultatlosen Abstimmungen über die Gouverneurs-Anwärter vergehen würde. Die Vertrauten des Gouverneur Yates erklären, daß dieser sich nicht bemüßigt sehe, von der Bewerbung zurückzutreten, solange er über eine größere Anzahl von Delegatenstimmen verfüge, als irgend einer von seinen Mitbewerbern. Seinetwegen könne die Konvention, falls sie auch heute die Nomination nicht zuwege bringe, sich entweder auf unbestimmte Zeit vertagen, oder eine Pause von beliebiger Länge (30—40 Tage) in den Verhandlungen eintreten lassen. Unter der Hand wird etwas von einem Geniestreich gemunkelt, welchen der Gouverneur beabsichtige, falls bis um 4 Uhr Nachmittags noch keine wesentliche Aenderung in den Abstimmungsergebnissen eingetreten sein sollte. — Die Lowden-Leute, welche mit Sicherheit darauf gerechnet hatten, daß der gestrige Tag ihrem Manne den Sieg bringen würde, lassen heute gar traurig die Köpfe hängen. Man sagt, sie fingen an einzusehen, daß sie dem Ringen ein Ende machen müssen, indem sie sich entweder für Deneen oder für Yates erklären.

Die Führer der verschiedenen Yates-Delegationen fingen schon frühzeitig an, ihre Mannen um sich zu schaaren. Es war nämlich von der Zentralleitung der Befehl ausgegangen, daß alle Anhänger des Gouverneurs sich heute in Reih' und Glied nach dem Sitzungssaale begeben sollten, um daselbst durch ihre stattliche Anzahl einen günstigen Eindruck hervorzurufen.

Und so geschah's denn auch. Die Yates-Leute, mit einer Musikkapelle an der Spitze, marschirten mit lautem Hurrah in die Halle. Sie hatten an ihren Hüten Schilder befestigt, darauf zu lesen stand: „We are the Eternal Stayers!" was frei in's Deutsche übertragen etwa heißen würde: „Nach Hause geh'n wir nicht!" — Um 10:23 wurde die Konvention zur Ordnung gerufen. Gleich darauf mußten die Delegaten sich von ihren Sitzen erheben, still stehen und ein freundliches Gesicht machen. Sie wurden photographirt.

Kurz vor halb elf Uhr wurde dann zu der 30. Abstimmung geschritten. Die ersten Counties, welche aufgerufen wurden, stimmten fast unverändert wie beim 29. Male. Kane County (Aurora und Umgegend) das bisher mit 26 von seinen 30 Stimmen zu Yates gestanden hatte, gab 26 Stimmen für Lowden ab und nur mehr 4 für Yates. Will County (Joliet und Umgegend) ging mit allen seinen (25) Stimmen von Yates zu Lowden über. Es erhob sich gewaltiger Jubel unter den Lowden-Leuten, aber der Rest der Yates-Leute und der Yates'sche Anhang auf der Gallerie überschrie dieselben mit seinen Hurrahs für den Gouverneur. Das Ergebniß der Abstimmung folgt:

Yates, 437; Lowden, 452; Deneen, 382; Hamlin, 111; Warner, 44; Sherman, , 51; Pierce, 21. — Yates hatte 44 Stimmen verloren, Lowden 48 gewonnen.

Bei der 31. Abstimmung ging das Votum für Yates um weitere sechs Stimmen zurück, das für Lowden stieg von 452 auf 473. Von den anderen Kandidaten erhielt: Deneen 383 Stimmen, Hamlin 107, Warner 32, Sherman 50, Pierce 21 Stimmen.

Bei der 32. Abstimmung verlor Yates zwei Stimmen. Lowdens Votum blieb dasselbe wie bei der Abstimmung vorher. Die Stimmenzahl der anderen Kandidaten war folgende: Deneen, 383; Hamlin, 109; Warner, 33; Sherman, 49; Pierce, 22.

Bei der 33. Abstimmung ging das Votum Yates' wiederum zurück, auf 428, aber auch Lowden verlor sechs Stimmen, während Deneens Stimmenzahl auf 387 stieg. Hamlin erhielt 111 Stimmen, Warner 34, Sherman 49 und Pierce 22 Stimmen.

34. Abstimmung: Yates, 431; Lowden, 466½; Deneen, 389½; Hamlin 111; Warner, 82; Sherman, 50; Pierce, 22.

Bei der 35. Abstimmung kehrten Kane und Will County wieder von Lowden zu Yates zurück, auch in verschiedenen anderen Counties verlor Lowden eine Anzahl von Stimmen. Das Ergebniß der Abstimmung folgt:

Yates, 483; Lowden, 408½, Deneen, 391½; Hamlin, 109; Warner, 38; Sherman, 49; Pierce, 23.

Bei der 36. Stimmenabgabe gewann Yates 4 Stimmen in Boone County auf Kosten von Lowden, und die Yates-Anhänger glaubten, durch eine lärmende Demonstration weitere Delegaten in ihr Lager ziehen zu können. Jackson County vertheilte seine Stimmen auf Yates und Deneen.

Ersterer gewann 4, der letztere 1 Stimme auf Kosten von Lowden, der auch in Madison County 2 Stimmen verlor, welche Hamlin zufielen. In Washington County stimmten 3 Lowden-Delegaten für Deneen.

Die Abstimmung hatte das nachgenannte Ergebniß: Yates, 492; Lowden, 390; Deneen, 398; Hamlin, 111; Warner, 37; Sherman, 51; Pierce, 22.

Die Konvention vertagte sich dann auf 8 Uhr Abends.

* * *

Von den vielerlei Schiebungen, die von den Führern der verschiedenen Gruppen, welche den republikanischen Staatskonvent bilden, am Sonntag und am Montag Vormittag geplant und in Vorschlag gebracht worden waren, ist gestern keine einzige verwirklicht worden.. Weder gingen Deneen-Leute zu Yates über, noch auch fühlte der Gouverneur sich vorderhand bemüssigt, Deneen oder sonst einem seiner Mitbewerber um die Nomination aus der Sonne zu gehen. Senator Hopkins mit seiner Delegation aus Kane County hielt standhaft zu Yates, während die Herren Cullom und Cannon fortfuhren, im Geheimen die Anwärterschaft des Herrn Lowden zu begünstigen. Die Versuche Deneens und seiner Verbündeten, Hilfe von den Herren Hamlin und Sherman zu erlangen, blieben fruchtlos, und auch die Hoffnung des Herrn Warner, daß seine Kollegen aus dem Kongreß ihm Beistand leisten würde, erfüllte sich nicht.

Vier Abstimmungen wurden im Laufe des Nachmittags vorgenommen, aber es machten sich bei denselben nur geringfügige Abweichungen von dem Ergebnisse der vorhergegangenen bemerkbar. Hier verlor einer der Kandidaten ein paar Stimmen, dort gewann er einige, und die letzte (29.) Abstimmung, welche kurz vor sechs Uhr Abends erfolgte, zeitigte fast genau dasselbe Resultat wie die am Freitag vorgenommene erste Abstimmung. Das Stärkeverhältniß der verschiedenen Bewerber stellte sich wie folgt:

Yates, 481; Lowden, 404; Deneen, 382; Hamlin, 115; Warner, 38; Sherman, 56; Pierce, 22.

Im Laufe des Abends fand eine Konferenz zwischen den Führern statt, die aber nicht das Mindeste an der Sachlage geändert hat. Gegen Mitternacht hieß es, Lorimer habe es dem Herrn Lowden nahe legen lassen, von der weiteren Bewerbung zurückzutreten, und zwar zugunsten des Gouverneur Yates. Zu diesem Opfer habe sich aber Herr Lowden nicht verstehen wollen. Lorimer soll dann bei den verschiedenen Chicagoer Lowden-Delegationen angefragt haben, ob dieselben nicht auch ohne Zustimmung des Herrn Lowden die Schwenkung machen wollten. Er soll hierauf von verschiedenen Seiten eine ablehnende Antwort erhalten haben. Noch weniger geneigt, als etwa die Hälfte der Chicagoer Lowden-Leute, zeigten sich die meisten Lowden-Delegaten vom Lande, zu Yates überzugehen.

Ein St. Louiser „Buchmacher" hat die Möglichkeiten erkannt, welche der Konvent für die Wettenvermittlung bietet. Er hat sich in dem ersten Hotel der Staats-Hauptstadt aufgethan und nahm dort im Laufe des heutigen Vormittags Wetten auf die verschiedenen Anwärter zu folgenden Bedingungen entgegen:

Deneen, zwei gegen eins; Lowden, zwei gegen eins; Yates, zweiundeinhalb gegen eins; Hamlin, fünfzehn gegen eins; Warner, fünfzehn gegen eins; Sherman, sechzig gegen eins; Pierce, hundert gegen eins. Der Unternehmer machte glänzende Geschäfte. Die Wettlustigen drängten sich haufenweise zu ihm, und er hat Aussichten, alles deponirte Geld mit sich nach St. Louis nehmen zu dürfen, da immerhin noch eine Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden ist, daß überhaupt keiner von den gegenwärtig im Felde befindlichen Anwärtern nominirt wird.

Dreizehn Evanstoner Delegaten zu dem heute abgehaltenen Nominations-Konvent des zehnten Kongreßbezirkes telegraphirten gestern an ihren Mitbürger Patten nach Springfield, er möge dem Kongreß-Abgeordneten Foß deutlich machen, daß sie nicht verstehen könnten, weshalb er in Springfield so eifrig für Lowden arbeite. Sie, die Absender der Depesche, und mit ihnen die meisten anderen Republikaner in Evanston und Umgegend, seien für Deneen. Falls er anderer Ansicht sei, so wäre das natürlich seine Sache, aber jedenfalls wäre es nicht klug von ihm, den Wünschen seiner Konstituenten zuwiderzuhandeln in einem Augenblick, wo er selber sich um die Wiederaufstellung bewerbe.

* * *

Der republikanische Nominations-Konvent des neunten Kongreßbezirkes wurde gestern in der Nordseite-Turnhalle abgehalten. Der Abgeordnete Henry Sherman Boutell, welcher zur Zeit seinen vierten Termin im Abgeordneten-Hause abdient, wurde einhellig wiedernominirt. Daß im siebenten Kongreßbezirk der Abg. Knopf wiedernominirt worden ist, hat die „Abendpost" bereits gestern gemeldet.

Für die Mitgliedschaft in der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde wurde in diesem Bezirk Herr James J. McComb als Kandidat aufgestellt. Zu Delegaten für den Nationalkonvent gewählt wurden William Mason und James Reddick.

Für die Staats-Legislatur haben gestern die Republikaner des 9., des 23. und des 25 Senats-Distriktes Kandidaten aufgestellt. Im 9. Distrikt wurde der Abgeordnete David Shanahan wiedernominirt. Auch hier fühlte die Parteiorganisation sich nicht bemüssigt, der Aufforderung zu entsprechen, welche die „Legislative Municipal Voters' League" an sie gerichtet hat, um sie zur Aufstellung von mindestens zwei Kandidaten auch in denjenigen Bezirken zu veranlassen, wo sie nur über eine Minderzahl der Wähler verfügt. Im 23. Senatsbezirk wurden als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus Christoph Beck aus der 35. Ward und Henry W. Austin aus Oak Park aufgestellt. Der Konvent des 25. Bezirks bestimmte Hermann Breidt aus der 27. und Robert E. Pendarvis aus der 28. Ward zu Kandidaten. Es erforderte zehn Abstimmungen, ehe sich eine Mehrheit der Delegaten für die Wiederaufstellung des Letztgenannten entschied, welcher dem Abgeordnetenhause auch gegenwärtig angehört.

Das Leben nicht lebenswerth.

Erschoß sich in einem Anfalle von Schwermuth.

„Ein ruinirtes Dasein und Kränklichkeit sind nicht des Lebens werth," schrieb heute Mathew Bentsen, ein Zementbürgersteig-Kontraktor, dann schoß er sich eine Kugel in das Herz. Er wurde von seiner Schwester noch lebend aufgefunden und von der Polizei aus seiner Wohnung, Nr. 1546 W. 67. Str., nach dem Englewood Union-Hospital geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Der Verstorbene war 38 Jahre alt und ledig. Er war seit zwei Wochen leiden. Finanzielle Sorgen hatte er angeblich nicht.

Der Polizeichef O'Neill erhielt heute einen Brief folgenden Inhalts: „Werther Herr: Ich bin des Lebens müde und entschlossen, Allem ein Ende zu machen. Meine Frau hat Schuld daran. Sie werden meine Leiche im See, am Fuße der 39. Str., finden. Wollen Sie für ein anständiges Begräbniß sorgen? Sie werden in meinen Taschen genug Geld finden, um die Unkosten zu decken. Meine Frau wohnt Nr. 715 N. Adams Str., Peoria, bei Frau Ashbury. Ihr ergebener James R. Helms, 35 Jahre alt." — Der See wurde fruchtlos nach der Leiche durchsucht. Inspektor Hunt ist der Ansicht, daß der Schreiber die Polizei zum Narren hielt.

Die Koronersjury, welche seit dem Inquest über den Tod der 35jährigen Maud Sheldon abhielt, deren Leiche bekanntlich im leerstehenden Gebäude Nr. 14 Green Straße gefunden wurde, gab den Wahrspruch ab, daß die Verstorbene ihrem Dasein mittels Gifts ein Ende gemacht hat.

Wehrte sich seiner Haut.

Raphael Ferro von einem Hunde gebissen.

An der 74. Str. und Wentworth Ave. wurde gestern Abend der 55jährige Italiener Raphael Ferro, Nr. 2011 Clark Straße, seines Zeichens ein Scheerenschleifer, von einem kleinen schwarzen Hunde angefallen und in das rechte Bein gebissen. Ferro schrie und eilte auf die Straße, wurde aber von dem Köter verfolgt und nochmals gebissen. Vor Schmerzen seiner Sinne kaum mächtig, zog der Italiener nun seinen Dolch und rückte dem Köter zu Leibe. Eine große Menschenmenge hatte sich inzwischen angesammelt, die das Hundevieh so erfolgreich mit Steinen bombardirte, daß es den Versuch machte, die lebende Mauer zu durchbrechen. Die Menge stob kreischend auseinander und der Köter entkam.

Ferro wurde in einer Ambulanz nach dem Peoples-Hospital geschafft, wo sein Zustand als besorgnißerregend, doch nicht hoffnungslos bezeichnet wird.

Getäuschte Hoffnung.

In der Annahme, daß die aus dem alten Kanal gefischte Leiche des Ermordeten, der für Stephan Biszak gehalten wird, die seines seit dem 1. Oktober vermißten Sohnes George sei, sprach heute J. Hursley von Detroit in der Hauptwache vor und ersuchte die Polizei um nähere Auskunft. Die Beschreibung, welche ihm von der Leiche geliefert wurde, mußte ihn wohl zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß er sich irrte, denn bisher hat er sich nicht dazu bequemt, die Leiche in Augenschein zu nehmen, obgleich die Polizei ihm rieth, sich nach der Morgue zu begeben.

Der Vermißte ist 39 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern, die mit ihrer Mutter in Sault St. Marie wohnen. Er war Kapitän der Barke „Manilla". Am 1. Oktober ging diese in South Chicago vor Anker. Hursley behob $400 bei einer Bank, um die Schiffsmannschaft auszulöhnen und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Sein Vater ist der Ansicht, daß er von Räubern ermordet wurde.

Steht Ihr mit Kreuzschmerzen auf?

Habt Ihr Rheumatismus, Nieren-, Leber- oder Blasen-Leiden?

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, an Euch bewirkt, kann jeder unserer Leser eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Schmerzen oder dumpfe Pein im Rücken sind untrügliche Beweise von Nierenleiden. Es ist die Warnung derNatur, um zu zeigen, daß der Pfad der Gesundheit gehemmt ist.

Wenn diese Gefahr-Signale unbeachtet bleiben, so folgen sicher schlimmere Resultate: Brights Krankheit, welches die schlimmste Form von Nierenleiden ist, mag sich einstellen.

Die milde und außerordentliche Wirkung von dem weltberühmten Nieren- und Blasenmittel, Dr. Kilmers Swamp-Root, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Ein Versuch wird jeden überzeugen — und Ihr könnt eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Meine Herren: Ich verdanke meine jetzige gute Gesundheit Swamp Root. Ich litt viele Jahre an Nierenleiden und hatte beinahe fortwährend Kreuzschmerzen. Ihr großes Mittel Swamp Root heilte mein Leiden, und seither war ich vollständig wohl. Achtungsvoll

B. H. Chalker, Ex-Polizeichef,
Ozark, Ala.

Kreuzschmerzen sind nur einSymptom von Nierenleiden — eines von vielen. Andere Symptome, welche andeuten, daß IhrSwamp Root braucht, sind häufiges Uriniren während des Tages, und wenn Ihr oft in der Nacht aufstehen müßt, nicht den Urin halten könnt, wenn er brennt oder schmerzt, wenn ein Bodensatz im Urin ist, Blasenkatarrh, Harnsäure, fortwährendes Kopfweh, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervösität, unregelmäßiger Herzschlag, Rheumatismus, Blähungen, Reizbarkeit, Erschöpfung, Mangel an Ehrgeiz, Gewichtsabnahme, fahle Gesichtsfarbe.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nerven und Blase sofort Behandlung brauchen.

Durch das Einnehmen von Swamp-Root bietet Ihr der Natur natürliche Hilfe, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und zarteste Helfer für die Nieren, das der medizinischen Wissenschaft bekannt ist.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr.Kilmer ,dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel für alle Nieren-, Leber- und Blasenbeschwerden.

Swamp = Root ist so erfolgreich in der prompten Heilung der schlimmsten Fälle, daß Ihr, um Euch von seinen wunderbaren Vorzügen zu überzeugen, eine Probeflasche und ein Buch mit werthvoller Information absolut frei per Post erhalten könnt. Das Buch enthält viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen, die geheilt wurden. Der Werth und Erfolg von Swamp-Root ist so wohlbekannt, daß es rathsam ist, wenn die Leser sich eine Probeflasche kommen lassen. Wenn Ihr Eure Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schickt, vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Die Echtheit dieser Offerte wird garantirt.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root — Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Maximum.

Roman aus Monte Carlo von Ossip Schubin.

(13. Fortsetzung.)

„Als ganz objektiver, aber sachkundiger Zuschauer erschrak ich über diese herausfordernde Behandlung. Das Pferd machte einen Satz, dann drückte es knirschend das Kinn gegen den Hals und verfiel in einen unruhigen, sich jedoch mit jedem Tempo ausgleichenden leichten Trab. Jetzt erst kam's der Reiterin in den Sinn, sich nach dem Manne umzusehen, der die Aufregung und Ungezogenheit ihres Pferdes veranlaßt hatte.

„Unsere Augen begegneten einander, ich hatte mich nämlich gewendet, um ihr nachzustaunen.

„Anfangs war ihr Blick einfach kalt, nachlässig, neugierig, dann wurde er aufmerksam — dann . . .

„Daß sie sich einmal nach mir umsah, nahm mich nicht wunder, als sie aber ein zweites Mal den Kopf über die Schulter zurückbog, schoß mir das Blut heißer durch die Adern. Ein kleines Triumphgefühl, wie angesichts der mir nachstarrenden Grisetten, empfand ich jedoch keineswegs.

„Es fiel mir gar nicht ein, mich in die Brust zu werfen und von einer Eroberung zu träumen.

„Danach hatte mich ihr Blick auch nicht angemuthet. Eine nachdenkliche Frage, ein ungläubiges Verwundern hatte mir durchaus entgegengeleuchtet, das war alles.

„Weckte ich eine Erinnerung in ihr oder verwechselte sie mich mit Jemand?

„Ich starrte ihr nach, bis ihre Gestalt in der von den Lindenzweigen umrahmten Perspektive der Allee kleiner und kleiner wurde und endlich in dem goldenen Dunst verschwand.

* * *

„Ich weiß nicht, warum mich in dem Augenblick das Gefühl einer drückenden Vereinsamung, eines plötzlichen Verlassenwordenseins überkam. Genau dasselbe Gefühl, wie ich es als Knabe empfunden, wenn die Sonne untergegangen war.

„Um mich zu zerstreuen, schlug ich in meinem Bädeker nach und sah mir alles an, was man sich in Brüssel in einem Vormittag ansehen kann. Die Folge davon war, daß ich zu spät zum Gabelfrühstück zurückkehrte. Auf der Treppe des Hotel de Flandre, wo wir abgestiegen waren, begegnete mir ein schlanker brauner Mann in einem sehr hellen Anzug.

„Ich erkannte den Begleiter der eigensinnigen Reiterin.

„Oben fand ich meinen Freund bereits bei Tisch, den Champagnerkühler neben sich, die Serviette hinter dem Hemdkragen, in unserem Wohnzimmer. Anstatt mir Vorwürfe wegen meiner Unpünktlichkeit zu machen, entschuldigte er sich gar, nicht auf mich gewartet zu haben. Ich bitte Sie, solche Faxen zwischen zwei Männern! Aber die Rücksicht eines anständigen Kerls gegen einen Menschen, der von ihm abhängig ist, kennt keine Grenzen. Ich war im Augenblick derartig durch meine schiefe Lage geärgert, daß mich der brennende Wunsch befiel, ihm etwas an den Kopf zu werfen. Ich machte ein brummiges Gesicht und versicherte ihm, ich hätte keinen Hunger.

„Ich merkte, wie er anfing, ungeduldig zu werden, doch wußte er, daß ich ihm eine Grobheit hätte weder verzeihen noch erwidern dürfen, daß sie, so wie die Sachen standen, einen Bruch zwischen uns bedeutet hätte.

„Ein guter Kerl, wie er's war, trachtete er das Gespräch durch eine gleichgültige Bemerkung wieder in Gang zu bringen.

„ „Schade, daß du keinen Appetit hast," meinte er, „wir sind heute Abend zum Diner eingeladen, und wenn ich zu einem Diner geladen bin, seh' ich mich immer gern vor! Ich hoff', du nimmst's nicht übel, daß ich für dich zugesagt hab'."

„Ich kann vielleicht absagen," brummte ich.

„ „Es wäre mir sehr unangenehm," erklärte er.

„So, dann bleibt mir keine Wahl," erwiderte ich mit jener Unausstehlichkeit, durch die in Abhängigkeit lebende Menschen mitunter einen blödsinnigen Versuch machen, ihre Würde zu wahren.

„Diesmal verlor er die Geduld, stand auf, verließ das Zimmer und warf die Thür hinter sich zu.

„Mir war, als ob ich mich zum Fenster hinausstürzen sollte!

„Es waren kaum drei Minuten vergangen, da kam Wilhelm wieder. Er schlug mich mit einer kordialen Derbheit auf die Schulter, die mir wohlthat, und sagte: „Sei kein Esel — ich hätte nicht darauf bestanden, dich zu diesem Diner zu schleppen, wenn ich nicht überzeugt gewesen wäre, du würdest dich amüsiren. 's ist keine formelle Veranstaltung, wir sollen ganz „en famille" speisen mit meinem Vetter und seiner Schwester — die . . .hm . . Kathrin ist, so gut ich mich erinnere, ein etwas querköpfiges, aber superbes Geschöpf, und was Tim anbelangt, so kenne ich keinen gemüthlicheren Burschen als ihn. So sehr mich Bekannte in der Fremde gewöhnlich genieren, freute ich mich doch, ihn zu sehen. Es thut mir leid, daß du seinen Besuch verfehlt hast — er hatte mich kaum verlassen, als du eintratst — eigentlich mußt du ihm noch auf der Treppe begegnet sein. Ein großer schwarzer Mensch mit einem helmartigen Strohhut auf dem Kopfe.

„Der?" . . . entfuhr mir's.

„ „Ja, was machst du denn plötzlich für ein kurioses Gesicht?"

„Ich sagte nichts, aber jeder Blutstropfen in mir pochte.

* * *

„Sie wohnte . . . wenn ich mich gut erinnere, war's Rue de l'activité Nummer zwei, wo sie wohnte. Ein kleines, reizendes Hotel, das sich eine vornehme verwittwete Frau hatte bauen lassen, als sie ihre zwei schönen Töchter in die Welt führen wollte. Die Dame befand sich damals mit ihren Töchtern auf Reisen und hatte das Haus für ein Jahr möblirt vermiethet.

„Es war ein Eckhaus und blickte mit vier Fenstern auf die Place St. Joseph. Vielleicht steht es heute noch dort.

„Was mir am meisten auffiel, als ich es betrat, war die duftige, fast grelle Helligkeit und Reinheit, die es auszeichnete. Alles war weiß, die großen Steinquadern des Flurs, die Wände, das Holzwerk. Der dunkelrothe Teppich auf der ebenfalls weißen breiten Treppe bildete den einzigen Farbenfleck.

„Ein Diener führte uns die Treppe hinauf die Empfangszimmer.

„An der Thür kam uns bereits Wilhelms Vetter entgegen. Ohne zu warten, bis uns mein Freund vorgestellt haben würde, reichte er jedem von uns eine Hand und zog uns über die Schwelle.

„Freu' mich sehr, daß ihr gekommen seid," rief er. Dann, da ihm Wilhelm leicht schmunzelnd meinen Namen nannte, faßte er mich etwas schärfer in Auge, lachte und meinte: „Wenn ich nicht irre, haben wir ja bereits Bekanntschaft gemacht, und zwar haben Sie meine Schwester von einer sehr charakteristischen Seite kennen gelernt."

„ „Wir scheinen etwas zu früh gekommen zu sein," bemerkte Wilhelm.

„ „Nein, im Gegentheil sehr pünktlich," versicherte er, „was nicht verhindert, daß ihr aller Wahrscheinlichkeit nach noch längere Zeit werdet auf euer Essen warten müssen. Auch könnt ihr zufrieden sein, wenn ihr schließlich nicht mit gebratenen Schimären und eingemachten Idealen abgefüttert werdet."

„Auf Wilhelms Frage, was denn los sei, erwiderte er: „Eigentlich nicht viel, Kathrin hat nur wieder einmal eine Kleinigkeit zur Katastrophe aufgebauscht. Eine famose Person, Kathrin, aber unerlaubt überspannt. Sie verlangt Edelmuth von jedem Stallknecht und Keuschheit von jeder Küchenmagd — auf die Länge der Zeit gestaltet das einen Haushalt ungemüthlich. In unsere letzte Köchin war sie rein verliebt. Das sittsame Betragen dieser, nebenbei sei's gesagt, bildhübschen Person hatte es ihr angethan. Nun hat es sich herausgestellt, daß die Köchin in unerlaubten oder zum mindesten übereilten Beziehungen zu irgend jemand steht, einem jungen Bäcker, glaube ich. Kathrin war ob der Schwachheit ihrer hübschen Köchin dermaßen entsetzt, daß sie sie sofort auf die Straße hinausjagen wollte. Ehe die Köchin ihren Koffer zu Ende gepackt, gewann bei Kathrin das Mitleid die Oberhand. Dann, glaube ich, wollte sie ihr ein Landhaus schenken mit einem Garten, worin sie sich verstecken und mit Anstand ihre Sünden bereuen könnte.

„Spendire ihr etwas zu ihrer Ausstattung, rieth ich ihr, das ist viel einfacher. Das war ihr früher nicht eingefallen. Die Frauen — die Frauen — und dieses Geschlecht sollen wir mündig sprechen? Nie, solange ich etwas zu sagen habe!" Er streckte mit einer pathetischen Geste die Hand aus.

„Er war ein schöner, vornehmer Mensch. Jetzt, wo ich Zeit hatte, ihn näher zu betrachten, bemerkte ich die Aehnlichkeit mit seiner Schwester. Seine Züge waren vom selben edlen Schnitt, nur die Augen anders, sein Blick stumpfer — der Blick eines erfahrenen Weltmannes, der es gelernt hat, an Dingen, die ihm unangenehm sind, und die er nicht ändern kann, vorüberzusehen. Er war offenbar sehr klug und sehr gutmüthig, aber seine Klugheit und seine Gutmüthigkeit waren von praktischem, in die bestehende Weltordnung hineinpassendem und nicht viel daran herumbessernden Zuschnitt.

„Diplomat von Beruf und erst seit wenigen Wochen von seinem letzten Posten Rio de Janeiro nach Brüssel zurückgekehrt, wo er seine nächste Designation abzuwarten gedachte, kannte er unsern Erdball nach allen Richtungen hin in- und auswendig, fand vieles an ihm auszusetzen, aber auch, daß sich's, wenn man es sich einzurichten verstand, darauf leben ließ. Auch die Gesellschaft kannte er in allen ihren Sphären nach oben und unten, und sah auch an der mancherlei, was ihm anders besser gefallen hätte, entschied aber, daß man auch mit ihr auskommen konnte, wenn man ihre unangenehmen Eigenschaften nicht unnütz herausforderte.

„Solche Leute sind ein Segen für ihre Umgebung, nur bringen sie die Menschheit nicht um einen Zoll weiter, als sie sie gefunden haben. Sie leben nur in der Gegenwart und wirken auch nur für diese!

„Während er sich also immer mit einer gewissen bewundernden Zärtlichkeit über die Verkehrtheiten seiner Schwester ausließ, sah ich mich in dem Raume um. Die Wände waren mit Holz getäfelt, weiß gestrichen und die Felder mit Goldleisten eingefaßt, die Möbel sehr hell und in weißen Holzgestellen, sie hoben sich eigenthümlich von dem Teppich ab, welcher ebenso wie der auf der Treppe einfarbig blutroth war. Die vielen Blumen, die in allerhand Gefäßen, meist durchsichtigen Kristallvasen umherstanden, waren fast ausschließlich weiß — weiße Lilien und weiße Rosen.

„Während ich noch mit der Musterung meiner Umgebung beschäftigt war, traten zwei Damen ein: eine kleine, sehr hübsche ältere Frau mit weißen Puffscheiteln um ein rosiges, kindliches Gesicht und einem altmodischen Kreppschal über einem grauen Seidenkleid — eine alte Verwandte Kathrins —, dann sie. Mir blieb das Herz stehen. Noch heute überläuft's mich, wenn ich ihr Bild in mir zurückrufe, so wie sie damals vor mir stand. Wie eine Erscheinung aus einer andern Welt muthete sie mich an! Sie war sehr groß und hielt sich prachtvoll. Man sah ihr's an, daß sie's nicht gewohnt war, in Demuth ihren schönen Nacken zu beugen.

„Im Gegensatz zu ihrem Bruder war ihr Gesicht blendend weiß. Ich habe selten einen so hellen Teint, außer bei rothhaarigen Personen, gesehen, und sie war nicht rothhaarig, nur ein ganz leichter Goldschimmer umschwebte ihre Schläfen und die Löckchen in ihrem Nacken. Sie trug das Haar einfach zurückgestrichen, obgleich es schon damals Mode geworden war, sich die Stirn bis an die Augenbrauen mit allerhand Gekräusel zu bedecken.

(Fortsetzung folgt.)

Reichlich davon.

Ueberreichliche Beweise, wie diese, und alle von Bewohnern Chicagos.

„Der Beweis für die Güte des Puddings liegt im Essen." Wenn irgend eine Stadt oder Städtchen in derUnion genügend Beweise für das Folgende hat, so ist es Chicago. Echtes Verdienst findet seine herzliche Anerkennung von hiesigen Bürgern. Wenn Leute gerade hier zu Hause, Freunde und Nachbarn unserer Leser, eine Aussage wie die folgende für Veröffentlichung machen, dann ist es überzeugender Beweis auch für die Ungläubigsten. Leset dieses Zeugniß:

Miles Moore, jetzt vom Geschäft zurückgezogen, 44 Beethoven Place, Nordseite, sagt: „Seit über drei Jahren zeigten meine Nieren Symptome der Schwäche oder Ueberanstrengung, was sich hauptsächlich durch Rückenschmerzen bemerkbar machte, aber als das Uebel sich im akuten Stadium befand, stellten sich Leiden mit der Nieren - Absonderung ein. Keine dieser Anfälle machte mich bettlägerig, aber viele waren so ausgesprochen, daß sie mir schließlich lästig waren. Wenn Doans Kidney Pillen, die ich in dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., kaufte, kein vorzügliches, empfehlenswerthes Mittel gewesen wäre, so würde ich mich nicht veranlaßt sehen, dies zu veröffentlichen."

Verkauft von allen Händlern, Preis 50 Cts. per Schachtel. Foster Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen Doans und nehmt nichts Anderes.

Eczema bei einem kleinen Mädchen.

Schlaflose Nächte für die Mutter und furchtbare Leiden des Kindes.

Durch Cuticura geheilt.

Man hatte alle Hoffnung aufgegeben, jemals eine Heilung zu erzielen.

„Mein kleines Mädchen hatte über zwei Jahre am Eczema gelitten und während dieser Zeit konnte ich nicht eine Nacht schlafen, da ihr Leiden ein sehr schweres war.

„Ich hatte so viele Mittel versucht und so viel Geld ausgegeben, ohne Erfolg zu erzielen, daß ich absolut jede Hoffnung auf Erfolg aufgegeben hatte. Aber als letzte Zuflucht redete man mir zu, einen Satz der Cuticura Heilmittel zu versuchen, und groß war meine Freude, als sich nach der ersten Anwendung eine augenscheinliche Aenderung zeigte. Ich gab dem Kinde ein Bad mit Cuticura Seife, wobei ich ein weiches Stück von Musselinzeug verwandte. Dies gebrauchte ich zwei Mal jeden Tag, wobei ich jedes Mal mit der Cuticura Salbe folgte und gleichzeitig das Resolvent nach den Vorschriften eingab. Eine Schachtel der Salbe und zwei Flaschen des Resolvent, zusammen mit der Seife, bewerkstelligten eine permanente Kur. Ich übergebe dies der Oeffentlichkeit, wenn Sie es wünschen in der Hoffnung, daß es Ihren Erfolg erhöhen und so vielen Tausenden von Leidenden zur Heilung verhelfen werde." Frau J. B. Jones, Addington, Ind. T.

Der erste Schritt in der Behandlung von chronischen Formen ist die Entfernung der Schuppen und Krusten und die Erweichung der Haut durch warme Bäder mit Cuticura Seife. Die Kopfhaut, Ohren, Ellbogen, Hände, Knöchel und Füße werden häufig eine eingehende Durchfeuchtung erfordern, damit die verdickte Haut und die Krusten, mit denen diese Theile oft bedeckt sind, durchbrochen werden können. Man trockne sie sorgfältig ab und wende Cuticura Salbe an, zuerst leicht, und wo empfehlenswerth, vertheile man sie auf Stücke von weichem Tuch und binde diese an der Stelle fest. Man nehme die Cuticura Pillen, oder auch aufgelöst, in mittleren Dosen. Man gebrauche kein kaltes Wasser zum Baden und vermeide kalte rauhe Winde.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. Bestellt "How to Cure Eczema."

— Scherzfrage. — Wo gibt es das meiste und billigste Radium? — Antwort: In den Münchener Bräuhäusern, da ruft alle Augenblicke jemand: Radi um a Fünferl!

Das Göttliche.

Skizze von Rudolf Friedemann.

Lilli Fränkel war ohne Zweifel der Liebling des Publikums. Sie war aber auch eine Schauspielerin mit seltenen Vorzügen des Geistes und Körpers, für die nicht nur die Backfische und Gymnasiasten, sondern auch die Damen der Stadt aufrichtig schwärmten. Das will viel heißen. Und nun erst die Männer, die das „prächtige" oder „feudale" oder „jottvolle" Weib oder den „reizenden Käfer", wenn sie unter sich waren, in seine einzelnen Theile zu zerlegen geneigt waren, die sie alle als vollendet rühmten, obwohl Niemand die Angeschwärmte richtig in der Nähe gesehen hatte — — auch von den Herren Niemand.

Nun ging die Spielzeit zu Ende. Lilli merkte es — von allen Seiten kamen die Rechnungen angeflogen. Fast ohnmächtig aber wurde sie, als sie die lange Aufstellung ihres Kostümlieferanten erblickte. Das war nun der Erfolg ihrer Beliebtheit, die ja zu angestrengtester Thätigkeit und zu immer neuen Anschaffungen gezwungen hatte. Ihre schönen Augen füllten sich mit Thränen, als sie herausrechnete, daß die einzelnen Posten unverhältnißmäßig (oder sollte sie verhältnißmäßig sagen?) hoch waren. — — — Sie bat den Lieferanten, ihr gelegentlich eine Unterredung zu gewähren. Kaum hatte sie den Brief zur Post gegeben, da war er schon bei ihr.

„Womit kann ich dienen, meineGnädigste?"

„Ach Sie bemühen sich selbst? Sehr liebenswürdig von Ihnen. Ich wollte über meine große Rechnung mit Ihnen sprechen, aber — — ich kann ja in den nächsten Tagen gelegentlich mit vorbeikommen. Ich halte Sie auf, Sie wollen gewiß zu einer Festlichkeit? Ich sehe: Frack — Claque — Lack!?"

„Oh durchaus nicht, meine Gnädigste. Ich weiß, was sich ziemt, wenn ich zu Ihnen, dem Liebling der ganzen Stadt, gehe. Ich stehe ganz allein zu Ihrer Verfügung."

Mit welcher Betonung er das sagte! Lilli überhörte aber alles.

„Und meinetwegen dieser Glanz? Zu viel Ehre! Wir werden schnell einig werden, hoffe ich, da Sie stets so liebenswürdig gegen mich waren. Also: auf einem Brett werden Sie die ganze Summe wohl nicht von mir erwarten? 1600 Mark! Beinahe meine halbe Jahresgage! Sind Sie damit einverstanden, daß ich Ihnen alle vierzehn Tage hundert Mark abzahle? Ich werde mich sehr einschränken und . . . ich hoffe . . ."

„Aber, verehrtes Fräulein Fränkel, reden wir doch nicht davon!"

„Warum denn aber nicht! Das zu besprechen, bat ich Sie um eine Unterredung?"

„Aber lassen wir doch das, liebes Fräulein! Das erledigt sich ja von selbst, wenn wir nicht davon sprechen!"

Wieder fiel Lilli die sonderbare Betonung auf. Nun wollte er sich sogar zu ihr auf das kleine Sofa setzen.

„So? . . . Aber bitte! Wollen Sie nicht dort Platz behalten? Mein kleines Sopha vermag wohl kaum zwei Personen zu tragen, zumal wenn eine davon eine so gewichtige Persönlichkeit ist, wie Sie! Also . . . sind Sie mit meinem Vorschlag einverstanden?"

„Aber, Fräulein Lilli! Wollen Sie mich denn nicht verstehen? Ich meine.... wenn ich Ihnen in dieser Beziehung gefällig wäre, und so lange auf mein Geld warte . . . Ihnen zulieb . . . dann . . . . ich meine . . ."

„Bitte, sprechen wir doch rein geschäftlich! Nicht wahr?"

Lilli wurde es allmählich unheimlich. Was der dicke Herr da vor ihr meinte, ahnte sie. Seine kleinen Aeuglein, die sie sinnlich anblickten, sagten es zu deutlich. Ob er wohl die Frechheit haben würde, es auszusprechen. — Nun . . . er würde sie kennen lernen.

Nun fing er wieder an. „Nu? Und wenn ich reduzir' de Preise . . . noch dazu? Nä? Es wird Ihnen schwer werden, die Termine einzuhalten. Und dann — ist doch eine andere werth?!"

Das war nicht mehr mißzuverstehen. Lilli erhob sich kühl und ohne mit der Wimper zu zucken . . . „Ich glaube, wir werden die Angelegenheit lieber schriftlich behandeln. Adieu, Herr . . ."

„Nu, wie Sie wollen. Aber — — na, Sie werden ja sehen." Damit setzte sich der feine Mann seinen Zylinder im Zimmer auf die Glatze und ging, Lilli mit einem unverschämten, hinterlistigen Blick streifend.

— — — — — — — — — —

Einige Tage später — der Lieferant hatte auf Zahlung der ganzen Summe bis Ende der Spielzeit bestanden— trat ein Herr bei Lilli ein. Lilli mußte fast lachen, als sich der junge, verliebte Kavalier ihr gegenüber mit dem Monocle im Auge vorstellte.

„Prinz Hähnebüchen. Jnädigste hatten mich befohlen. Jlücklich —, wenn ich dienen kann."

„Sehr freundlich, aber offen gestanden — ich hatte Ihren Herrn Vater erwartet."

„He — hehe — alter Herr! Schon über Fufzig! Der hat keine Verwendung mehr."

„Nun, Prinz, warum sollte sich ein über fünfzig Jahre alter Herr nicht aus Barmherzigkeit melden auf einInserat, in dem eine junge Schauspielerin, die vorübergehend in Noth gerathen ist, um ein Darlehen von tausend Mark bittet?"

„He — hehe. Ja, Jnädigste, baten um Offerten von edlem Menschenfreunde. He — hehe . . . wollen Sie wirklich ein Darlehen? Wirklich — — Ein Darle—hen?"

„Aber ja doch! Ich bin in Noth gerathen."

„Würden Jnädigste nich auch die kleine Summe als — — nun, als Jeschenk — jewissermaßen als Jeschenk annehmen? Dabei sah er Lilli ebenso unverschämt an wie damals der Lieferant. Nur daß es bei Prinz Hähnebüchen lächerlich wirkte.

„Nein, Prinz Hähnebüchen. Ich weiß, wir haben uns in einander geirrt. Wirklich, ich dachte, Ihr Herr Vater hätte das Inserat berücksichtigt. Also . . ."

„Sagen Sie, Jnädigste, sind Sie denn wirklich der Tugendengel, wie die Leute behaupten? Da hab ich ja 'ne Wette von tausend Mark verloren! Scheußlich! Doch jar keenen Zweck . . . bei Ihrer Schönheit!"

„Bitte, Prinz. Alle Menschen haben doch nicht denselben Lebenszweck! Leben Sie wohl!"

Als der Prinz draußen war, mußte Lilli hell auflachen, trotzdem sie sich eigentlich ärgerte über ihren Irrthum, den als wohlthätig und menschenfreundlich bekannten Vater mit diesem abgelebten Lebejüngling verwechselt zu haben. Sie war empört, daß man auf ihre negative Tugend um 1000 Mark gewettet hatte! Es war nur gut, daß sie noch einen zweiten Herrn, der sich auf das Inserat gemeldet hatte, um einen Besuch gebeten hatte. Da klingelte es. Das Mädchen meldete: Kommerzienrath Zinsdorf.

„'n Tag, mein Kind! Oh . . puh . . jestatten . . . ich muß mich setzen . . . schlechte Stiejen, die Sie da haben. So . . . also Sie sind die schöne Lilli?"

Dabei musterte er das vor Staunen über so geringe Lebensart bei einem Kommerzienrath sprachlose Mädchen über einen goldenen Kneifer hinweg mit Kennerblicken. Lilli empfand es peinlich, doch . . . der Kommerzienrath hatte erst kürzlich für die Ueberschwemmten 5000 Mark gespendet — warum sollte er nicht auch mal einer „Abgebrannten" einDarlehen von 1000 Mark gewähren! Und als fromm galt er ja auch! Und dann war er ja ein alter Herr! Seine Musterung versetzte ihn gerade in Entzücken. Nun ergriff er Lillis kleine weiße Hand und faßte sie unter das Kinn.

„Mir unbejreiflich, wie so ein süßes Jeschöpfchen um 1000 Mark in Verlejenheit kommen kann. Is doch 'ne Bagatelle, nich? Verdient man ja manchmal in einer halben Stunde, nich?"

„Wenn Sie ein so glänzendes Geschäft haben, Herr Kommerzienrath? Vielleicht ist es Ihnen dann auch eine Bagatelle, mir mit dieser Summe auf ein Jahr auszuhelfen?"

„Nu nun nun nun . . . immer langsam, mein Kindchen! Das wird vielleicht eine Bagatelle sein. Zunächst aber einige Fragen. Aber nicht mogeln! Ihren bisherigen Liebhaber haben Sie doch endgiltig entlassen? Das wäre erste Bedingung!"

„Herr Kommerzienrath! Ich muß sehr bitten. Ich heiße Lilli Fränkl und hatte bisher ebenso wenig einen Liebhaber, als ich in Zukunft meinen Grundsätzen untreu werde. Wenn Sie noch ähnliche Fragen haben, dann bitte sparen wir uns lieber alles weitere."

„Nun nun! Immer langsam. Ich bin nun 58 Jahre alt, aber glauben Sie, daß Sie das Darlehen erhalten, wenn Sie an Ihren Grundsätzen festhalten?"

„Ich hoffe, daß nicht alle, die sich gemeldet haben, unlautere Absichten verfolgen."

„Das hoffen Sie? O mein liebes Kind, find Sie unerfahren! Wieviel haben sich gemeldet?"

„Bis heute vierzehn. Dem Namen nach lauter — Kavaliere."

„Na ja — dem Namen nach. Ich will Ihnen sagen: Nicht einer denkt daran, ein Darlehen zu geben, sie alle wollen nicht Ihnen, sondern sich selbst einen Gefallen thun und betrachten das Inserat der jungen in Noth gerathenen Schauspielerin womöglich nur als — na als eine „Aufforderung zumTanz." Da reden wir doch lieber deutsch miteinander. Würden Sie mit 30,000 Mark jährlich auskommen?"

„Das geht zu weit, Herr Kommerzienrath! Verlassen Sie dieses Thema oder . . . "

„Oder?"

„Oder ich müßte Sie bitten, möglichst umgehend Ihren Wagen wieder zu besteigen."

„Na denn nich, mein Kind. Ihr Schade! Ihr eigner Schade. Früher oder später werden Sie bereuen . . ."

Nun war auch dieser „frommeMann" gegangen, und verzweifelt barg Lilli ihr trauriges Gesichtchen in ihrenHänden. Lebte sie nicht sittsam und zurückgezogen? und doch sahen alle Männer in ihr nur ein Ziel ihrer frivolen Wünsche? Eine Dirne? Und Niemand, der sie schützte!

Da kehrte der Kommerzienrath noch einmal zurück. Lilli fing wieder an, auf Erfüllung ihrer Bitte zu hoffen. Vielleicht hatte er es sich überlegt und hatte sie am Ende nur auf die Probe stellen wollen?

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, daß ich noch einmal störe. Aber es läßt mir keine Ruh und ich würde immer daran denken müssen . . . Warum wählten Sie gerade als Chiffre für die Offerten „Das Göttliche"? Mir nicht klar."

„Haben Sie denn nie etwas gehört von dem Goethe'schen Gedicht „Das Göttliche", Herr Kommerzienrath?"

„Nee — niemals!"

„Aber sicherlich. Kennen Sie es wirklich nicht? Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Denn das allein unterscheidet ihn von allen Wesen, die wir kennen!"

„Ha, das? Gewiß doch. Das kenne ich. Habe ich sogar mal als Strafarbeit auswendig lernen müssen. Ha, nun versteh ich. Na, liebes Kind, denn viel Glück. Wenn der olle Joethe damit recht hat, dann, na dann schenke ich Ihnen die tausend Mark, sobald Sie Ihr Darlehen von einem Mann erhalten, ohne daß dieser entweder gute Sicherheit, Provision und hohe Zinsen fordert, oder — noch mehr. Nu nee. Sone Joethe'schen Menschen jibts nich, hat's noch nie jejeben. Verlassen Sie sich darauf. In Jeldanjelejenheiten und im Verkehr zwischen Mann und Weib — und aus diesen beiden besteht die janze Welt — da werden Sie das Jöttliche verjebens suchen. Aber finden Sie doch einen, der Ihnen das Darlehen anders jiebt, dann schreiben Sie es mir. Adieu!"

Noch auf der Treppe hörte man ihn murmeln: Sehr jut, das Jöttliche! Wirklich jöttlich.

Lilli aber hat ihm nie einen Erfolg ihres Darlehensgesuches melden können. — Der Kommerzienrath hatte seine Geschlechtsgenossen richtig erkannt!

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Schüler-Attentat.

Aus Baku wird ein Attentat eines Schülers auf seinen Direktor gemeldet. Vor einiger Zeit, schreibt die „Prikasp. Gas.", wurde der Abiturient der Technischen Schule Gabeljew, ein nervöser und kränklicher, aber reich begabter Jüngling, von seinem Direktor beim Examen „geschnitten". Der Direktor Michailowski theilte darauf Gabeljew mit, daß er sich einem Nachexamen in einem bestimmten Fache zu unterwerfen habe. Als sich Gabeljew zum festgesetzten Termin stellte, wurde ihm vom Direktor ohne alle Begründung eröffnet, daß er zum Nachexamen nicht zugelassen werden könne und noch ein Jahr sitzen bleiben müsse. Auf Gabeljew machte diese Mittheilung eine niederschmetternde Wirkung; er zog einen Hammer aus der Tasche und versetzte damit dem Direktor einen Schlag auf den Kopf. Blutüberströmt fiel der Direktor zu Boden. Den herbeieilenden Dienern trug Gabeljew ruhig auf, die Polizei zu benachrichtigen. Das Leben des Direktors schwebt nicht in Gefahr.

— Eheliche Sprachlogik. — Sie: „Ach früher — da hast Du mich vor Liebe aufgefressen!" — Er: „Drum hab' ich Dich auch satt gekriegt."

Telegraphische Depeschen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

Die Illinoiser deutschen Katholiken

Springfield, Ill., 17. Mai. In der ersten Geschäftssitzung der 12. Generalversammlung des deutschen katholischen Vereinsbundes von Illinois, in der Arion-Halle, sprach Pfarrer John Detmer von Chicago ein Gebet, und dann ernannte der Vorsitzende J. W. Freund die Ausschüsse, welche sich sogleich zur Berathung zurückzogen. Bischof Janssen von Belleville hielt, herzlich begrüßt, eine Ansprache, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Pfarrer George Blatter von Chicago verlas eine These, welche gegen die Art der Vertheilung der Schul-Fonds durch den Staat protestirt, da die Gemeindeschulen nichts davon bekämen. Herr W. Rauen von Chicago berichtete über den letzten Konvent des Zentralvereins; es wurde beschlossen, 3 Delegaten zur nächsten Konvention desselben zu senden, welche im September in St. Louis stattfindet. Später in der Nachmittags-Sitzung hielt Pfarrer Blatter eine Rede über die Frage des Beitritts aller Staatsverbände zu dieser Vereinigung. Präsident Freund verlas seinen Jahresbericht, der sehr günstig lautete. Auch der Finanz-Bericht des Rechnungs-Revisions-Ausschusses lautete befriedigend.

Gestern Abend fand ein großes und sehr erfolgreiches Konzert in der Arion-Halle statt.

Politische Konvente.

Santa Cruz, Kal., 17. Mai. Hier tagt gegenwärtig die demokratische Staatskonvention für Kalifornien. Bei der provisorischen Organisirung derselben siegten die Gegner Hearst's, obwohl nur mit geringer Mehrheit; indem Frank H. Gould zum provisorischen Vorsitzenden gewählt wurde. (Mit 367 gegen 345 Stimmen.)

Milwaukee, 17. Mai. Die demokratische Staatskonvention für Wiskonsin trat heute im Papsttheaer zusammen. Sie wird sich wahrscheinlich für Edward C. Wall als Präsidentschafts-Kandidaten erklären und eine Platform annehmen, welche die Geldplanke ausläßt und sonst die Empfehlungen der Nationalkonvention gutheißt.

Madison, Wis., 17. Mai. Morgen Mittag tritt hier die republikanische Staatskonvention für Wiskonsin zusammen. Man erwaret eine Mehrheit für den Gouverneur La Follette; es ist aber möglich, daß dessen Gegner „bolten".

Indianapolis, 17. Mai. Die sozialistische Arbeiterpartei für den Staat Indiana hielt gestern ihre Konvention ab und stellte C. J. Dillon von Marion für das Gouverneurs-Amt und Ernst Viewegh von Bridgeport für das Vize-Gouverneursamt auf.

Columbus, O., 17. Mai. Heute trat hier die republikanische Staatskonvention für Ohio zusammen, um Delegaten für den republikanischen Nationalkonvent in Chicago zu erwählen und einen Staats-Wahlzettel aufzustellen. Man erwartet, daß Alles glatt verläuft. Senator Foraker hat ein stattliches Hauptquartier; aber man glaubt, daß die alte „Hanna-Organisation" obenauf bleibt, zu welcher Gouverneur Herrick, Senator Dick und George B. Cox gehören.

(Ueber die republikanische Staatskonvention für Illinois siehe den Lokal-Bericht!)

Ausland.

Die deutschen Bankverschmelzungen.

Berlin, 17. Mai. Wie schon kürzlich angekündigt, hat sich jetzt die „Dresdener Bank" mit der „Deutschen Genossenschaftsbank" verschmolzen. Mit der letzteren ist auch das namhafte Frankfurter Bankhaus Erlanger & Söhne absorbirt, und in den Schaafhausen'schen Bankverein, welcher schon vorher an die Dresdener Bank angeschlossen war, sind auch die „Niederrheinische Kredit-Anstalt" in Krefeld und die „Westdeutsche Bank" in Bonn aufgegangen. Man erwartet noch mehr Banken-Verschmelzungen, und die Neigung zur Bildung gewaltiger Banken-„Trusts" ist unverkennbar.

Dem deutschen Bankiers-Tag, der seit gestern in Berlin versammelt ist, wird unter diesen Verhältnissen eine ungewöhnliche Bedeutung beigemessen. Sämmtliche Börsen, Handelskammern und wirthschaftliche Vereinigungen Deutschlands, sowie die Regierung sind auf diesem Bankiers-Tag repräsentirt.

Oesterreichs Kuddelmuddel.

Wien, 17. Mai. Oesterreichs innerpolitische Lage ist die denkbar trostloseste, und die Verworrenheit wird allgemein für geradezu unlösbar erklärt. Die deutschen Parteien erließen neuerdings eine sehr schwarzseherisch klingende Kundgebung, in welcher die Eventualität dauernder Aufhebung des parlamentarischen Regimes durchaus ernstlich erörtert wird.

Mittlerweile setzen die Tschechen ihre planmäßige Organisation fort, die Deutschen Böhmens durch Boykott auszuhungern. Dabei werden sie von den Behörden wenigstens indirekt durch Duldung unterstützt, während deutsche Flugblätter, welche lediglich der Abwehr der vielfachen tschechischen Angriffe dienen, trotz ihrer maßvollen Form konfiszirt werden.

Zu Innsbruck, Tirol, hat der Gemeinderath beschlossen, slavischen Künstlern die städtischen Lokalitäten nicht zur Verfügung zu stellen, so lange den Deutschen in Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien der wirthschaftliche Kampf von den Slaven aufgedrängt wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremen von Bremen; Bovic von Liverpool.

San Franzisko: Sonoma von Sydney; Sherman (Bundes-Transportdampfer) von Manila.

Gibraltar: Prinzessin Irene, von New York nach Genua u. s. w.

Livorno: Italia von New York.

Kopenhagen: Island von New York, über Christiania.

Taylor in Munising, Mich., seine Gattin lebensgefährlich und beging dann Selbstmord.

— Rev. Dr. W. E. Parson in Washington tadelte in einer Predigt den Präsidenten Roosevelt und seine Gattin dafür, daß sie in verschiedenen Kirchen ihre Andacht verrichteten.

— Wm. B. Cleveland, ein Patient des Wahnsinnigen-Hospitals in Indianapolis, wurde im Badezimmer von einem Hilfswärter zufällig zu Tode gebrüht.

— Aus dem benachbarten Michigan City, Ind., reiste der angesehene Deutsch-Russe Vincent Malzer nach St. Petersburg ab, um als Freiwilliger in die russische Armee zu treten.

— Generalmajor Wood führt jetzt, wie aus Manila gemeldet wird, eine Straf-Expedition gegen die Moros, welche am 8. Mai eine amerikanische Truppen-Expedition in den Hinterhalt lockten und 17 Mann tödteten. Er hat 450 Mann bei sich.

— Bei Terre Haute, Ind., stürzte William Knott, während er eine Forellenfang-Leine legte, aus dem Boot in den Wabashfluß und ertrank. Nachdem man die Leiche stundenlang vergeblich gesucht, zog man die Leine ein, und an dieser war die Leiche angehakt.

— Das Bundes-Obergericht gab durch Richter Brewer eine Entscheidung ab, wonach des Urtheil des unteren Gerichtshofes bezüglich Verhängung einer Geldbuße über die Streiker gegen W. B. Conkey & Co. in der Nachbarstadt Hammond, Ind., gutgeheißen ist.

— Richter Tarrant im Bundes-Kreisgericht in Milwaukee entschied, daß die, gegen dortige Beamte von den Großgeschworenen erhobenen Bestechungs-Anklagen gesetzlich sind, und die Betreffenden prozessirt werden müssen.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League": Chicago 7, Brooklyn 6; Pittsburg 6, New York 5; Cincinnati 1, Boston 2. (St. Louis- und Philadelphia-Spiel wegen Regens verschoben.) „American League"—Washington 4, Chicago 3; New York 6, Detroit 11; Philadelphia 5, St. Louis 4; Cleveland 9, Boston 4.

— Am Weißen Haus in Washington wurde wieder ein „Crank" Namens John Grist aus Perryville, Md., verhaftet. Er wollte, wie er sagte, den Präsidenten Roosevelt sehen, um von ihm die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Kollekte zu erhalten, aus deren Erträgniß er seinem Bruder ein—Bein kaufen könne.

Ausland.

— Der russische Gouverneur Kliegel begann mit einer Besichtigung der jüdischen Städte in seiner Provinz.

— Der Vizekönig von Indien und seine Chicagoer Gemahlin trafen in London ein.

— In Belfast wird in Jachtklub-Kreisen in Abrede gestellt, daß Sir Lipton zum vierten Mal um den amerikanischen Becher kämpfen wird.

— Es wird angekündigt, daß König Edward von England den Kaiser Wilhelm während der Kieler Regatta-Woche besuchen wird, die am 22. Juni beginnt.

— Der Thron-Prätendent von Marokko griff neuerdings wieder die Truppen des Sultans an, wurde aber mit schwerem Verlust zurückgeschlagen. 50 Leute des Sultans fielen.

— Der amerikanische Botschafter Storer erwirkte bei der österreichischen Regierung die Erlaubniß für ein, aus 9 Schiffen bestehendes Geschwader, die Häfen von Triest und Fiume zu besuchen.

— Zu Kronstadt, Rußland, wurden zwei Stewards und ein Maschinist auf dem britischen Dampfer „Camroß" und ein Anderer auf einem deutschen Dampfer unter dem Verdacht verhaftet, japanische Spione zu sein.

— Der französische Konsul in Erzerum und der britische und der russische Konsul in Bitlis reisten nach Musch ab, um sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, ob die Berichte der Armenier über neuerliche türkische Greuelthaten wahr sind.

— Vor der Budget-Kommission der ungarischen Delegationen gab der österreichisch-ungarische Minister Goluchowski ein sehr trübes Bild der fern-östlichen Lage, dagegen ein günstiges von der Reform-Bewegung in Mazedonien.

— Brasiliens Gesandter in London erklärt, seine Regierung wisse nichts davon, daß auf dem Amazonstrom am 13. Mai angeblich ein britisches Schiff durch die brasilischen Behörden am Weiterfahren verhindert wurde, weil es Kriegsbedarf für Peru an Bord haben sollte.

— Einer Depesche der „Kölnischen Zeitung" zufolge hat eine britische Streitmacht im afrikanischen Territorium Süd-Nigeria die Groß-River-Rebellen aufgerieben; aber auch die Briten hatten schwere Verluste, und 12 Offiziere und Unteroffiziere fielen.

— Neue innere Wirren werden in der Republik Kolumbia befürchtet. Präsident Maraquin entließ alle höheren Offiziere der Armee, welche sich für Dr. Velez als Präsidenten erklärten, und setzte an ihre Stelle Reyes-Leute. Der Höchstkommandirende der Truppen, General Valencia, will aber nicht abdanken.

— Man muß sich zu helfen wissen.— Die Jungens des pensionirten Hauptmanns Sporenmüller wollen „Soldaten" spielen; bei der Vertheilung der Montierungsstücke stellt sich aber heraus, daß für den kleinen Fritz ein Helm fehlt. Große Verlegenheit; endlich kommt der älteste auf einen Ausweg und sagt: „Du bist eben schon a. D., Fritz, und kriegst Papas Zylinder!"

THE LADIES' HOME JOURNAL

Endorses

Beer as Opposed to Patent Medicines.

Of course, a pure, wholesome beer is meant—that is

Budweiser

Mr. Edward Bok, editor of The Ladies' Home Journal, in a page article in the May issue gives a list of 36 medicines with official analysis asserting them to contain **12 to 47 per cent.** of **Alcohol!**

And he adds in black type:

"In connection with this list, think of beer, which contains only from two to five per cent. of alcohol, while some of these 'bitters' contain ten times as much, making them stronger than whisky, far stronger than sherry or port, with claret and champagne way behind."

Mr. Bok continues:

" A mother who would hold up her hands in holy horror at the thought of her child drinking a glass of beer, which contains from two to five per cent. of alcohol, gives to that child with her own hands a patent medicine that contains from seventeen to forty-four per cent. of alcohol."

Budweiser contains only $3\frac{89}{100}$ per cent. of alcohol. It is better than pure water because of the nourishing qualities of malt and the tonic properties of hops.

Budweiser is pre-eminently a family beverage; its use promotes the cause of true temperance—it guards the safety of health and home. **Budweiser** is

"King of Bottled Beers"

Bottled only at the home plant of the

Anheuser-Busch Brewing Ass'n, St. Louis, U. S. A.

FOR MAY 1904

Lokalbericht.

Wetter- und Saatenbericht.

Er lautet für die letzte Woche im Allgemeinen gut.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes-Ackerbau-Departements erstattet für die am 16. Mai beendete Woche folgenden Bericht:

Für die Ackerbestellung war die verflossene Woche mit ihren durchschnittlich guten Witterungsverhältnissen sehr günstig, nur der niedrige Thermometerstand wirkte hinderlich auf schnelles Wachsthum. Am Ende der Woche kam die Temperatur dem Gefrierpunkt gefährlich nahe, besonders im Norden. Das Pflügen und Anpflanzen erlitt durch Regenschauer zeitweilige Unterbrechung. Der Boden ist trotzdem nicht zu naß. Maispflanzung hat erhebliche Fortschritte gemacht, die Hälfte ist bereits geschehen. Im Norden verspricht die Hafenernte gut zu werden, aus dem mittleren und südlichen Theil des Staates kommen einige gegentheilige Berichte, indessen würde ein Ausfall dort die Ernte im Großen und Ganzen nicht sehr berühren. Vom Weizen hört man im Allgemeinen nur Gutes. Aus einigen Gegenden kommen freilich schlechte Berichte, doch der Durchschnitt befriedigt. Mais und Hirse stehen gut. Dem Wiesen- und Weideland hat der Regen genützt, doch braucht es jetzt Sonnenschein und Wärme. Vieh erhält stellenweise noch Stallfutter, da das Gras nicht hoch genug ist, um es abweiden zu lassen.

Von den Früchten versprechen Aepfel das Meiste. Erdbeeren stehen im mittleren Theil der Staaten in Blüthe und reifen bereits im äußersten Süden. Heidelbeerenstauden erfroren im Winter auf großen Strecken.

Die Gemüsegärten schreiten voran. Viele Frühkartoffeln sind im Süden verfault und neues Stecken ist nöthig.

Erlag der Versuchung.

Setzte eines „Quarters" wegen seine Stellung und seinen Ruf auf's Spiel.

Diebische Elster gesucht.

Leopold L. Beck, seit zwei Jahren Geschäftsführer des im Sherman House an Randolph und Clark Str. gelegenen Ladens der United Cigar Store Company, wurde von zwei von der Firma beschäftigten Privatdetektives im Augenblick verhaftet, als er angeblich 25 Cents aus dem Kassenapparat stibitzte. Der Häftling wurde in der Hauptwache eingekäfigt. Er soll gestanden haben, das Geld genommen zu haben, aber nur zu dem Zwecke, den Kassenbestand mit den Büchern in Ordnung zu bringen.

„Es ist das erste Vergehen, dessen ich mich in meinem Leben schuldig gemacht habe," sagte er thränenden Auges.

Er behauptet, daß er den Laden, dem er seit zwei Jahren vorstand, zu dem einträglichsten aller Geschäftslokale der Firma gemacht habe. Um einen Irrthum auszugleichen, habe er das Geld, lumpige 25 Cents, genommen, und man sende ihn ins Gefängniß. Die übrigen Angestellten des Ladens rühmen seinen Fleiß und seine Ehrlichkeit und behaupten, nicht glauben zu können, daß er einen Diebstahl begangen habe.

Unter der Anklage, auf der Südseite wohnhafte Familien bestohlen zu haben, wird ein etwa 23jähriges, hübsches, gutgekleidetes und gebildetes Mädchen gesucht, welches sich Elsie Meyer, Elsie Tipton und Elsie Armstrong nennt. Sie pflegt Stellung als Erzieherin, Kammerzofe oder Dienstmädchen anzunehmen und dann die erste Gelegenheit zum Diebstahl wahrzunehmen und zu verduften. Die Diebin ist angeblich eine recht gute Malerin. Beschwerden über sie liefen ein von R. C. Graham, einem Gaste des Elmo-Hotels, 53. Straße und Cornell Ave.; er büßte $215 ein, welche das Frauenzimmer angeblich aus seinem Zimmer stahl, während er zu Mittag speiste; John E. Schanck, Nr. 3956 Drexel Boulevard, um Schmucksachen im Werthe von $130 bestohlen; Frau W. R. Crump, Nr. 5223 Hubbard Ave., wurde gestern um einen Ring erleichtert, und Frau Anna Münsan, Nr. 228 53. Straße, die Mutter der Frau Crump, büßte ihre Börse ein, welche $9 enthielt.

Frau Crump meldete gestern der Polizei, daß ein junges Mädchen, welches sich Elsie Meyer nannte, bei ihr vorsprach, und sich um die Stellung als Erzieherin für ihre Tochter bewarb. Die Bewerberin hatte angegeben, eine Porzellanmalerin, sowie in allen feinen Handarbeiten erfahren zu sein. Sie erhielt die Stellung. Später sei ihre (Frau Crumps) Mutter zu Besuch gekommen. Am Nachmittag sei die Familie ausgegangen. Als sie zurückkehrte, war Frl. Meyer verschwunden, mit ihr die Börse und der Ring.

Am Abend habe sie sich mit Freunden, die im Elmo-Hotel wohnen, über ihre Erfahrung unterhalten und von diesen erfahren, daß muthmaßlich dieselbe Diebin, welche sich aber Elise Armstrong nannte, im Hotel Beschäftigung erhalten und die erste Gelegenheit wahrgenommen habe, aus Grahams Zimmer $215 zu stehlen.

Frau Schanck hatte gleichfalls das Mädchen in ihre Dienste genommen, um bald darauf bestohlen zu werden. Bisher gelang es der Polizei nicht, eine Spur von der Diebin zu finden.

Gesetz und Friede.

Oelgemälde im Werthe von $20,000 bei Mandel Bros. ausgestellt.

In der Kunstgalerie der Firma Mandel Bros., State und Madison Str., hat ein großes Oelgemälde seine Aufstellung gefunden, das den Chicagoer Maler Louis Kurz zum Schöpfer hat. Er versinnbildlicht „das Gesetz und den Frieden" in den Personen von Moses mit der Tafel der Zehn Gebote und Jesus Christus mit dem Palmzweige. Aus einem dunkel umwölkten Himmel brechen die Sonnenstrahlen über den Häuptern der Beiden hervor, und eine Friedenstaube flattert aus der Höhe hernieder. Moses und Christus stehen auf einem wirren Felsvorsprung, an welchen die schäumenden Wogen donnern. Das Gemälde, sehr vortheilhaft angebracht und künstlich beleuchtet, macht einen tiefen Eindruck. Die in halber Lebensgröße gemalten Figuren machen den Eindruck der Milde und Ruhe und heben sich plastisch ab von dem landschaftlichen Hintergrund, der ein Werk des Pinsels von Arthur W. Best von San Franzisko ist. Das Gemälde, welches nur noch zwei Wochen hier ausgestellt sein wird, wandert nach St. Louis zur Weltausstellung. Es ist auf $20,000 bewerthet. Es empfiehlt sich für Jedermann, es sich hier bei Mandel Bros. anzusehen.

Alter Ansiedler todt.

Im Alter von nahezu 92 Jahren verstarb gestern in Niles Center Jacob Heinz, einer der ältesten deutschen Ansiedler von Cook County. Das Begräbniß findet am Donnerstag Vormittag 9 Uhr auf dem katholischen Friedhof zu Niles Center statt.

Der Verstorbene, lange Jahre ein iefriges Mitglied der St. Peters-Gemeinde in Niles Center, stammte aus Rheinbaiern und wanderte im Jahre 1834 nach Amerika aus, wo er zunächst in Florida als Zimmermann Anstellung im Bundesdienst fand. Neun Jahre später kam er nach Chicago, siedelte sich aber schon nach kurzer Zeit in Town Main, in der Nähe von Niles Center an, wo er 30 Jahre hindurch seine eigene Scholle bebaute. Dann verbrachte er den Rest seines Lebens in beschaulicher Zurückgezogenheit auf der Farm seines ältesten Sohnes. Es überleben ihn die ebenfalls schon im Alter von 81 Jahren stehende Wittwe, vier Söhne, drei Töchter, zahlreiche Enkel und mehrere Urenkel.

Beim Brand verunglückt.

Gelegentlich des Brandes, der gestern Nachmittag, wie berichtet, in der Futterhandlung von Wm. M. Herely, Nr. 148—152 Chicago Ave., wüthete und etwa $25,000 Schaden verursachte, kamen zwei Pferde um, während zwei Angestellte, die sich um die Rettung einer Anzahl Pferde verdient gemacht hatten, Brandwunden erlitten.

Die Verunglückten sind:

Michael Tanzy, Nr. 281 Chestnut Straße, Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. John Sweeney, Nr. 157 Chicogo Ave., Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Wurde nach seiner Wohnung geschafft.

— Nicht unrichtig bezeichnet.—„Wie stellt sich der genannte Modedichter denn in finanzieller Hinsicht?" — „O, der hat sich schon ein ganz hübsches Sümmchen zusammengedankenstrichelt."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.............................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Alles für Grundsätze.

In die Staatspolitik sollten die Bundessenatoren und Kongreßabgeordneten ebenso wenig eingreifen, wie sie den Staatsgesetzgebern erlauben, sich in die praktische Bundespolitik einzumischen. Da sie das Recht in Anspruch nehmen, die gesammte Bundesbeute zu vertheilen, sollten sie nicht auch noch über die Staatsbeute verfügen wollen. Deshalb kann man der Mehrheit der in Springfield versammelten republikanischen Politiker nur beistimmen, wenn sie sich von der „Kongreßdelegation“ nicht den Gouverneurskandidaten vorschreiben lassen will. Der Gouverneur ist im Staate das, was im Bunde der Präsident ist, nämlich der Brot- und Gnadenspender. Hat er seine Aufstellung vorwiegend den Bundessenatoren und Kongreßabgeordneten zu verdanken, so wird er nach dem unter allen praktischen Politikern giltigen Sittengesetze seinen Schöpfern die Aemter überweisen müssen, deren sie zur Belohnung ihrer eigenen Schildknappen zu bedürfen glauben. Wo bliebe unter solchen Umständen die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Einzelstaaten, auf welche die Republikaner, trotz aller Zentralisationsgelüste, doch ebenso viel Werth legen wie die Demokraten? Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, streitet die Mehrheit der Staatskonvention für einen großen und erhabenen Grundsatz, auf dem die Sicherheit und der Fortbestand unserer öffentlichen Einrichtungen beruhen. Die anscheinend widerliche Katzbalgerei ist in Wahrheit ein edler und hocherbaulicher Kampf für die Freiheit und die Verfassung.

Aus den Darstellungen der allezeit bestunterrichteten Berichterstatter muß man ferner den Eindruck gewinnen, daß die „Kongreßdelegation“ die ihr gar nicht zukommende Macht lediglich im Interesse der Korporationen und Monopole anstrebt. Der Kandidat, auf den sie sich geeinigt hat, und den sie nunmehr der Partei aufzuzwingen versucht, steht in verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Pullmangesellschaft, die nach der Standard OilCompany, dem Hartkohlentrust und der Bell'schen Telephongesellschaft so ziemlich die verhaßteste Korporation ist. Einer republikanischen Konvention einen solchen Kandidaten vorzuschlagen, ist offenbar eine ungeheure Dreistigkeit, denn daß die republikanische Partei die grimmigste Feindin aller besonderen Vorrechte und gesetzgeberischen Begünstigungen ist, weiß doch am Ende jedes Kind.

Mit der gänzlich unrepublikanischen Vorschiebung eines korporationsfreundlichen Kandidaten ist jedoch das Sündenregister der Kongreßdelegation noch nicht erschöpft. Sie soll — es ist schwer zu glauben — dem Gouverneur und Kandidaten Yates die Gesandtenstelle in Mexiko mit einem Jahresgehalte von $17,500 als Preis für seinen freiwilligen Rücktritt angeboten haben. Daß die Bekanntmachung eines so schamlosen Schachers die Partei der sittlichen Ideen in hochgradige Entrüstung versetzt hat, begreift Jeder, der sie kennt. Wer hat je davon gehört, daß ein republikanischer Präsident, um die Harmonie in der Partei wiederherzustellen oder zu erhalten, diesen oder jenen hervorragenden Politiker mit einem hohen Bundesamte beschwichtigt hat! Solange die republikanische Partei besteht, sind namentlich die fetten oder besonders begehrten Gesandten- und Botschafterstellen noch nie verhandelt worden. Weder ist je ein vielfacher Millionär nur deshalb nach Rom, Wien oder St. Petersburg geschickt worden, weil er zur republikanischen Feldzugskasse freigebig beigesteuert hatte, noch sind die besten diplomatischen Posten jemals als Belohnungen für sonstige der Partei geleistete Dienste vergeben worden. Alle republikanischen Präsidenten haben sie ausschließlich mit Männern besetzt, die der amerikanischen Diplomatie zur Ehre gereichten. Und nun soll kein Geringerer, als der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, in Verbindung mit dem Sprecher des nationalen Abgeordnetenhauses, die Gesandtschaft in Mexiko für rein politische Zwecke haben ausschlachten wollen! Ehre dem Patrioten Yates, der sich lieber mit seinen $6000 das Jahr als Gouverneur durchhungern, als mit $17,500 ein Lotterleben in Mexiko führen will, und noch größere Ehre seinen Anhängern, die nach diesem unerhörten Aufkaufsversuche nur noch fester zu ihm halten.

Diese Konvention, ruft die republikanische Presse mit gerechtfertigtem Stolze aus, läßt sich nicht von den Bossen beherrschen. Dennoch wird auf der anderen Seite nicht bestritten daß jede „Delegation“ nur auf das Zeichen ihres Führers wartet, um sofort wie ein Mann zu einem anderen Kandidaten überzugehen. Sowohl Yates wie Lowden, und Deneen nicht minder als Sherman, Hamlin oder Pierce kann, wie der Kunstausdruck lautet, swing his delegation. Somit sind die lauteren, unbestechlichen und gesinnungstüchtigen Delegaten schließlich doch nur ganz gewöhnliche Landsknechte, die sich schlagen oder vertragen je nachdem es ihnen befohlen wird.

Warum so schwarzseherisch.

Wenn nach langer „Wintersnacht“ die Frühlingssonne freundlich lacht, da machen die Menschen „die Thüren auf, die Fenster auf“ und die Herzen werden ihnen weit und gehen ihnen ganz von selber auf in der Hoffnung auf bessere Tage. Dieses Jahr fühlen wir uns ganz besonders dazu berechtigt, denn der Winter war „eklich“ hart und blieb so lange über seine rechtsmäßige und kalendergesetzliche Zeit hinaus, daß das Geschäft darunter litt. Schließlich mußte er aber doch weichen und wie auf Feld und Flur die lange zurückgehaltenen Blümlein „über Nacht“, sozusagen in üppiger Fülle hervorsproßten und blühten so kriegte auch das Geschäft mit einemmale ein ganz anderes Ansehen. Das Retail = Geschäft, das von dem unzeitgemäßem Wetter so lange zurückgehalten wurde, nahm letzte Woche einen sehr erfreulichen Aufschwung und die blaue Hoffnungsblüthe that sich überall auf in der Geschäftswelt; das Jahr mag doch noch ganz gut werden.

Oft fällt ein Reif in der Frühlingsnacht und hier in unseren Breiten passirt das nicht so sehr selten, wenn's schon beinahe Sommer ist und eigentlich gar kein „sittlicher Grund“ dafür gefunden werden kann. Als habe man Angst, das liebe Volk könne allzu üppig werden, beeilt man sich auf gewisser Seite die Hoffnungsfreudigkeit mit einem tüchtigen Kaltwasserstrahl zu dämpfen — nicht nur einmal, sondern in regelmäßigen kurzen Zwischenräumen, seit wir 1904 schreiben. In Eisenbahnkreisen ist man „beunruhigt und besorgt“ und, die Unruhe und Sorge dem Publikum mitzutheilen, scheint das eifrigste Streben der Herren Eisenbahnen.

* * *

Ganz in demselben besorgten und besorgnißerregendem Ton wie schon zu Dutzenden Malen in den letzten Monaten wird heute wieder gemeldet, die Eisenbahn = Leiter seien der Ansicht, daß wir an der Schwelle einer sehr flauen Zeit im Frachtverkehr stehen — einer flaueren Zeit als wird seit Jahren hatten. Deshalb sei sämmtlichen Bahnverwaltungen die strengste Sparsamkeit anbefohlen worden, und würde die Zahl der Arbeitskräfte immer mehr und mehr reduzirt werden, bis auf das äußerst zulässige Minimum; an die 15,000 Angestellte seien von den Bahnen seit Beginn des Jahres schon entlassen worden und weitere Tausende würden demnächst deren Schicksal theilen müssen. Die übrigen würden sich eine Lohnherabsetzung gefallen lassen müssen. Als die Arbeiterorganisationen vor drei Jahren ihre Kampagne um höhere Löhne begannen, hätten die Bahnverwaltungen ihnen gerathen, sich mit 5- oder 10-prozentiger Lohnerhöhungen zu begnügen unter dem Versprechen, daß diese dauernd sein sollten; statt dessen hätten sie 15 oder 20 Prozent mehr Lohn verlangt und in den meisten Fällen bekommen, und nun müßten sie sich die Lohnherabsetzung gefallen lassen, denn in der schlechten Zeit, welche die Bahnen kommen sehen, würde es unmöglich sein, die bisherigen Löhne weiter zu bezahlen. Im Besonderen wurde noch mit großer Ausführlichkeit und in häufiger Wiederkehr gemeldet, die Bahnen würden alle geplant gewesenen Verbesserungen, Neubauten usw. fallen lassen und sich auch in dieser Hinsicht auf das allernothwendigste beschränken. Geplant gewesene große Bestellungen von neuen Schienen, Lokomotiven und sonstigem rollenden Material seien aufgegeben, andere, die schon gemacht waren, widerrufen worden. Und so weiter.

Der erfahrene Schiffer sieht oft schon den Sturm nahen, wenn der Horizont ringsum wolkenlos ist und die Landratte auf schönes Wetter schwören würde, aber er irrt sich auch mitunter und macht sich noch öfter nur den Spaß, seinen Fahrgästen ein wenig bange zu machen zu diesem oder jenem Zweck. Das Barometer kündigt oft einen Sturm an, wenn die Sonne noch hell und freundlich am Himmel lacht, aber es ist auch nicht immer zuverlässig, besonders dann nicht, wenn es an unpassendem Orte hängt. So viel der Laie sehen kann, ist unser geschäftlicher Horizont ziemlich wolkenfrei. Die Haltung der organisirten Arbeit und Arbeitgeberorganisationen wirft allerdings hier und da Schatten auf das Geschäft, wie die „im Himmel“ schwebenden Cumulus-Wolken auf das Gelände, aber ein allgemeines Un- oder Regenwetter läßt sie kaum befürchten, und sonst scheint doch alles hell ringsum. Der Kleinverkauf setzte, wie schon gesagt, recht flott ein, als das Wetter halbwegs zeitgemäß wurde, von einer Ueberfüllung des Marktes an Produkten und Waaren kann nicht die Rede sein; es liegt kein Grund vor, schlechte Ernten zu erwarten, und noch viel weniger ist ein Nachlassen der ausländischen Nachfrage nach unseren Boden- und Industrieprodukten zu befürchten, — (die Ausfuhr war im vergangenen April höher als im selben Monate 1903 und 1902). Aber — wird gesagt — die Eisenbahnen, welche den Finger am Puls des Verkehrsleben haben, machten in den letzten sechs Monaten schlechte Geschäfte und das Eisen- und Stahlgeschäft, das geschäftliche Barometer, geht flau. Die Eisenbahnen kaufen keine Schienen usw., und das macht es noch flauer. Das stimmt im Allgemeinen, jedoch lassen sich dafür vielleicht ganz natürliche Erklärungen finden.

Die schlechten Geschäfte der Eisenbahnen sind mehr der Erhöhung der Ausgaben als der Verminderung der Einnahmen zu danken; jene läßt sich aber auf die Unbilden des strengen Winters zurückzuführen, während die Verminderung der Frachteinnahmen, wo überhaupt eine solche eintrat, fast ausschließlich auf die Flauheit im Stahl- und Eisengeschäft zurückzuführen ist. Diese aber hat ihren Grund wenigstens zum guten Theil in den dauernd hohen Preisen, die man dem amerikanischen Publikum abverlangt — zum andern Theil allerdings in den hohen Lohnansprüchen der organisirten Arbeit und sonstigen Schwierigkeiten im Arbeitsmarkte, welche Bauten und andere große Unternehmungen so kostspielig und riskant machen. Wenn der Stahltrust sich herbeilassen würde, seine Produkte an amerikanische Verbraucher zu etwa denselben Preisen abzugeben, wie in ausländische, dann würde er wohl bessere Geschäfte machen. Das Eisen- und Stahlgeschäft mag ja unter Umständen ein zuverlässiger Geschäftsbarometer sein, da er im Treibhause des Raubzollwesens steckt, kann man's kaum dafür gelten lassen.

Bei Lichte besehen, nimmt sich das Unkengeschrei der Bahnen ein wenig verdächtig aus. Es will scheinen, als suchten sie damit den Stahltrust und ihre organisirte Arbeit etwas mürbe zu machen; eine Gelegenheit, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen läßt man sich ja nicht so leicht vorbeigeen. Aber schön ist's nicht, uns die Frühlingsfreudigkeit so zu verderben.

Der ausgewiesene Anarchist.

Förmlich und feierlich, in wohlgesetzter Resolution, hat einst der Kongreß der Vereinigten Staaten das Recht der „Expatriation“ verkündet — das natürliche Recht jedes Menschen, sein Vaterland zu wechseln, das Land seiner Geburt zu verlassen und sein Glück zu suchen in anderen Landen, die angeborene Staatsangehörigkeit zu vertauschen mit einer selbstgewählten. Man kann diese Resolution noch heute im Bundesgesetzbuche lesen. Sie ist nicht widerrufen und ist nie abgeändert worden. Sie hat aber auch den Kongreß nicht gehindert, das behauptete Recht selber sehr wesentlichen Beschränkungen zu unterwerfen. Er hat die Einwanderungsgesetze beständig verschärft, das Recht der Zulassung immer zahlreicheren Klassen von Fremden versagt. Er hat nicht bloß Leute ausgeschlossen, die an und für sich unerwünscht sind, wie Irrsinnige, Leute mit ansteckenden Krankheiten, oder die sich nicht selbst ernähren können, oder Verbrecher, Sträflinge, Prostituirte u. s. w. Er hat auch unter dem Namen „Kontraktarbeiter“ die Arbeiter aller Länder ausgeschlossen, sofern sie vorsichtig genug sind, sich, ehe sie kommen, hier einer Arbeitsstelle zu versichern. Die Chinesen hat er ausgeschlossen in Bausch und Bogen, nur weil sie Chinesen sind. Und neuerdings hat er sogar eine Gesinnungsprobe eingeführt, eine Probe auf die Wohlgesinntheit und Wohlgläubigkeit, indem er auf die Liste der Ausgeschlossenen alle Diejenigen gesetzt hat, die „nicht an eine organisirte Regierung glauben“ oder sonst sich zu „anarchistischen“ Anschauungen bekennen.

Und daß der Kongreß zu dem Allen volle verfassungsmäßige Berechtigung hat, daß er thatsächlich ausschließen kann wen er will, aus gutem Grunde oder aus schlechtem Grunde, aus irgend welchem Grunde oder aus gar keinem Grunde: das ist ihm gestern vom höchsten Gerichtshof des Landes neu bestätigt worden. Das und nichts Anderes ist der Sinn und Inhalt der Entscheidung, die in der Sache des aus seiner englischen Heimath hierher gekommenen Anarchisten Turner abgegeben worden ist. Turner, der sich im Gegensatz zu den Dynamiterichern, Bombenwerfern und „Ferschtekillern“ einen theoretischen, die Gewaltthat verwerfenden Anarchisten nennt und in sinnesverwandter Gesellschaft dem entsprechende Reden und Vorträge hält, hatte bekanntlich bei seiner hiesigen Ankunft dem sonst so wachsamen Auge der Einwanderungsbehörden sich zu entziehen gewußt und demzufolge unangefochten seine Landung bewerkstelligt. Nachdem er jedoch der gelungenen List sich öffentlich berühmt und auch sonst durch sein öffentliches Auftreten sich den hinters Licht geführten Behörden „unliebsam“ bemerkbar gemacht, wurde er eines schönen Tages gefaßt und abgeführt nach der New Yorker Einwanderungs = Insel, um von dort zurückgeschickt zu werden in das Land, aus dem er hergekommen. Alles in Uebereinstimmung mit den Einwanderungsgesetzen, denen zufolge jeder Ausländer, der in Umgehung der Gesetze in's Land gekommen ist, innerhalb einer gewissen Zeit nach seiner Ankunft ohne Weiteres wieder abgeschoben werden kann.

Durch Einleitung eines Habeas Corpus-Verfahren hatten Turners Freunde ihn aus der Haft der Einwanderungsbehörden zu befreien und seine Abschiebung zu verhindern gesucht. Nachdem das entsprechende Gesuch in erster Instanz abgewiesen worden, ist nun diese Abweisung bestätigt worden in der letzten und höchsten Instanz. Mit den gegen das Gesetz erhobenen Einwänden, als daß es (durch den Anarchisten = Paragraphen) die verfassungsmäßig verbürgte Redefreiheit, Preßfreiheit, ja sogar die Religionsfreiheit (!) verletze, wird, wie zu erwarten stand, wenig Federlesens gemacht. Es ist ja wahr, heißt es in den Entscheidungsgründen, daß der Herr Turner, indem man ihn des Landes verweist, hier weder den Genuß der Redefreiheit, noch der Preßfreiheit noch der Religionsfreiheit hat. Aber das ist doch nur die Folge der Thatsache, daß er gesetzlich ausgeschlossen ist aus diesem Lande. Indem der Kongreß ein Gesetz gegen die Zulassung von Anarchisten gemacht hat, hat er weder ein Gesetz gegen die freie Religionsübung noch gegen die Rede- oder Preßfreiheit gemacht (wozu er verfassungsgemäß kein Recht haben würde). Er hat durch besagtes Gesetz nur unseren Verkehr mit dem Auslande und den Ausländern geregelt, welche Regelung durch die Verfassung ihm übertragen worden ist. Und hat nur gethan, was das Recht jeder Regierung ist: unerwünschte Ausländer aus dem Lande zu halten.

Eine Beweisführung, gegen die sich vernünftigerweise nichts einwenden läßt. Dieselben Einwände, die man gegen Turners Ausweisung vorgebracht hat, würden nicht minder gegen die Ausweisung jedweden andern Ausländers sich geltend machen lassen. Auch der Sträfling und der Pauper, der Kontraktarbeiter und der Chinese können, wenn man sie nicht hereinläßt, hier keine Reden halten und keine Schriften drucken lassen und ihre religiösen Bedürfnisse nicht befriedigen. Das ganze Einwanderungsgesetz müßte fallen, wollte man jene Einwände für stichhaltig nehmen. — Was aber alles an der Thatsache nichts ändert, daß der besagte Anarchisten = Paragraph, insofern er eine Gesinnungsschnüffelei einführt und Leute, ob sie auch jeder thatsächlichen Gesetzwidrigkeit abhold sind, nur um ihres Glaubens oder Nichtglaubens willen zurückweisen läßt: — eine Bestimmung, die nach ihrem Wort und Buchstaben selbst einen Apostel des Friedens und der christlichen Liebe, wie Tolstoi, vom Betreten amerikanischen Boden ausschlösse — daß dieser Paragraph in Wahrheit eine große Albernheit und Abgeschmacktheit ist.

Item — es ist der langen Rede kurzer Sinn, daß der Ausländer als solcher die Zulassung in ein anderes Land nicht als Recht zu beanspruchen hat. Daß jede Regierung in ihr Land zulassen kann wen sie will, und ausschließen darf wen sie will. Und daß die Art und Weise, wie sie von diesem Rechte Gebrauch macht, eine Frage der Politik und nicht eine Frage der Rechtsprechung ist. Nicht den Richtern, sondern den Gesetzgebern steht die Entscheidung darüber zu. Und wenn das Gesetz dem Freiheitssinn des Volkes widerspricht, wenn es unweise ist, dumm oder schlecht und dazu angethan, dem Lande zu schaden oder es lächerlich zu machen, so ist die Abhilfe nicht in den Gerichten, sondern ist am Stimmkasten zu suchen, bei der Erwählung der Kongreßmitglieder.

Diamantarbeiter-Sperre.

Aus Amsterdam wird berichtet: Volle acht Wochen dauert bereits die Ausschließung von 6000 Diamantarbeitern auf dem hiesigen Platze, und noch ist das Ende des Streiks nicht abzusehen, da keine der Parteien etwas von Nachgibigkeit wissen will. In die Widerstandskasse des Diamantarbeiterbundes sind in den letzten Tagen bedeutende Beträge geflossen, sodaß, wie der Vorstand bekannt gemacht hat, während der nächsten acht Wochen die bisherigen Unterstützungen weiter ausbezahlt werden können. Freilich sind diese in den meisten Fällen, namentlich bei starker Familie, unzureichend, allein die Hausbesitzer und die Geschäfte haben in solchen Zeiten erfahrungsgemäß mit den Diamantarbeitern mehr Geduld, als mit andern Schuldnern, denn sie wissen, daß mit dem Eintritt normaler Zeiten alle Verbindlichkeiten pünktlich erfüllt werden. In den Stadttheilen, in denen die Diamantindustrie ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat, bemerkt man wenig Außergewöhnliches; die früheren Straßenaufzüge beschäftigungsloser Arbeiter kommen nicht mehr vor, dagegen begeben sich die ausgeschlossenen Diamantarbeiter massenhaft mit Frauen und Kindern nach dem Velorgebäude, wo Theatervorstellungen, musikalische Aufführungen und Vorlesungen stattfinden. Alles geht in der denkbar schönsten Ordnung vor sich. Im Bundesgebäude finden die regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes statt, wobei die administrativen Geschäfte des Bundes in der bisherigen Weise, als ob man mitten im Frieden lebte, erledigt werden.

Was aber die Arbeitgeber, die Juweliere betrifft, so liegt der Schwerpunkt des entschlossenen Widerstandes gegen die Forderungen der Arbeiter nicht mehr in Antwerpen, sondern in Amsterdam. In ersterer Stadt ist die vorher festgefügte Phalanx der Juweliere schon merklich erschüttert worden, diejenigen Arbeitgeber, welche den neunstündigen Arbeitstag in ihren Fabriken bewilligt hatten, sind aus der „Union des Fabricants“ ausgestoßen worden; ebenso hat hier ein Fabrikbesitzer, Coetermans, schon wiederholte Versuche gemacht, um eine Aussöhnung herbeizuführen, aber er predigte tauben Ohren, und der Sekretär der Amsterdamer Juweliervereinigung, Hartz, verlangte am vorigen Sonnabend, als er in Antwerpen eine Rede hielt, die Ausstoßung auch dieses Fabrikanten aus dem Diamantklub. Derselbe Herr Hartz sprach zur Rechtfertigung der Ablehnung des von Dr. Kuyper angebotenen Vermittlungsversuchs am Sonnabend in Antwerpen gegen den niederländischen Diamantarbeiterbund die schwere Beschuldigung aus, daß er bei einer früheren Gelegenheit, wo es sich ebenfalls um die Beilegung eines Streites handelte, einem der Schiedsrichter ein Geschenk angeboten habe. Mit diesem „Geschenk“ verhielt es sich aber so, daß nicht einem einzelnen, sondern allen Schiedsrichtern ein Geschenk gegeben wurde, — und dieses Geschenk bestand in einer Photographie des Amsterdamer Bundesgebäudes! Man darf sich deshalb nicht wundern, wenn die Sympathien der öffentlichen Meinung im großen und ganzen auf seiten der Diamantarbeiter stehen.

— Gedankensplitter. — Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager!

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.
lay,frsdbl.1j

Lokalbericht.

Frevelhafter Leichtsinn.

Eine junge Frau erschoß unabsichtlich ihren Mann.

Das leichtsinnige Umgehen mit Schußwaffen hat schon wieder ein Menschenleben gekostet. Die erst seit zwei Monaten verheirathete, 18jährige Frau John Phillips, in der Nähe von Millburn, nordwestlich von Waukegan, wohnhaft, erschoß unabsichtlich ihren Mann.

Das Ehepaar war unmittelbar nach der Hochzeit von Tennessee nach Illinois gereist und hatte bei Frank Odon Wohnung genommen. Phillips beabsichtigte mit einem Freunde an einem Tanzkränzchen theilzunehmen und war mit seiner Toilette beschäftigt, als seine Frau einen Revolver vom Tische nahm und ihn spielend dreimal abdrückte, ohne daß die Waffe sich entlud. „Ich werde mir den Spaß machen und John erschrecken“, sagte sie, ging nach der Küche, brachte den vermeintlich ungeladenen Revolver auf ihren Mann in Anschlag und drückte mit den Worten: „Aufgepaßt, John, ich erschieße Dich!“ ab. Ein Schuß krachte und ihr Mann brach, von der Kugel in die rechte Schläfe getroffen, entseelt zusammen.

Die gänzlich niedergeschmetterte Frau wurde von der Koronersjury von jeglicher Verantwortlichkeit freigesprochen.

Der fünfjährige John Butcher wurde gestern Abend sechs Uhr, als er, von Spielgenossen verfolgt, die Belmont Ave. an N. Sacramento Ave. dicht vor einer Trolleycar zu kreuzen versuchte, von letzterer über den Haufen gefahren und lebensgefährlich verletzt. Er fand Aufnahme im Deutschen Hospitale.

Der Schaffner Ferdinand Zimmermann und der Motorführer Charles Hornick wurden verhaftet, aber gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Die Eltern des Knaben wohnen Nr. 1771 N. Sacramento Ave.

Der 25jährige Joseph Henly fiel gestern Abend an Halsted und 45. Str. von der hinteren Platform einer Halsted Straße = Car zwischen diese und eine aus entgegengesetzter Richtung kommende Car und erlitt schwere Verletzungen.

Hinter seiner Wohnung, Nr. 6827 S. Halsted Straße, wurde heute früh der Fuhrmann Wm. Lavaun entseelt aufgefunden.

Lavaun war kürzlich nach Nr. 5845 Halsted Str. verzogen. Gestern Abend entfernte er sich von dort in der ausgesprochenen Absicht, seinen in der alten Wohnung zurückgelassenen Koffer zu holen. Man muthmaßt nun, daß er seinen Schlüssel verlor, auf das Dach kletterte, um durch eine Oeffnung in sein Zimmer zu gelangen, und in der Dunkelheit abstürzte und auf der Stelle seinen Tod fand. Seine Leiche wurde nach Brooks Bestattungsgeschäft, Nr. 6905 Halsted Straße, geschafft.

An der 16. Straße wurde heute der 28jährige L. C. Terry, Nr. 6047 Calumet Ave., von einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois-Bahn über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, dem vier Zehen des linken Fußes zermalmt wurden, fand Aufnahme im St. Lukas = Hospital.

Pu Lun vor Studenten.

Er behauptet, daß seine Landsleute von den Amerikanern den Heldentod zu sterben lernten.

Die Studenten der Universität von Chicago müssen gestern eine große Freude gehabt haben, als der chinesische Prinz Pu Lun sie in Mandel = Halle mit einer Ansprache beglückte. Der hohe Herr, der, ebensowenig wie s. Zt. Li-Hung = Chang, des Englischen mächtig, an Redewuth zu leiden scheint, drückte den 700 versammelten Hörern in den Gaumenlauten seiner Heimathssprache seine ganz besonders hohe Freude aus, in Amerika im Allgemeinen und in Chicago im ganz Besonderen weilen zu können, und ließ nachher durch seinen Begleiter, den General Wong, versichern, daß er allen seinen schlitzäugigen Landsleuten anempfehlen würde, sich durch Reisen und hauptsächlich durch den Besuch der Vereinigten Staaten als—Kanonenfutter auszubilden, denn der verdolmetschende General sagte „Ein Viertel aller chinesischen Studenten, welche in diesem schönen Lande weilten, sind seither in der Schlacht gefallen, und so zu sterben haben sie nur von den Amerikanern gelernt!“ Die Studenten mußten sich auf die Aufforderung des Professors J. Laurence Laughlin hin zu Ehren des eintretenden chinesischen Prinzen von ihren Sitzen erheben, und der Neffe des Sonnenkaisers grinste über das ganze Gesicht, als ihm diese Aufmerksamkeit erwiesen wurde. Begrüßte wie Grüßender waren anscheinend froh, als die Reden zu Ende waren. Nach einem dem Prinzen von Charles A. Crane gegebenen Festessen begab sich dieser mit seiner Begleitung nach dem Studebaker = Theater, um sich „Sho = Gun“ anzusehen. Zur Sicherung seiner werthen Person ließ er sich einen Blaurock vor seiner Loge aufstellen. Heute begab sich Pu Lun nach Fort Sheridan und heute Abend wird er mit Gabel und Messer bei General Grant zu speisen versuchen.

Kurz und Neu.

* Frau Ernestine Appel, Nr. 6819 Throop Str., eine Wäscherin, möchte, daß das Superior = Gericht ihr $10,000 Schadenersatz dafür zuspricht, daß sie, wie es in der Klageschrift heißt, von Oliver W. Palmer ungerechterweise des Diebstahls bezichtigt und verhaftet worden war. Frau Palmer hatte Brillanten vermißt und geglaubt, Frau Appel habe sie genommen. Später fand sich der Schmuck unter einem Kissen im Schlafzimmer wieder.

Leset die „Sonntagpost“.

Großes Kirchen-Konzert.

Das Programm des am Pfingstmontag, den 23. Mai, Abends 8 Uhr, in der evangelischen Johanneskirche, Ecke Garfield Avenue und Mohawk Straße, stattfinden großen Kirchen-Konzertes, das unter der Leitung des rühmlichst bekannten Organisten und Dirigenten Herrn Theodor Scheerer stattfindet, ist ein sehr künstlerisches und reichhaltiges. Es enthält Orgel-Vorträge des Organisten von Händel, Liszt und Rossini, Chorlieder von Spohr, Barnby und Abt, Sopran-Soli von Frl. Klara Bunte von Ambroise Thomas und Abt, Bariton-Soli des Herrn Gustav Flötensoli von Herrn M. Baldmann, Mitglied des Thomas-Orchesters, sowie Piano-Vorträge, Kompositionen von Raff und Vogrich, von Herrn Scheerer. Der Eintritt beträgt 50 Cents, Gallerie 25 Cents.

Blumen für Kinder und Kranke.

Frau Cora Silverstein, 478 South Fairfield Ave., hat einen Aufruf an die Bewohner von Aurora, Elgin, Joliet, Morris und anderen Landstädtchen erlassen, mit der Bitte, recht viele Feldblumen an das Kinder-Komite der Thomas Chalmers-Schule zu senden, welches die blühenden Gaben an die Kleinen des Ghettos und der Krankenhäuser vertheilen soll. Die Eisenbahnen und Expreß-Gesellschaften haben sich erboten, diese Grüße vom Land frei zu befördern.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebevolle und sorgsame Mutter

Hulda Schuetz

am 16. Mai im Alter von 45 Jahren nach schwerem Todeskampfe, verursacht durch eine schwere Operation, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Mai, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 1703 N. Oakley Ave., nach der Bethlehemskirche, Ecke Diversey Boulevard und Diversey Court, von da nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Schuetz, Gatte.
Fritz, Margaretha, Otto, Alfred, Kinder.
Carolina Beitzke, Mutter.
Bertha Dahlke, Alwina Kaps, Otto Beitzke, Hedwig Beitzke, Geschwister, Schwager und Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Jacob Heinz

im Alter von 91 Jahren und 8 Monaten am Samstag, den 14. Mai, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Mai, vom Trauerhause in Niles Center, Ill., um 9 Uhr Vorm., nach dem katholischen Friedhof daselbst. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Heinz, Gattin.
Jacob Heinz jr., Magdalene Blaumeuser, Martin Heiz, Mary Kannen, Maggie Connolly, George Heinz und Henry Heinz, Kinder. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Kasper Römer

im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Mai, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause in Groß Point nach der St. Josephs Kirche und dem Gottesacker daselbst. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Maria Römer geb. Schwall, Gattin.
Jakob, Peter, Joseph, Johann, Georg, Simon, Söhne.
Gertrud, Tochter.
Karolina und Anna, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Michael Breier,

Bruder von dem verstorbenen George Breier, im Alter von 27 Jahren nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Mai, um 8.30 Uhr, vom Trauerhause, 317 Larrabee Str., nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Paulina Breier geb. Wohs, Gattin.
mdi Martha Breier, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Albert Pinkert

im Alter von 17 Jahren, 6 Monaten und drei Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1508 S. 44. Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Bruno Pinkert, Therese Pinkert, Eltern.
Harry, Alfred, Bruno und Martha, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Pauline Kanies

im Alter von 70 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen am 16. Mai nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Mai, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 30 Keenon Str., nach Concordia. Die Hinterbliebenen:

Bertha Schulz, Adelina Rudolph, Augusta Bretzloff, Kinder. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte

Theresia

im Alter von 7 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt um 1 Uhr Nachm., Donnerstag, den 19. Mai, vom Trauerhause, 10 Fair Place, nahe Halsted Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Brunner, Mutter.
Maria und Rosie, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Gegenseit. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Michael Breier

von der 2. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Mai, Vorm. 8½ Uhr, von 317 Larrabee Str., nach Bonifazius.

Joseph Sieben, Sekretär.

Gestorben: Am Sonntag, den 15. Mai, Walter Chas. Otto Schnell, 20 Jahre, 11 Monate und 11 Tage alt, geliebter Sohn von Wm. und Katharine Schnell geb. Dittes. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Mai, um 1 Uhr Nachm., von der St. Pauls Kirche, Orchard u. Kemper Place, nach dem Oakwoods Friedhof. modi

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon North 185
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze Station. 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3.00.
Eisenbahn: Verbindung für Besucher u. Leichenbegängnisse, Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus: Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Wochentage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
15mai,son,bi,fr,1m

$1,600 erste Mortgage zu verkaufen, 6 Prozent.
A. C. TISDELLE, Banker
Umgezogen nach dem Bank-Floor, 94 LaSalle Str.

Erde.
Wittbolds Compost No. 1.
Fruchtbarer und lockerer Boden für Rasenflächen, ein natürlicher Dünger. Preis 50c per 1½ Bushel Sack, abgeliefert.
Wittbolds Compost No. 2.
Speziell hergerichtet für Topfpflanzen, Fenster-Blumen und für den Garten. Preis 50c per Bushel Sack, abgeliefert.
Erde oder Rasen in großen Quantitäten. Laßt Euch unsere Preisliste kommen.

Palmen = Verkauf.
Wir haben noch etliche chinesische Fächer-Palmen, der reguläre Preis derselben beträgt $2; wir räumen sie zu 75c das Stück.
Dies ist ein echter Bargain. Kauft eine von Eurem Blumenladen oder in Siegel, Cooper & Co.'s Grocery Department.
Oder in irgend einem unserer Läden.
THE GEO. WITTBOLD CO.
Hauptladen und Gewächshäuser,
1657 Buckingham Pl.
Zweig-Laden, 512 N. Clark Str.
88 State Str.
801 Dempster Str., Evanston, Ill.
Telephone Lake View 557 od. 558
Für Frühjahr-Hochzeiten konsultirt unser Dekorations- oder unser Retail-Department für frische Blumen. 13mai—7jun,frsondi

Arion Männerchor der Südseite
veranstaltet am Sonntag, den 22. Mai, in der Südseite Turnhalle, 3143 State Str., ein großes Konzert und Ball. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends. — Vorzügliche Chöre; großes Orchester. Sehr berühmte Solisten. Dirigent: A. Wolfskeel. difr

$2.50 Exkursion nach Dubuque, Iowa. Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. Juni.—Näheres u. Tickets bei C. W. Galle, 121 Lincoln Ave.; L. Reebe, 663 Sedgwick Str.; Fr. H. Bodene, 205 Evanston Ave., P. Schneider, 191 Center Str.; G. Casper, 8677 Vincennes Ave.; O. W. Reebe, 3302 Western Ave. mai15,22,29,jn5

Bar-Versteigerung
für das am 12. Juni stattfindende
Piknik der Vereinigten Sänger
(15 Vereine)
im Nord-Chicago Schützen-Park.
Angebote per Keg werden bis 28. Mai beim Unterzeichneten angenommen.
Otto Berndt, 151 Burling Str.

WORTH JOCKEY CLUB
18 Tage Rennen—18.
Beginnend Samstag, den 30. April.
Abschluß Freitag, den 20. Mai.
Sechs oder mehr Rennen jeden Tag, beginnend um 2:30 Nachmittags.
Musik von Banks Cregier's Orchester.
Spezielle Züge der Wabash-Bahn, Dearborn-Station (Polk Str.), direkt zum Grand Stand, wie folgt: 7:15 Vm., 9:15 Vm., 12:20 Nm., 12:40 Nm., 12:55 N., 1:05 N., 1:20 N., 1:35 N., 2:05 N. — Alle Züge halten an 22. Str., 41. Str. und 47. Str. Alle Züge täglich, ausgenommen Sonntags. Rückfahrt, ein Spezialzug verläßt den Worth-Rennplatz jeden Tag nach dem fünften Rennen; alle anderen Züge sofort nach Schluß des letzten Rennens. Ferner reguläre Vorstadt-Züge nach Chicago Ridge um 6:05 und 8:00 Vm., ausgenommen Sonntags, und um 8:30 Vm., nur am Sonntag.
25c die Rundfahrt auf allen Spezial-Zügen.
Eintritt: $1.00. ap28X

Hillinger's Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Eröffnung Samstag, 21. Mai.
Großartige Bühnen-Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
16—21mai

Fred. Potthast.
Main Store:
122 und 124 S. Clark Strasse.
(Round Bar)
Vorzügliche deutsche Küche.
Nordwest-Ecke
State und Van Buren Strasse.
Die besten Mahlzeiten.
Austern täglich frisch von Baltimore.
146 und 148 S. Clark Strasse.
Bester Merchants Lunch.
Direkter Importeur von Weinen, Likören, Zigarren u. s. w.
19ap,1moX

Sam Bishop, Saloon,
1707 N. California Ave.,
nahe Belmont Ave.
Schlitz' Bier. 2 Regulation Bowling Alleys.

PRETORIA
3509 Laclede Ave., St. Louis.
Zimmer 75c und $1.00. Mahlzeiten 25c. Bäder. Laclede Car, westlich laufend, direkte Linie vom Bahnhof nach der Ausstellung, bringt Euch nach unserer Thür.
J. Weiß, Inh.
17mai,bidofa,1mo

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

Telephone North 1325 Etablirt 1894
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 2—4.

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu verkaufen. 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken. Tel.: Central 2906.

METROPOLITAN
Trust and BANK Savings
Ecke LaSalle und Madison Straße.
Kapital $750,000
Ueberschuß und unvertheilte Profite, $240,000

Bank für Kaufleute
Spar-Kontos
Trust-Department
Ausländische Wechsel

Lokalbericht.

Nord und Süd.

Zur Verbindung der Boulevards zweier Stadttheile.

Bonds-Ausgabe gutgeheißen.

Die Einforderung von Lizensgebühren für Straßenbahnwagen zur Zeit eigentlich unstatthaft.—Eine neue Verordnung muß deshalb bald angenommen werden.

Mayor Harrison machte gestern Abend den Stadtrath in einer längeren Zuschrift amtlich mit den verschiedenen Plänen bekannt, welche zur Herstellung eines Verbindungsweges zwischen den Boulevard = Systemen der Süd= und der Nordseite in Vorschlag gebracht worden sind. Er verlangte die Ermächtigung, eine Kommission zu ernennen, welche sich in dieser Angelegenheit mit den beiden in Frage kommenden entsprechenden Ausschüssen der Parkbehörden ins Einvernehmen setzen und mit denselben Hand in Hand arbeiten soll. Diese Ermächtigung wurde bereitwilligst ertheilt, und der Mayor ernannte dann die Aldermen McCormick (21. Ward), Carey, Sullivan, Pringle, Coughlin und Williston zu Mitgliedern der Kommission. Es sind bisher für die gewünschte Verbindung drei verschiedene Pläne entworfen. Der erste davon sieht den Bau eines Viaduktes vor, der von dem neuen Grant Park aus über die Geleise der Illinois Zentral=Bahn bis zum Fluß zu führen wäre. Dort wäre dann eine lange Klappbrücke zu bauen, an die sich ein zweiter Viadukt zu schließen hätte, welcher in den Pine Str. = Boulevard auslaufen würde. Nach dem zweiten Plane wären die Michigan Ave. und der Pine Str.=Blvd. durch einen Tunnel mit einander zu verbinden. Der dritte Plan endlich, dessen Ausführung sich am wohlfeilsten bewerkstelligen lassen würde, empfiehlt die Erweiterung der Michigan Ave. auf der Strecke zwischen der Randolph Straße und dem Flusse, den Bau einer Klappbrücke östlich von der Rush Str. und die Herstellung eines Boulevards zwischen dieser Brücke und der Pine Str.

Auf Empfehlung des Finanz=Ausschusses wurde d. Kämmerer angewiesen, Angebote auf vierprozentige Bonds im Gesammtbetrage von $5,500,00 einzufordern. Die Angebote sollen spätestens am 27. Mai eingereicht, und das günstigste davon soll angenommen werden. Ein Theil der Bonds soll nach zwanzig Jahren eingelöst werden, der andere aber, in bestimmten Raten, schon in der Zwischenzeit von Jahr zu Jahr. Das durch diese Anleihe aufzubringende Geld soll zur Befriedigung der jetzt gegen die Stadt ausstehenden Zahlungsurtheile verwendet werden.

Der Mayor legte einen vom Korporationsanwalt ausgearbeiteten Entwurf für eine Verordnung vor, durch welche die Lizensirung der Straßenbahnwagen geregelt werden soll. Die Annahme einer solchen Verordnung ist nothwendig, da die einschlägige Verordnung, nach welcher diese Lizensfrage bisher ihre Erledigung gefunden hat, mit dem Erlöschen der Straßenbahnwegerechte außer Kraft gerathen ist, so daß die Straßenbahn = Gesellschaften, falls sie's nicht wollten, gegenwärtig gar keine Verkehrssteuer zu entrichten brauchten. Die Höhe der Abgabe wird in der neuen, wie in der früheren Verordnung, auf $50 für jeden Wagen festgesetzt. Auf Wunsch des Mayors wurde die Berathung über die Vorlage bis zum nächsten Montag verschoben. Sie wird dann zugleich mit der von Ald Cullerton eingereichten Vorlage der „Municipal Ownership League“ in Erwägung gezogen werden, welche eine vollständige Lizenskontrole für den ganzen Straßenbahnbetrieb vorsieht.

Ald. Scully befürwortete, daß der Union Traction Co. die Legung eines zweiten Straßenbahngeleises in der 40. Ave., zwischen Taylor und Madison Str., gestattet werden möge. Auf Antrag des Ald. Foreman wurde dieses Gesuch an den Verkehrsausschuß verwiesen, nachdem es zwischen den Herren Scully und Foreman den üblichen Krakehl gegeben hatte.

Der Firma Carson, Pirie, Scott & Co. wurde die Erlaubniß ertheilt, ihre beiden an der Kreuzung von Adams und Market Str. einander schräg gegenüberliegenden Lagerhäuser durch einen unterirdischen Gang mit einander zu verbinden, doch muß sie hierfür jährlich eine Abgabe von $500 an die Stadtkasse entrichten.

Dem Finanz=Ausschuß überwiesen wurde eine Nachtragsforderung des Gesundheitskommissärs Reynolds, der zur Bestreitung der Kosten, welche die Milch = Inspektion verursacht, noch weitere $3,000 wünscht.

Eine Empfehlung des Chefs Musham von der Feuerwehr, daß den Gasgesellschaften aufgegeben werden möge, die Nachbarschaft ihrer großen Gasbehälter für einen Umkreis von 300 Fuß von Gebäuden jeder Art freizuhalten, wurde dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen.

Der Sitzung wohnten — „Studirens wegen“ — hundert Studentinnen der Chicago University bei, welche unter der Führung von Herrn W.H.Walker, ihrem Professor der Staatswissenschaft, standen. Die Raschheit, mit welcher die zahlreichen Routinegeschäfte Erledigung fanden, sowie die schleunige Erledigung aller gestellten Anträge, benahm den jungen Damen fast den Athem. Kaum eine einzige von ihnen vermochte den Verhandlungen mit Verständniß zu folgen. Nach Schluß der Sitzung bestürmten sie den Professor um Auskunft. Der ertheilte solche auf einige Fragen, schob aber die vollständige eingehendere Besprechung des Vorganges „bis morgen“ auf, was einige vorlaute Schülerinnen zur Aeußerung des schnöden Verdachtes veranlaßte, er wolle sich wahrscheinlich erst aus den Zeitungsberichten Klarheit darüber verschaffen, was die Stadtväter eigentlich gethan.

Parade der Kraftwagen.

Ueber fünfhundert Fahrzeuge in Reih und Glied am nächsten Samstag Nachmittag.

Mehr als 500 Kraftwagen aller Art, vom edelsten „Renner“ bis zum plumpen Bierablieferungsfahrzeug, werden nach Aussagen des Vorstandes vom Chicago Automobil = Klub nächsten Samstag an der Auffahrt theilnehmen und einen Zug von mehr einer Meile Länge bilden.

Die Parade bildet sich vor dem Klubhaus, 243 Michigan Ave., um halb drei Uhr Nachmittags und wird längs des Boulevards bis zur 12. Str. aufgestellt. Die Fahrt geht nördlich die Michigan Ave. entlang nach dem Jackson Boulevard, westlich bis zur Ashland Ave. und zurück nach dem Ausgangspunkt. Sechsmeilen=Geschwindigkeit ist vorgeschrieben. Der Zug setzt sich wie folgt zusammen.

Berittene Polizei.
Erste Abtheilung: Jerome Ellis, Marschall.
Amerikanische Touristen=Wagen.
Ausländische Touristen=Wagen.
Zweite Abtheilung: Andrew J. McDuffie, Marschall.
Gasolin=Wagen.
Dritte Abtheilung: Henry J. Ullman, Marschall.
Dampf=Kraftwagen.
Vierte Abtheilung: W. R. Mason, Marschall.
Elektrische Fahrzeuge.
Fünfte Abtheilung: J. B. Burdette, Marschall.
Verkehrs= und Lastwagen aller Klassen.

Für 150 geladene Gäste sind Sitze belegt. Bürgermeister Harrison und Polizeichef O'Neill nehmen im Kraftwagen des Präsidenten Farson Platz.

Der Automobil=Klub wird am Donnerstag Abend im Klubhaus einen Herrenabend veranstalten, zu welchem eine allgemeine Einladung ergeht.

Von der Rennbahn in Worth.

Nachstehend die Sieger in den gestern auf der Rennbahn in Worth veranstalteten sechs Pferderennen:

1. Viereinhalb Furlong=Rennen für Zweijährige; Preis $500. — „Sincerity Belle“; Eigenthümer M. D. Miller; Zeit: 55 1/5 Sekunden.

2. Sieben Furlong=Rennen für drei= und mehrjährige Pferde; Preis $500. — „Foresight“; Eigenthümer G. W. Poole; Zeit: 1 Minute 27 Sekunden.

3. Ein Meilen=Verkaufs=Rennen für Dreijährige; Preis $500. — „Just so“; Eigenthümer E. A. Chinn & Co. Zeit: 1 Minute 42 1/5 Sekunden.

4. Sechs Furlong=Rennen (freies „Handicap“) für drei= und mehrjährige Pferde; Preis $600.— „Toscan“; Eigenthümer Frau James Blute; Zeit 1 Minute 13 2/5 Sekunden.

5. Eine Meile und 20 Yards=Rennen für Drei= und Mehrjährige. Preis $600. — „English Lad“; Eigenthümer Fred Cook. Zeit: 1 Minute 41 Sekunden.

6. Eine Meile und 70 Yards=Verkaufsrennen für vier= und mehrjährige Pferde. Preis $500. — „Postman“; Eigenthümer K. S. Baldwin & Co. Zeit: 1 Minute 45 1/5 Sekunden.

Beamtenwahl.

Die Beamtenwahl im Hamilton Klub, welche gestern Abend bei der Jahresversammlung stattfand, hatte folgendes Ergebniß: Präsident: John A. Gauger; Vize=Präsidenten: Henry R. Baldwin und Konrad J. Gundlach; Sekretär: Harlan W. Cooley; Direktoren: Keene H. Addington, E. S. Averill, Marquis Eaton, Frank G. Gardner, A. Vere Martin.

Komite für politische Bethätigung: A. W. Bulkley, Clark S. Reed.

— Gedankensplitter. — Der Künstler stellt das Große einfach dar, das Einfache groß.

„Der Ordnung wegen“.

Polizei gibt der Zivildienst=Behörde Arbeit.

Ein lizensloser Architekt.

Und ein Anderer, dem seine Lizens entzogen wird.—Pfarrer Murrays Ansicht über das Architektengesetz. — Prozeßverfahren in einer öffentlichen Schule.

Der Polizeichef gab gestern in einem Tagesbefehl bekannt, daß die von Kommissär Powell, welcher in diesem Monat als „Disziplinarbehörde“ für die Polizei amtirt, über sieben Mitglieder der Polizeimannschaft verhängten Ordnungsstrafen von der Zivildienst=Kommission bestätigt worden seien. — Im kommenden Monat tritt Kommissär Meier in beregter Eigenschaft an die Stelle des Herrn Powell. Vor ihm wird die Verhandlung der Anklagen stattfinden, welche von Agenten des Bürgervereins zur Bekämpfung des Verbrecherthums gegen den Polizeiinspektor Wheeler und dessen Unterbeamte erhoben worden sind. Herr Meier erklärt, er werde bei dieser Gelegenheit alle Personen anhören, welche willens sind, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Bekanntlich wird dem Inspektor Wheeler und seinen Unterbeamten vorgeworfen, sie sorgten in der Nachbarschaft der Desplaines Str. nicht in gehöriger Weise für die Durchführung der Schankordnung und duldeten daselbst nach wie vor das wüste Treiben, welches schon so vielfach Grund zu Klagen gegeben hat. Inspektor Wheeler wird zu seiner Entschuldigung vorbringen, daß es in dem Bezirk unter seinem Regimente lange nicht so schlimm mehr zugehe, wie in früherer Zeit, daß ihm aber zur Aufrechterhaltung unbedingter Ordnung daselbst nicht Leute genug, besonders nicht genug Patrouille=Sergeanten, zur Verfügung ständen. Seitens der Anklage wird geltend gemacht werden, daß von den drei gegenwärtigen Patrouille=Sergeanten des Bezirkes einer, O'Malley, so gut wie gar keinen Dienst thue. Daß ihm das durchgesehen werde, wird dem „politischen Einfluß“ zugeschrieben, dessen sich der Biedermann angeblich erfreut. — Der „Law and Order League“ wurden gestern wieder vier Fälle von offenkundiger Uebertretung der Polizeistunde aus dem Desplaines Str.=Bezirk gemeldet. Sie wird dieselben zur Kenntniß der Polizeiverwaltung bringen.

Die staatliche Kontrolbehörde für Architekten hat gestern die Lizens des Baumeisters Joseph Schweizer widerrufen, weil derselbe Baupläne für ein großes Hospital unterzeichnet hat, die angeblich von einem Nicht=Architekten Namens A. George Beaudrey entworfen worden sind. Da Beaudrey bei dem in städtischen Diensten stehenden Architekten Hughes angestellt ist, so muthmaßt man, daß die fraglichen Pläne von diesem herrühren. Festzustellen hat man das aber nicht vermocht. Herrn Hughes ist es bereits untersagt worden, sich mit Privatarbeiten zu befassen, die er möglicherweise in seiner dienstlichen Eigenschaft selber zu begutachten haben würde. Er wohnte gestern der Verhandlung vor der Kontrolkommission bei, meldete sich aber nicht zum Wort. Als Zeuge vernommen wurde unter Anderen der Pfarrer Murray von der St. Bernards=Gemeinde an 66. Straße und Stewart Avenue, auf deren Rechnung das geplante Hospital gebaut werden soll. Der Pfarrer nannte es „eine Unverschämtheit“, daß man der Urheberschaft von Bauplänen nachforsche, welche vom Bauamt für vollkommen in der Ordnung befunden worden seien. Darauf aufmerksam gemacht, daß es sich für die Behörde nicht darum handle, sich auf dem Gebiete der Höflichkeit hervorzuthun, sondern vielmehr darum, die gesetzlichen Bestimmungen durchzuführen, deutete der Pfarrer an, daß ihm Gesetze, wie sie hier vorlägen, gestohlen bleiben könnten. Der Herr Beaudrey sei im Baufach so erfahren wie nur irgend einer von seinen lizensirten Kollegen. Daß man ihm seinerzeit die Lizens verweigert habe, sei auf die faulen Machenschaften von Krümmlingen zurückzuführen. Kein Mitglied der Behörde sah sich veranlaßt, den streitbaren Pfarrer um eine nähere Erklärung dieser seiner Auslassungen anzugehen.

In der John Crerar=Schule an der Ecke von W. Taylor Str. und Campbell Ave. fand gestern ein hochnothpeinliches Gerichtsverfahren statt, bei welchem die Lehrerin Julia O'Grady als Anklägerin, die 11jährige Schülerin Louise West als Angeklagte auftrat, während der Vorsteher Ray das Richteramt versah, und die Eltern der kleinen Louise sich deren Vertheidigung angelegen sein ließen. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß Louischen eine sehr nachtheilige und ehrenrührige Aeußerung über Frl. Julia gethan haben sollte, was zwei gute Freundinnen der Kleinen der Lehrerin brühwarm überbracht hatten. Von vier Schulmädchen, welche die Lehrerin als Zeuginnen aufrief, hatten zwei „nichts gehört“. Um so sicherer waren die beiden anderen Kinder ihrer Sache, Louischen selber aber — obgleich Frl. Julia versicherte, das Kind habe ihr gegenüber die Aeußerung zugestanden — bestritt mit großer Entschiedenheit, daß sie die Lehrerin in der fraglichen Weise verlästert habe, und ihre Eltern gaben ihrer unerschütterlichen Ueberzeugung von der Wahrheitsliebe des Kindes beredten Ausdruck. Vorsteher Ray gab seinem Urtheil eine höchst diplomatische Fassung. Es sei ja möglich, daß die kleine Louise die ihr zur Last gelegte Aeußerung nicht gethan, oder nicht ganz so gethan habe, wie man's dem Frl. O'Grady berichtet, aber auf alle Fälle dürfe die Kleine dergleichen nicht wieder thun, wenn sie länger in der Schule geduldet werden wolle.

Ein Wettrennen

Geistlicher vs. Knabe

„Thatsachen sind Thatsachen und äußerst hartnäckig,“ sagte ein Michiganer Geistlicher, der eine denkwürdige Erfahrung mit Nahrung machte.

„Die Sache ist die, daß wenn ein Mann körperlich geschwächt ist, weil sein Magen nicht in Ordnung ist, daß seine Herzthätigkeit gestört wird, daß er wegen der angegriffenen Organe sehr nervös ist und keine gewöhnliche Nahrung richtig zu verdauen vermag, so ist es Zeit, Halt zu rufen. Solches war mein Fall letzten März vor zwei Jahren, als ich Grape=Nuts nach Anweisung zu essen begann und bis heute fortgesetzt habe mit dem Resultat, daß ich mich besserer körperlicher und geistiger Gesundheit erfreue, als seit vielen Jahren, und ich bin über 63 Jahre alt.

„Um diese Thatsache zu beweisen, schlug ich meinem 11jährigen Jungen, der sehr schnell zu Fuß ist, einen Wettlauf vor, und da er barfüßig war, glaubte er seinen Papa überholen zu können, aber ich war ihm voraus, bis ich an einer schlüpfrigen Stelle ausglitt und in den Schmutz des Weges rollte. Ich stand unverletzt wieder auf und mußte herzlich mit Frau und Tochter lachen.

„Weshalb sollte ich nicht Grape=Nuts meinen Freunden empfehlen, wenn die Speise so viel für mich gethan hat, denn ich bin überzeugt, daß, wenn es nicht wegen der Hilfe dieser ausgezeichneten Nahrung wäre, ich heute jeder Besserung entrückt sein würde. Anstatt älter zu werden, fühle ich mich jünger als seit Jahren, mit mehr geistiger wie körperlicher Kraft, und ich vermag bessere Predigten zu halten, als je zuvor.“ —Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Grape=Nuts schafft gesunderes und schärferes Gehirn. Ein dumpfes, erschöpftes Gehirn läßt sich durch diese Nahrung erneuern. Es hat seinen Grund.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt“.

In's Nirvana.

Müde Erdenpilger öffneten selbst die Thore der Ewigkeit.

Nach einem Streite mit seiner Frau machte gestern Abend Benjamin Cers, Nr. 5307 Ada Straße, mittels Karbolsäure seinem Dasein ein Ende.

Durch seine fruchtlosen Versuche, in Chicago oder St. Louis Beschäftigung zu finden, entmuthigt, erschoß sich gestern Abend der 23jährige Lewis Kuhn in der Wohnung seiner Schwester, Frau J. Jung, Nr. 151 Cleveland Ave.

P. Rauh von Fort Wayne, Ind., wurde gestern in einem Zimmer im Grace Hotel an Leuchtgas erstickt vorgefunden.

Aus Liebesgram machte gestern Abend Henry Kudrna, Nr. 549 W. 20. Straße, einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die Seite jagte. Er wird voraussichtlich genesen.

In ihrem Zimmer in der Wohnung von Dr. Milton Jay, Nr. 2510 Indiana Ave., wurde heute früh das Dienstmädchen Agnes Jago an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Ob die Verstorbene Selbstmord beging oder das Opfer eines unglücklichen Zufalles wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Auf dem Dach verhaftet.

Der 40jährige Thomas Millar unter schwerer Anklage in Haft.

Gellende, von der siebenjährigen Lillian Goodman ausgestoßene Hilferufe veranlaßten gestern die Bewohner des Gebäudes Nr. 404 W. Randolph Straße, die Polizei zu benachrichtigen. Bald war eine Wagenladung Schergen zur Stelle. Die Beamten kletterten auf das Dach des Gebäudes und verhafteten Thomas Millar, einen Angestellten der Lakeside Diretory Company. Der Verhaftete wurde dem Richter Dooley vorgeführt, welcher sein Verhör auf den 20. Mai verschob und ihn bis dahin unter $10,000 Bürgschaft stellte.

Er ist 40 Jahre alt. Das Mädchen, welches als Klägerin gegen ihn auftreten wird, behauptet, daß der Häftling sie unter der Vorspiegelung, ihr Zuckerwerk und Bilderbücher geben zu wollen, nach seinem im dritten Stock des Gebäudes gelegenen Zimmer lockte, sie in seine Arme schloß und zu küssen versuchte. Sie habe sich losgerissen und um Hilfe gerufen. Millar betheuert seine Unschuld und sagt, er sei nur auf das Dach geflohen, weil er der Wuth der Hausbewohner entgehen wollte.

Eine Stiftung.

Joseph Austrian, der Vater des jungen Yale=Studenten Walter Joseph Austrian, der beim Versuche, Frauen und Kinder aus dem brennenden Iroquois=Theater zu retten, das Leben verlor, sowie dessen Schwager, Henry Bloch von New York, haben der Yale=Universität zum Andenken an den jugendlichen Helden $6000 gestiftet, mit der Bedingung, daß die Jahreszinsen regelmäßig einem starken, edel veranlagten und fähigen Studenten der Universität ausgehändigt werden. Als Erster, dem die Stiftung zugute kommen soll, wurde Roger Benton Hull von Greenfield, Mass., der Stubengenosse Walters in Pierson Hall, bestimmt. Das Stipendium trägt den Namen: „Walter Joseph Austrian=Stiftung.“

— Verliebte Hochzeitsreisende. — Sie: „Ach, Schatz, fürs Essen sollte man in dieser Zeit eigentlich einen besonderen Mund haben!“

Stadt im Recht.

Darf Zivildienst = Angestellte aus Ersparnißgründen entlassen.

Der Appellhof entscheidet so.

Das Zivildienstgesetz beraubt die Stadt nicht des Rechtes, ein von ihr geschaffenes Amt wieder abzuschaffen, falls dafür Nothwendigkeit vorliegt.

Auf Empfehlung der Firma Haskins & Sells hin wurde vor etwa zwei Jahren, als es sich für die Stadt darum handelte, durch die Entlassung überflüssiger Angestellten Ersparnisse zu machen, vielen Angestellten der Laufpaß gegeben. Darunter befanden sich auch Dennis E. Byrne und acht andere Zeithalter im Amte für die Ausdehnung der städtischen Wasserleitung. Diese Angestellten hatten ihr Zivildienst=Examen bestanden und wandten sich nun, mit Hinweis darauf, an die Gerichte. Die Richter Hanecy und Dunne erließen auch Mandamus=Befehle an die Stadtverwaltung, in welchen sie es ihr zur Pflicht machten, die entlassenen Leute wieder anzustellen, worauf die Stadt Berufung einlegte. Heute hat der Zweig=Appellhof nun jene Mandamus=Befehle mit der Begründung aufgehoben, daß die Stadt das völlige Recht hatte, jene Angestellten zu entlassen. Die Entscheidung besagt, daß das Zivildienstgesetz keineswegs zu dem Zweck erlassen worden sei, unter seinen Bestimmungen ein großes Pensionsamt zu schaffen zum Besten einer Armee von Angestellten, die möglichst hohes Gehalt ziehen und möglichst wenig dafür arbeiten wollten. Das Zivildienstgesetz beraube die Stadt durchaus nicht des Rechtes, ein städtisches Amt abzuschaffen, und es beziehe sich lediglich auf die Art und Weise, in welcher Leute für die Besetzung der städtischen Aemter auszuwählen seien, keineswegs aber auf die städtischen Aemter selbst.

Die Auslegung des Zivildienstgesetzes, daß es der Stadt das Recht nehme, ein einmal von ihr geschaffenes Amt wieder abzuschaffen, so große Nothwendigkeit hierfür auch vorliegen möge, sei nicht zulässig. Eine Stadt möge an Größe und Bevölkerung derartig abnehmen, daß ein gewisses Amt vollständig überflüssig wird, oder eine Stadt möge so knapp an Geld sein, daß sie nicht im Stande ist, für die Dienstleistung eines Beamten zu bezahlen. Es handle sich also im vorliegenden Fall nur darum, ob die Stadt in gesetzlicher Weise vorgegangen sei und nicht aus bösem Willen gegen die Entlassenen gehandelt habe. Das erstere könne nicht in Abrede gestellt werden, und für das Letztere sei keinerlei Beweis erbracht worden.

Auf Grund dieser Entscheidung werden wohl an 50 ähnliche Prozesse fallen gelassen werden, die von solchen Personen angestrengt worden sind, welche auf Empfehlung der Firma Haskins & Sells hin von der Stadt entlassen worden sind.

Das Amt des Hundefänger scheint kein sehr begehrenswerthes zu sein, denn nachdem der Hundefänger John Ely, der unzählige Male gebissen worden war, sein Amt freiwillig niedergelegt hatte, kündigte Joseph Curtin heute an, daß er diesem Beispiele folge und der Polizeichef mußte die Zivildienstbehörde ersuchen, ihm Ersatzleute von der Anwärterliste zuzusenden. Michael Werle, welcher die größte Erfahrung in der Kunst des Hundefangens besitzt, wurde heute in der Ausübung seines Berufes von einem Köter in die rechte Hand gebissen und war gezwungen, sich im Korrektionshaus verbinden zu lassen. Im Hundepferch wurden heute 278 Hunde aller Gattungen vom Leben zum Tode gebracht.

Die Quick Service Laundry Co. hat heute im Kreisgericht auf einen Einhaltsbefehl gegen die Stadtverwaltung angetragen, der es dieser verbieten soll, ihr die Wasserzufuhr abzuschneiden. Die klägerische Gesellschaft hat bisher für ihren Wasserverbrauch im Pausch bezahlt, jetzt verlangt die Stadt, daß sie nach der Wassermeter = Rate bezahle, was die Quick Service Co. aber nicht thun will, da sie ein solches Verlangen für ungesetzlich hält.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Michael W. Kerwin hat das Besitzthum der Frau Felicia M. Norris von Los Angeles, Kal., an der Nordwest=Ecke von Wabash Ave. und Harmon Court für $40,000 angekauft. Es mißt 273 bei 110 Fuß und ist mit $25,000 belastet.

Cora B. Dull hat das Wohnhaus und Grundstück an der Südost=Ecke von Jefferson Ave. und 54. Place für $55,000 an B. Frankenstein verkauft. Das Gebäude ist vierstöckig, die Baustelle 50 Fuß breit und 125 Fuß tief.

Eine Anzahl Einwohner von Evanston hatten Einsprache dagegen erhoben, daß an der Ecke von Hinman Ave. und Church Str., in einem ausschließlich von wohlhabenden Familien bewohnten Viertel, eine moderne Miethskaserne errichtet werde. Das Gebäude soll $2500 kosten und eines der größten Miethshäuser Evanstons werden.

* Eine Jury im Bundeskreisgericht wird heute darüber entscheiden, ob die Holzhandlung von George E. White & Co., welche der frühere Bundesabgeordnete George E. White seit 20 Jahren hier im Gebäude 406 La Salle Str. betrieb, bankerott erklärt werden soll, oder nicht. Gläubiger der Firma hatten einen solchen Antrag gestellt, White bestritt aber, daß seine Firma bankerott sei, und verlangte Verhandlung vor einer Jury, die heute beendet wurde.

Präsident Polk's Nichte

sagt:

„Peruna ist der Frauen Freund.“

Minnie Lee Collins von Tennessee sagt, daß Peruna sie von weiblichen Leiden heilte, nachdem die besten Aerzte fehlgeschlagen hatten.

Frau Minnie Lee Collins, Großnichte des verstorbenen Präsidenten James K. Polk, schreibt von 912 High Str., Nashville, Tenn.:

„Mehrere Jahre litt ich an einer schlimmen Frauenkrankheit. Die besten Aerzte verschrieben mir Mittel, aber keins half. Vor zwei Jahren begann ich auf den Rath einer Freundin Peruna zu nehmen. Ich merkte sogleich eine bedeutende Besserung; nachdem ich mehrere Flaschen genommen hatte, war ich kurirt. Ich schätze Peruna sehr hoch und ich bin immer bereit, ein gutes Wort darüber zu sagen.“ — Minnie Lee Collins.

Dies ist dieselbe alte Geschichte, wie sie von Tausenden von Frauen in tausend verschiedenen Weisen erzählt wird. Frauenleiden; Aerzte vermögen nicht zu heilen; Peruna als letzte Zuflucht eine glückliche Erlösung von den schrecklichen Schmerzen und Pein und einer Komplikation körperlicher Qualen, die sich nicht beschreiben lassen.

Diese Frauen erzählen alle dieselbe Geschichte. Schmerzen sind verschwunden. Nach unten ziehende Schmerzen verschwunden. Zittern, Zucken, Schwindel, Uebelkeit und Unregelmäßigkeiten und schmerzhafte Perioden — alles beigelegt. An Stelle dessen tritt Kraft und Lebenslust, Gesundheit und Hoffnung, Ruhe und Zufriedenheit, Freude und Dank.

Peruna wirkt Wunder bei Frauenkrankheiten, und dies ist leicht erklärlich. Katarrh ist die Ursache dieser Leiden. Peruna heilt Katarrh. Wenn die Ursache beseitigt ist, verschwinden die Symptome.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Hat eine Doppelgängerin.

So behauptet der Anwalt Foß von seiner Klientin Evelyn Rogers.

Evelyn Rogers, ein achtzehnjähriges junges Mädchen von der Westseite, befindet sich seit Ende Januar unter der Anklage des Betrugs in Haft und wird gegenwärtig im Kriminalgericht unter dem Vorsitz des Richters Walker prozessirt. Sie hat angeblich der Kassirerin eines Theegeschäftes an der Artesian, nahe North Avenue, einen werthlosen Check im Betrage von $14 aufgehängt. Die fragliche Kassirerin, Frl. Anna Danford, behauptet mit aller Bestimmtheit, sie erkenne in der Angeklagten die Person wieder, welche eines Morgens — nur mit einem Hauskleide angethan und mit einem wollenen Umschlagetuch um den Kopf, zu ihr in den Laden gekommen und sie veranlaßt habe, den fraglichen Wechsel einzulösen. Sie hätte erklärt, ihre Mutter, die persönlich gut in dem Geschäfte bekannt sei, läge krank zu Bett und könnte deshalb nicht selber kommen, der Vater aber hätte seiner Arbeit nachzugehen. Ausgestellt war der Check auf den Namen Henry Miller; er wies die gefälschte Unterschrift der Firma Crane & Co. auf, bei welcher „Miller“ angeblich arbeitete.

Evelyns Vertheidiger, ein Herr Roß, erklärt, daß seine Klientin des ihr zur Last gelegten Verbrechens durchaus unschuldig und lediglich das Opfer einer unglücklichen Aehnlichkeit sei, die sie mit der wirklichen Schwindlerin hätte. Er werde nachweisen, daß zwei andere Geschäfte in den ersten Tagen des Monats Februar, während Evelyn bereits im Gefängniß saß, unter ganz ähnlichen Umständen beschwindelt worden seien wie es dem Frl. Danford geschehen ist. Auch zu Jenen sei ein junges Frauenzimmer mit einem falschen Check gekommen, dessen Einlösung sie durch genau dieselbe Lüge erzielte, auf welche Frl. Danford hereingefallen ist. Die betreffenden weiteren Opfer von Evelyns Doppelgängerin, nämlich den Spezereihändler Anthony Phoul von 47. und Paulina Str., sowie den Kassirer Broughter von der Firma Burke & Burke, Ecke 48. Str. und Ashland Ave., wird Herr Foß als Entlastungszeugen aufrufen.

Erstickt.

In einem Fremdenzimmer des an North Ave. und Clark Str. gelegenen European=Hotels wurde heute ein Gast, der für Wm. Brand von Ohio gehalten wird, von dem Eigenthümer W. P. Jallow an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Bisher konnte nicht ermittelt werden, ob der Mann Selbstmord beging, oder aber ein Opfer eigener Unachtsamkeit wurde. Er hatte erst gestern Abend das Zimmer belegt

Einhaltsverfahren.

Telegraph = Gesellschaften strengen es gegen eine Maklerfirma an.

Die vier Telegraph = Gesellschaften, welche kontraktlich die Quotirungen der hiesigen Produktenbörse versenden, haben heute im Bundesgericht einen Einhaltsbefehl gegen die hiesige Firma Porterfield & Co., Getreidemakler, verlangt, der es der Firma verbieten soll, sich die Quotirungen fürderhin mittels des „Tickers“ liefern zu lassen. Wie es in der Klageschrift heißt, stehlen die Beklagten die Quotirungen, auf die sie keinerlei gesetzliches Anrecht hätten, entweder selbst, oder sie beziehen sie von anderen Personen, die sie sich auf dieselbe ungesetzliche Art und Weise zu verschaffen wüßten. Inhaber der Firma Porterfield & Co. sind Wm. C. Porterfield und Henry H. Frary, ihr Hauptbureau befindet sich Nr. 196 La Salle Str., Zweigbureau Nr. 3903 Cottage Grove Ave., in Elgin und in South Chicago.

Auch Freude tödtet.

Gestern Nachmittag um zwei Uhr wurde der 42jährige Farbige George Tutson aus dem städtischen Arbeitshause entlassen, in dem er eine einjährige Strafhaft wegen Einbruchs verbüßt hatte. Seine Angehörigen erwarteten ihn vor dem Thore der Anstalt. Die Freude, welche Tutson beim Wiedersehen empfand, griff ihn augenscheinlich an. Er klagte über Unwohlsein. Man geleitete ihn nach seiner Wohnung, Nr. 55 Douglas Park Place, wo er bald nach seinem Eintreffen starb.

Seine Angehörigen sind der Ansicht, daß er sich während seiner Haft Schwindsucht zugezogen hatte. Der Koronersarzt Dr. Springer glaubt aber, daß die Freude den Mann tödtete.

In seinem Zimmer im Logirhause Nr. 296 Clark Straße, wurde der 45jährige Richard Fowler entseelt aufgefunden. Der Verstorbene war auf den Viehhöfen beschäftigt. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlag.

Sind zufrieden.

Im Bundeskreisgericht wurde heute das von den vereinigten Bahngesellschaften gegen die Fahrkartenmakler eingereichte Einhaltsgesuch zur weiteren Verhandlung aufgerufen, doch wurde mit Einwilligung beider Parteien der Termin auf morgen verschoben. Wie es heißt, werden die Makler keinen Einwand dagegen erheben, daß der gegen sie erlassene vorläufige Einhaltsbefehl, nicht mit Fahrkarten zu handeln, welche der St. Louiser Ausstellung wegen zu ermäßigten Preisen abgegeben werden, zu einem dauernden gemacht werde. Andererseits wollen die Bahngesellschaften dem sonstigen Geschäftstreiben der Makler nichts in den Weg legen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — Geschlossen.
Illinois. — „The Office Boy".
Bush Temple of Music. — „Little Lord Fauntleroy".
Garrick. — Frau Fiske in wechselndem Repertoire.
Studebaker. — „The Sho-Gun".
Howards. — „Alone in Greater New York".
Cleveland.—Vaudeville.
Power's. — „The Earl of Pawtucket".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Einst und jetzt.

Unter der Spitzmarke: „Die Geniezeit und wir", schreibt die Kölnische Zeitung: Kürzlich war, gelegentlich der Besprechung der Eindrücke eines reisenden Franzosen in Berlin, die Rede davon, wie die Ausländer, die nach Deutschland kommen, häufig noch die Thorheit begehen, uns mit dem poetischen Idealbilde zu vergleichen, das früher das europäische Publikum vom deutschen Volke hatte. Interessanter ist eigentlich, wie wir selbst uns zu unserer eigenen Vergangenheit stellen, ja, wie wir, das vielseitigste Volk Europas, in verschiedenen Epochen ganz verschiedene Gesellschafts- und Sittlichkeitsideale hatten. Und da ist's ganz besonders lehrreich, auf die tiefe Kluft zu achten, die uns, das lebende Geschlecht von heute, von der Goethe-Schiller-Zeit trennt — mehr noch von der unmittelbar vorhergehenden Zeit, der eigentlichen Genieperiode. Lehrreich besonders deshalb, weil Kunst und Literatur von heute, die so oft mit dem Wort Epigonenthum abgethan werden, das eigentliche Produkt dieser ganz veränderten Lebensluft sind. Und darauf kommt für die Beurtheilung so viel an. Wir können ruhig sagen, weder Schiller noch Goethe, noch die ihnen vorhergingen, Lenz oder Bürger oder Wieland oder der genialische Klinger, würden die Luft in dem Deutschland von 1904 behaglich finden.

Das liegt keineswegs an staatlichen Einrichtungen, vielmehr an den veränderten moralischen und gesellschaftlichen Idealen. Der Bürger des 18. Jahrhunderts, der in dem in unendlich viele Kleinstaaten zersplitterten Deutschland lebte, erfreute sich einer großen thatsächlichen Freiheit in geistigen Dingen, die einfach darauf beruhte, daß die nächste Grenze meist nur drei Stunden entfernt lag. Ja, das ging selbst auf die Gesetzgebung über, und wer als Reichsstädtisch-Ellwangischer Hochverräther gebrandmarkt war, konnte im Bisthum Würzburg als ein vollkommener Biedermann gelten. In diesem so zersplitterten Deutschland bestand ein Ideal von gesellschaftlicher Freiheit, das die Nachwelt nie wieder erlebt hat. Der Deutsche von 1790 mußte in einem Wolkenkuckucksheim leben; sonst wäre es nicht zum Aushalten gewesen innerhalb seiner hundert Grenzpfähle. Der Deutsche von 1904 ist aus dem Wolkenkuckucksheim herabgestiegen, er hat seinen festen Platz auf der Erde eingenommen, aber, indem er ihn sich sicherte, hat er ihn zugleich begrenzt. Als die sichtbaren Grenzen in Deutschland abnahmen, nahmen die unsichtbaren zu, die Götter Griechenlands würden immer noch unseren Beifall finden; aber sie würden entweder von einem Impresario oder von einem Polizeileutnant heute scharf in Augenschein genommen werden. Wer erinnert sich nicht des berühmtesten Falles, der Freundin unseres größten Dichters, der Demoiselle Vulpius, für die Goethe gesellschaftliche Duldung erzwang, bei deren Sohn ein regierender Herzog Pathe stand? Man denke sich den Fall heute, etwa im Berliner Thiergartenviertel, praktisch; die Koryphäen unserer heutigen Literatur würden selbstverständlich alles thun für die Wahrung des gesellschaftlichen Anstands nach außen, und sie thun wohl daran.

Heute würde Rousseau nicht mit seiner Therese Levasseur von Land zu Land, von Adelsschloß zu Adelsschloß ziehen können und erlangen, daß man sie als gleichberechtigt aufnimmt. Und die direkte Freundschaft, die Fürsten und Marschälle und königliche Prinzen mit revolutionären Schriftstellern wie Rousseau hielten, würde in der heutigen Zeit als Entehrung gelten. Das Zusammenleben der genialen Dorothea mit Friedrich Schlegel in Paris würde den Zorn aller unserer Sittenrichter erregen; ein gutes polizeiliches Leumundszeugniß wäre ausgeschlossen gewesen, und die Anklage auf Erregung öffentlichen Aergernisses sehr wahrscheinlich. Was die Weite und Enge religiöser Vorurtheile von damals und heute betrifft, so hört jede Vergleichsmöglichkeit überhaupt auf. Welcher Sturm würde sich heute bei allen möglichen Kirchen erheben, wenn, wie es in der berlinischen Dramaturgie von 1797 ernsthaft geschah, ein Verfasser die Umwandlung vieler berlinischer Kirchen in Schauspielhäuser vorschlüge — weil sie, wie er sagte, ja doch nicht besucht würden? Was in dem Friderizianischen Berlin öffentlich und an Druckpapier an Religionsspöttereien geleistet wurde, würde genügen, um heute einem Staatsanwalt mehrere Jahrhunderte ehrenvolle Beschäftigung zu sichern. Es ließen sich der Beispiele unzählige anführen, die diese ganz verschiedene moralische und gesellschaftlich Luft des damaligen und des heutigen Deutschlands erhärten. Der Gründe dafür sind viele — der hauptsächlichste wird immer sein — ja, daß wir eben keine Geniezeit sind.

Wissenschaftliche Heilung für Krämpfe.

Die Wissenschaft hat endlich ein Heilmittel für eine Krankheit entdeckt, welche bisher als unheilbar betrachtet wurde, Epilepsie oder Krämpfe. Elixir Kosine, wie es sein Entdecker, ein wohlbekannter Forscher in Washington, nennt, wird von unserem fortschrittlichen Apotheker

HERMAN FRY

354 Ost North Ave., Ecke Sedgwick Str., Chicago,
266 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str., Chicago,
161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str., Chicago,
1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton u. Lincoln Ave.,
verkauft, und in jedem Falle, wo es versucht wurde, hat es seine wunderbare Wirkungskraft bewiesen im Stärken der Nerven und der Ernährung der Nerven-Zentren mit neuer Kraft und Stärke und der Heilung von Epilepsie.

Herman Fry hat so viel Vertrauen in Elixir Kosine, nachdem er hörte, was es in anderen Städten für Heilungen erzielte, und die wunderbaren Resultate sah, welche es hier in Chicago zeitigte, daß er eine vollständige und nachhaltige Heilung garantirt oder das Geld zurückerstattet. Ihr lauft kein Risiko, wenn Ihr Elixir Kosine unter diesen Bedingungen nehmt. Gebraucht dieses großartige Mittel und werdet wieder stark und gesund, frei von der Furcht vor epileptischen Anfällen. Preis $1.50. Postbestellungen ausgeführt.

17. Mai.

Vor dem Feind gefallene Admirale

Der Tod des Admirals Makarow vor Port Arthur lenkt die Aufmerksamkeit auf die zahlreichen Seeheerführer, die im Kampfe Leben oder Freiheit eingebüßt haben. Die Reihe ist sehr lang, selbst wenn man sie auf die Vorkommnisse der neueren Zeit beschränkt. In dem nordischen siebenjährigen oder Dreikronenkrieg 1563—70 zwischen den Vettern Erich XIV. von Schweden und Friedrich II. von Dänemark starb der dänische Admiral Herluf Trolle an seinen Wunden. Da in jenem Krieg so gut wie alle Wunden den Tod herbeiführten, beschuldigte man sich gegenwärtig des Gebrauchs vergifteter Kugeln. In der durch König Christians IV. Verwundung denkwürdigen Seeschlacht auf der Kolberger Heide westlich von Fehmarn 1644 fiel der dänische Admiral Pros Mund; in der von den Holländern zum Entsatz von Kopenhagen gegen die Schweden 1658 im Oeresund gelieferten Schlacht fielen beide siegreiche niederländische Admirale de Witte und Floris. Von niederländischen Seehelden ist weiter Tromp 1653 bei Terheyden an der heimathlichen Küste gefallen. Der berühmte Michael Ariaantzon de Ruyter starb 1676 zu Syrakus an einer gegen die Franzosen bei Messina empfangenen Wunde. In dem schwedisch-dänischen Kriege zur Zeit des brandenburgischen Großen Kurfürsten ging bei Oeland 1676 der schwedische Admiral Lorenz Creutz mit dem Admiralschiff zugrunde. Sein Nachfolger im Kommando Claes Ughle flog mit dem Schiffe „Das Schwert" in die Luft. 1798 bei Abukir flog der französische Admiral Brueys mit seinem Schiff in die Luft, während der siegreiche Nelson eine Kopfwunde erhielt. Wie der letztere 1805 bei Trafalgar fiel, ist allgemein bekannt. Man kann daraus ersehen, daß in einer Seeschlacht ein Höchstkommandirender ganz anders in Gefahr ist als ein Höchstkommandirender zu Lande, selbst wenn man heutzutage kaum mehr von einem Büchsenschuß aus dem feindlichen Mastkorb erlegt werden kann wie Nelson 1805. Vor Ssewastopol fiel auch 1855 der russische Admiral Nachimow.

— Ein Diplomat. — Kommerzienrath: „Ich hab' immer so einen metallischen Geschmack." — Arzt: „Bei Ihnen kein Wunder, wo Sie nur immer Millionen im Munde führen."

Erkannt. — Hausherr (auf der Straße zur Nachbarin): „Gehen Sie doch einmal rasch zu meiner Alten hinauf, Frau Nachbarin, die läuft den ganzen Tag herum, als wenn sie Fieber hätt' . . . vielleicht hat sie ein Geheimniß, das sie Ihnen anvertrauen will!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Teppich-Arbeiter. Muß Teppiche legen und anpassen können. Hoerlein, 3151 CottageGrove Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann, in der Bäckerei mitzuhelfen. 1113 W. 69. Str.

Verlangt: Mann, um am Lunch-Counter zu arbeiten. 5104 Wallace Str.

Verlangt: Mann, um Pferd und Wagen zu besorgen und um's Haus herum zu arbeiten. 5104 Wallace Str.

Verlangt: Junger deutscher Bar-Porter. Stetiger Platz. 39. Str. u. Cottage Ave. Drexel Cafe Co.

Verlangt: Ablieferer für Bücher und Zeitschriften. Muß Erfahrung als Träger haben und der englischen Sprache mächtig sein. 164 Michigan Str., Beck, Lietz & Block. dimi

Verlangt: Guter Junge in Milchgeschäft zu arbeiten. Gutes Heim. 5706 Randolph Str., Austin.

Verlangt: Starker, thätiger, lediger Mann, welcher Rasen und Gartenarbeit versteht und allgemeine Arbeit auf dem Lande, 75 Meilen von Chicago. Empfehlungen verlangt. Adr.: O. 580 Abendpost.

Verlangt: Zweite Hand Brot und Cakebäcker.— 367 Larrabee Str.

Verlangt: Porter. Muß am Tisch aufwarten. — 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Guter Junge, der die Bäckerei erlernen will. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Mann als Porter. Muß auch Bartenden können. Chicago Heights. 171 Fifth Ave., Basement. Nachzufragen zwischen 2 und 3 Uhr.

Verlangt: Drei gute Tapezierer und Kalsominer. 480 Webster Ave.

Verlangt: Porter, der auch den Lunch-Counter hantiren kann. A. Schulhoff, 284 S. Franklin Str.

Verlangt: 25 Laborers für Michigan-Wälder. Lohn $26, Board und Zimmer; Sash und Door-Arbeiter für Iowa, Vormann für Holzverarbeitungs-Fabrik und Vormann für Walzwerk in Michigan. 4 Plumbers für Tennessee. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Porterarbeit. 198 Ost Division Str.

Verlangt: General Employment Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 12: 30 Laborers, $1.75 pro Tag; 10 Farmarbeiter.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. modimi

Verlangt: Erfahrener Junge an Coats, guter Lohn. 588 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Ein Mann für Land-Arbeit. 91. Str. und California Avenue. 12mai,1w

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung. Passende Gelegenheit für Versicherungs-Agenten. Nachzufragen Vormittags. 193 E. Clark Str., Zimmer 21. 11mi,1w

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 11mi,1w

Verlangt: Pocketbook-Arbeiter, erfahren an Card Cases und Billbooks. Nachzufragen 234 Wells Str., Store. 11mi,1w

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Bücher und Abzahlungsgegenstände für Chicago und auswärts. Gehalt und Kommission. Mai, 146 Wells Straße 12mai,1w

Verlangt: Korbmacher, müssen etwas Erfahrung haben in Rohr Automobil-Körben etc.; stetige Arbeit. American Basket Factory, 480 S. Center Avenue. 15mai,1wX

Verlangt: Mehrere gute Weidenstuhlarbeiter. — A. Meincke & Son, Milwaukee Wis. 14mai,1wX

Verlangt: Ein erfahrener „Millwright" für dauernde Arbeit. Gute Zeugnisse verlangt. Adr.: W. 904 Abendpost. frsamodmi

Verlangt: Fresko-Maler, muß Meister in Blumen und Ornamenten sein; feste Stellung für einen zuverlässigen Mann. C. J. Jorgensen, 521 Jackson Str., Milwaukee, Wis. 12mai,1wX

Verlangt: Laufjunge und um das Schneidergeschäft zu erlernen. John Harper, 146 Franklin Str. 14mlw

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 6 junge Männer im Alter von 16 bis 18 Jahren, um den Beruf zu erlernen. Nachzufragen: 211 Ost Superior Str. dmi

Verlangt: Ein guter Porter. 16 Rush Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str. Hotel-Office.

Verlangt: Painters. Keine Unionleute. 536 Oakdale Ave.

Verlangt: Grocery Clerk, der mit Pferden umgehen kann. Muß Empfehlungen haben. 168 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Hausmann. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Janitor für Nordseite. 6 Flat Gebäude. Vorzusprechen vor 10 Uhr Morgens. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 177 Webster Ave.

Verlangt: Erfahrener Bäckerwagen-Treiber. 7509 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Blacksmith an Wagen. Muß nüchtern und stetig sein. H. Shuler, 4133—35 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann als Bartender und zum Saloon-Reinhalten. Empfehlungen verlangt. Chas. Friedertshäuser, Montrose und Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider an Costume-Arbeit mitzuhelfen. Junger Deutscher vorgezogen. 49 Eugenie Str.

Verlangt: Schreiner. 234 E. Wellington Ave.

Verlangt: Mann für Farmarbeit. Einer der mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. Nachzufragen bei Charles Hansch, Bissell und Dayton Str.

Verlangt: Ein Mann für Wagen zu waschen und sonst sich nützlich zu machen. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mann für Pferde. 367 Rush Str., Butcher-Shop.

Verlangt: Guter Mann für Wholesale-Milchwagen zu treiben. Beständige Arbeit. 819 N. Hermitage Ave.

Verlangt: 3. Hand Cakebäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Guter junger Porter. 661 N. Paulina Str., im Saloon. Nachmittags vorzusprechen.

Verlangt: Guter Blacksmith, guter Lohn, stetige Arbeit. 1714 47. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Deutscher Mann, um Team zu fahren. Lohn $20, Board und Wäsche. 5012 Spaulding Ave., Henry Harms. dimi

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann, in Grocery. 472 W. North Ave.

Verlangt: Non-Union Bäcker. 726 W. North Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Anstreicher. Nachzufragen: 73 S. Water Str., Saloon.

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Arbeit in Blumengärtnerei. Muß mit Pferden umgehen können. Oechslin Bros., 1688 W. Madison Str.

Verlangt: Porters. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Porter. Muß am Tisch aufwarten können und gute Referenzen haben. Guter Lohn. 183 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Erster Klasse Book Trimmers und Paper Cutters. Hill Bindery Co., Jefferson und Jackson. modimi

Verlangt: Forwarders und Stampers. Hill Bindery Co., Jefferson und Jackson. modimi

Verlangt: Case Makers. Hill Bindery Co., Jefferson und Jackson. modimi

Verlangt: Ein Porter für Restaurant. 101 East 22. Str. modi

Verlangt: Ein Painter und ein Paperhanger. R. Laesser, 2301 Avondale Ave., Jefferson Park. fmdi

Verlangt: Deutscher Barbier, unverheirathet, sofort oder nächsten Montag. W. 987 Abendpost. modi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,didofa*

Verlangt: Ein junges Ehepaar ohne Kinder für eine Laundry-Office an der Nordseite. Miethe, Gas und Kohlen im Winter frei. Kommission $3 die Woche und darüber. Zu erfragen: 160 Ost Superior Str., 4. Floor, oder Abends 91 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Schneider sucht Arbeit. — 303 Jackson Boulevard, Top Flat.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Presser sucht stetige Arbeit. 295 Wabash Ave., 2. Fl.

Gesucht: Frisch eingewanderter Weinkeller-Arbeiter (Deutscher) sucht Arbeit. Adr.: Kovacs, 21 Elston Ave. dimi

Gesucht: Maschinist sucht Stellung, ist erfahrener Reparateur irgendwelcher Maschinerie, Toolmaker und andere zu dem Metallfach gehörige Arbeit.— Adr.: A. 115 Abendpost.

Gesucht: Mann mit etwas Erfahrung im Anstreichen und Tapezieren, sucht Beschäftigung bei Anstreicher. Adr.: O. 581 Abendpost.

Gesucht: Gute 3. Hand am Brot und Biscuits sucht Arbeit. 666 N. Paulina Str.

Gesucht: Junger Deutscher, kurze Zeit im Lande, wünscht Beschäftigung in Saloon oder Restaurant. G. N., 4452 Fifth Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, 8 Monate im Lande, wünscht Stelle in Saloon als Porter. Kann auch Bartenden und aufwarten. L. J., 4430 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, Maschinist, sucht Stelle als Schmiedehelfer. John H., 663 S. Union Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Schneider sucht stetigen Platz an neuer und alter Arbeit.— 295 Wabash Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Porter. Zu erfragen: 105 Wells Str. dimi

Gesucht: Ein flinker, guter Arbeiter sucht Platz als Koch im Saloon, wenn möglich Sonntags frei. Sehe nicht auf hohen Lohn. Adr.: A. 142 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Tapezierer sucht Arbeit. Adr.: A. 113 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann, versteht Lunch zu kochen, sucht stetigen Platz. Adr.: A. 110 Abendpost.

Gesucht: Junge von 18 bis 19 Jahren wünscht in Restaurant oder Bäckerei zu helfen. 4327 Laflin Str.

Gesucht: Bartender, ledig, scheut keine Arbeit, wünscht stetigen Platz. Gute Referenzen. Adr.: O. 583 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Schlosser wünscht stetige Arbeit. Adr.: A. 114 Abendpost.

Gesucht: Starker junger Mann sucht Stellung als Feuermann oder SchlosserGehilfe oder bei landwirthschaftlicher Maschinerie. Frank Nowak, 4402 Dearborn Str.

Gesucht: Ein starker junger deutscher Mann sucht Stellung als Feuermann oder Maschinist oder wo er bei Landwirthschaftsmaschinen helfen kann. N. Herold, 4402 Dearborn Str.

Gesucht: Junge, 14 Jahre alt, sucht Stelle bei Schneider. 847 N. Wood Str., Louis Zischeck.

Gesucht: 12jähriger Junge, guter Konzertinaspieler, ebenso ein Mann, suchen sich während des Sommers in einem Sommer-Resort nützlich zu machen. Zu erfragen im Musikstore, 437 Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutscher Junge, zweiter Bartender, sucht Stelle. 31 Grand Ave., oben.

Gesucht: Bartender, solider, junger Mann, sucht Stellung. Dreuth, 663 N. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Custom-Hosen. 240 Ward Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Drygoods, sowie 16jähriges Mädchen zum Lernen. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Verkäuferin in Bäckerei. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Fleißiges Mädchen bei Hand zu nähen und im Store zu helfen. Lohn $5. 231 E. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in der Grocery. Adr. A. 127 Abendpost. modi

Verlangt: Operators (Frauen) an Custom Coats. Sofort nachzufragen. John Harper, 146 Franklin Str.

Verlangt: Mädchen für Pocketbook-Arbeit; erfahrene an Card Cases und Billbooks. Nachzufragen 234 Wells Str. 11mi,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Flaschenwaschen, Stückarbeit. Gutes Gehalt. 257 E. Division Str. dmi

Verlangt: Mädchen, das etwas vom Kleidermachen versteht, bei Kleidermacherin. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Drei gute Damenkleider-Schneiderinnen, gute Bezahlung, Arbeit das ganze Jahr. — 254 Nord Carpenter Str. 13mai,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, 15—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 522 S. Western Ave., 3. Fl.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. 3440 South Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. $4, $5. — 372 Garfield Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen. 1 Tag in der Woche. 199 W. Randolph Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 456 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 331 E. 43. Str., Bäckerei. dimi

Verlangt: Williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 1151 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln. 1442 Roscoe Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Grocery, 541 W. 12. Str.

Gesucht: Deutsche reinliche Frau sucht Beschäftigung von 9 bis 4 Uhr. Nimmt auch Wäsche ins Haus. Mrs. Mau, 50½ Uhland Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 292 E. North Ave. The Berlin.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für Küchenarbeit. Guter Lohn. 116 E. Superior Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Boardinghaus. 52 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Köchin und Laundreß sein und Referenzen haben. 3 Erwachsene in der Familie. Guter Lohn und guter Platz. Muß englisch sprechen. Nachzufragen 1831 Arlington Place, halber Block westlich von North Clark Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 21 Crilly Place, zwischen Eugenie und Florimond Str., westlich von Wells Str. dmdo

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. $4 die Woche. 865 N. Robey Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. N. J. Zemansky, 3146 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Köchin, Lohn $6. und 50 Mädchen für Hausarbeit. 3432 Halsted Str. Deutsches Vermittlungs-Bureau.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 315 Hudson Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1632 Graceland Ave. E. dimido

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Mithilfe bei Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen: 217 Warner Ave., oben.—Lincoln Ave. Car.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Eines das Abends nach Hause gehen kann vorgezogen. 1361 Rokeby Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5743 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon. 98 Illinois Str., oder in der Wohnung, 135 Orchard Str.

Verlangt: Eine Waschfrau. 1746 Grenshaw Str., nahe Homan Ave., Westseite. Carfare wird bezahlt. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen, das einfach kochen kann. Keine Wäsche. Nachzufragen: 67 Lake View Ave., Ecke Arlington Place. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4719 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Hausarbeit. Gutes Heim. Guter Lohn. 3619 LaSalle Str., 2. Floor. dmdo

Verlangt: Deutsche Köchin, Küchenmädchen und Zimmermädchen für Hotel am Fox Lake. Adr.: A. 120 Abendpost.

Verlangt: Englisch sprechende Frau für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 per Woche. Smith, 832 W. Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave. 17ma,1wX

Verlangt: Gute erster Klasse Köchin, die keine Arbeit scheut. Adr.: Nippersink Hotel, Fox Lake, Ill. dimido

Verlangt: Hausmädchen; 2 in Familie; keine Wäsche. Zweite Mädchen, Nordseite, $4 und $5. Nettes Mädchen in Restaurant, am Tisch aufzuwarten. $8. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Deutsche Frau als Lunchköchin in Saloon. 139 Division Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 803 Pine Grove Ave. dimi

Verlangt: Tüchtige Köchin. Keine Sonntagsarbeit. 22 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1846 Roscoe Str., östlich von Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 803 West Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das auch kochen kann, am liebsten eine Süddeutsche. Guter Lohn und Heim. 1048 Milwaukee Ave., 2. Flat, nahe Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 526 LaSalle Ave.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und 40 für allgemeine Hausarbeit für Stadt und Land. Großer Lohn. Mrs. Lucas, Prop., 3453 Indiana Ave., oder 167 Washington Str., Zimmer 18, Employment Agency. Tel. 582 Main.

Verlangt: Eine österreichisch-ungarische Köchin bei gutem Lohn. 440 S. Halsted Str., Rubinstein's Cafe.

Verlangt: Frau, um Diningroom zu scheuern.— 20 Charles Place, ½ Block nördlich von Harrison Str., zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.

Verlangt: Laundreß. H. Piper, 615 Wells Str. modimi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, vier in Familie. 4945 Vincennes Ave. modi

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren, die mit Kindern umzugehen versteht. Beständiges Heim. Vorzusprechen nach 5 Uhr Abends. 430 Seminary Ave. modi

Stellenvermittlungsbureau für weibliche Dienstboten, 5103 Wentworth Ave. — 1. Klasse Dienstboten geliefert. Aufträge von Privatfamilien, Hotels und Restaurants prompt besorgt. mdmi

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn für das richtige Mädchen. 3208 Malden Str., nahe Wilson Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3811 Wabash Ave. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 334 W. Belmont Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 527 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit u. Hilfe im Store. 205 Wells Str. mdmi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 30 Meilen von Chicago. Nachzufragen von 3—6. 369 E. Division Str., Blumenstore. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Henckhuus, 1236 Belmont Ave., Ecke Clifton. sonmodi

Verlangt: 100 Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Privat- und Geschäftsplätze. Frisch eingewanderte. Höchster Lohn. Mrs. Sovitt, 3121 Wentworth Ave. 9ap,1mX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, etwas englisch. 879 W. 21. Str. 12mai,1wX

Verlangt: Deutsches Kindermädchen mit guten Referenzen, muß auch leichte Hausarbeit verrichten können; gute Behandlung, eigenes Zimmer. 695 Fullerton Ave., 2. Flat. 14m,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jau*

Verlangt: Strelow, älteste und zuverlässigste Stellenvermittlung, befindet sich Nr. 171 E. 22. Str., 1 Treppe, Zimmer 1. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern finden immer gute Plätze in Stadt und Land kostenlos. Brauchbare Haushälterinnen immer auf der Liste. Tel. Calumet 5062. 21ap1M

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ungarische Köchin sucht guten Platz bei ungarischer Familie. Keine Kinder. 283 Hudson Ave. dimidofr

Gesucht: Frau sucht einige Stunden des Tages Hausarbeit. Mrs. Zondel, 25 Mohawk Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen oder Schruppen. 99 Rees Str., 2. Floor. dmi

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. Gute Erfahrung. Frau Hautt, 709 N. Halsted Str., mittlerer Floor.

Gesucht: Frau sucht Platz für Hausreinmachen. 293 Center Str., oben, Hinterhaus.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Arbeit. 272 Bissell Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4843 Justine Str., hinten, oben.

Gesucht: Zugereiste Damenschneiderin sucht Stelle. Novak, 73 Ost North Ave. dmdo

Gesucht: Erster Klasse Lunch-Köchin sucht Stelle in Saloon oder Lunchroom. Nachzufragen: 237 Orleans Str.

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Stelle. 695 W. 20. Str.

Gesucht: Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 658 West Park Ave., nahe California Ave.

Gesucht: Eine selbstständige, erfahrene Lunch-Köchin wünscht Stelle. Adr.: A. 132 Abendpost. modimi

Gesucht: Mädchen sucht Stellung, Küchenarbeit und Kochen, in Saloon. Zu Hause schlafen. 47 Edgemont Ave. West.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stellung in Saloon als erster Klasse Businesslunch-Köchin. — Adr.: A. 109 Abendpost. dido

Gesucht: Haushälterin, jungeWittwe, sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Anständige Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 2217 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau suchtt Stellung, Waschen und Scheuern bevorzugt. 35 Austin Ave., 3. Fl.

Gesucht: 2 verheirathete Frauen, 24 und 25 Jahre alt, suchen Stelle für Waschen und Hausarbeit während des Tages. 4439 Shields Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder Küchenarbeit, von 8 bis 3 Uhr Nachmittags. 87 Gardner Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Zigarrenmachen. 224 W. North Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle in deutschem Hause, kann kochen und waschen. S. Zerbes, 88 Dearborn Ave. modi

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen wünscht gute Stelle als Geschirrwäscherin. Adr.: F. 393 Abdpst. somodi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Benner Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str. Phone: North 1442, nahe dem Nordwestern Depot. Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

Zu verkaufen: Schneider-Einrichtung, einzeln oder zusammen. 70 Clybourn Ave. dmi

Zu verkaufen: Store-Fixtures, billig. 413 West Chicago Ave. dimido

Zu verkaufen: Eine Dampf-WurstmachereiEinrichtung, billig. 2929 Archer Ave., oben.

Kaufe, tausche und verkaufe gebrauchte Briefmarken für Sammlung. Becker, 708 Elk Grove Ave. 15mai,1wX

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fbX*

Zu verkaufen: Parlor Set und andere Haushaltgegenstände billig. 221 Armitage Ave. mdi

Zu verkaufen: Gebrauchter Kochofen, billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ingrain Carpets, Refrigerator Bettzimmer-Ausstattung, Gas - Range mit Heißwasser-Einrichtung. Nachzufragen 9 Vorm. bis 5 Uhr Nachm. 932 N. Francisco Ave., 2. Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöner fünfjähriger schwarzer Wallach, 15 H. hoch, fehlerfrei, ausgezeichnet für Surrey oder Geschäft. $150. 3333 Forest Ave.

Zu verkaufen: 3 Pferde und 2 Wagen mit Geschir, billig. 893 Grand Ave.

Verkaufen umzugshalber frommes Pferd, $40; Steinwagen, $10; Geschäftsbuggy $15; Topbuggy $10; Pferd $30; Doppelgeschirr $10. 127 Wellington Str., nahe Clybourn, hinten.—Expressing.

Muß verkaufen: Paar gesunde Expreßpferde, für einfaches oder Doppelgespann, wegen Krankheit. Eigenthümer, 653 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. Sogleich vorzusprechen.

Zu verkaufen: Wachhunde, 2—10 Monate alt, billig. 33 Goethe Str.

Zu verkaufen: Eine gute frischmelkende Ziege.— 4756 Center Ave., hinten.

Zu verkaufen: Dänische Dogge, Hündin, gut für Zucht. 186 Ost Van Buren Str., Saloon.

Zu verkaufen: Pferdegeschirr, Wagen, für $40. 1986 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Alle Sorten neue, sowie gebrauchte Wagen, Buggies, Kutschen, Geschirre u. s. w. zu Auktions-Preisen. Kommt und besichtigt, ehe Ihr anderwärts kauft. Thiel & Ehrhardt. 395 Wabash Avenue. 30ap,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Violine und Cello, wegen Umzugs. 35 Goethe Str. I. dimido

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,didofa,1j

$110 kaufen feines Gabler Upright. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 16mlw

Besitze elegantes Piano, bestes Fabrikat; würde verschleudern für Cash. Adr.: W. 946 Abendpost. 14mai,1w

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9dz,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Mann in mittleren Jahren, mit etwas Vermögen, der des Alleinseins müde ist, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines deutschen katholischen draußen erzogenen Mädchens zwecks Heirath. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe zu richten unter Adr. O. 584 Abendpost.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Mixed St. Bernard Hund (hört auf den Namen „Prinz".) Gegen Belohnung zurückzugeben. G. Greiner, 393 Webster Ave.

Verloren: Sonntag, in Graceland, Portemonnaie mit Geld, Schlüssel und Expreß Order. Gegen Belohnung abzugeben: 420 Oak Str., oben.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc. kurirt gründlich Dr. Uhl, 4363 Süd Halsted Straße. 24ap,sodi,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bäcker!—Zu verkaufen: Gute Bäckerei; Südseite; Wocheneinnahme $350; 1 Wagen; gute Storetrade; Miethe $28; 5 Zimmer. Krankheitshalber. Hintze, 12 State Str. 17,19,21,23,25,27ma

Zu kaufen gesucht: Gutgehendes Delikatessengeschäft auf der Nordseite, mit Wohnräumen. Preis bis $1000. A. P. 321 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine der besten Retail-Groceries der Westseite, sofort, krankheitshalber. Beste Referenzen. Nachzufragen 572 W. 13. Str. dmi

Zu verkaufen: Boardinghaus, 14 Zimmer, alles besetzt, nahe Stadt, $4. Werth doppelt. Nachzufragen Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei. 287 W. Division Str. dimidofr

Gute Gelegenheit für einen Plumber, der auch mit Wasser- und Dampfheizung vertraut ist, sich selbstständig niederzulassen. Adr.: Rhinelander Brewing Co., Rhinelander, Wis. 17ma,1wX

Gute Gelegenheit für zuverlässige Leute, einen Saloon unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. Schriftlich zu erfragen unter O. 575 Abendpost.

Aufgepaßt! Aufgepaßt! Aufgepaßt! Muß sofort verkauft werden, ein gutgehender Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Laundry-Store, elegante Store-Einrichtung, guter Waaren-Vorrath, deutsche Nachbarschaft. Miethe mit Wohnung nur $15. Verlange nur $325, billig für das Doppelte; auch an Abzahlung, wenn gewünscht. 1178 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, ein 10 Jahre bestehendes Expreßgeschäft. 2 Pferde und Wagen, in guter Ordnung. 656 Wells Str.

Zu verkaufen: Für $400, das beste Geschäft in Chicago. Adr.: A. 118 Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Gut gehender Saloon, alter Platz, mit Haus und Lot. F. Kasdorf, 5240 S. Halsted Str. 14,17,19,21,24,26mai

Zu verkaufen: Ein Bicycle- und Automobil-Repair-Shop, ausgestattet mit elektrischer Kraft, Licht und Wohnzimmern über dem Shop. Ausverkauf wegen Krankheit. Arbeit das ganze Jahr. Seit 8 Jahren etablirt. 1219 Jackson Blvd. sadido

Zu verkaufen: Billig— Alter gutgehender Ecksaloon ist wegen Abreise nach Europa billig zu verkaufen. Lease 5 Jahre. Briefe zu richten unter W. 969 Abendpost. sajondido

Saloonleute, welche außerordentliche Saloontrade-Offerten suchen, sollten persönlich vorsprechen. 946 S. Robey Str. mdmi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Butcher-Geschäft muß schnell weg. Erfahrung nicht nöthig. Wegen Abreise zu verkaufen. Joe Fischer, 240 Vine Str. modimi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, billig. Lange Lease. Adr.: W. 981 Abendpost. smdmdo

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, billig. W. Lake. — $800 kaufen bestzahlendes Milchgeschäft. Westseite. — Guter Saloon, $250, krankheitshalber zu verkaufen. Sikora, 7 S. Halsted Str., Ecke Randolph Str. 14mai,1w

Zu verkaufen: Bester Saloon, Nordseite, mit großem Business-Lunch, billig. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße. 12mai,1w

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Meatmarket. Lot bei Humboldt-Park in Tausch. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 12mailw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Gute Geschäfts-Ecke für Saloon. Südseite. C. Schroeder, 3253 Fifth Ave.

Zu vermiethen: Store und Wohnung. 179 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Store, passend für Grocery und Butcher, ein guter Schuhstore mit Cobbler oder für irgend einen anderen guten Laden. Bezahlt sich gut. Nehmt Lake Str. Hochbahn bis 48. Ave. 204 N. 48. Ave., Peter C. Schmitt. didofa

Zu vermiethen: 412 Carroll Ave.—Basement, 5 Zimmer, $8. Oberes Flat, 5 Zimmer, $10. Schlüssel im Basement 414, nächste Thüre. 14mai,1wX

Zu vermiethen: Neuer Laden, vorzügliche Lage für Barbier-, Schneider- oder Schuhgeschäft. 243 Ost 37. Str., nahe Grand Boulvd.

Zu vermiethen: Guter Saloon mit großem Bierverkauf. Anzufragen: 297 Cornell Str. 1mi,tX,1m

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder in Board genommen. 1571 W. 12. Str., 2. Flat.

Kost und Wohnung. 3011 Butler Str.

Verlangt: Boarder in feinem jüdischem Privat-Boardinghaus, nahe Park und See. 1151 N. Clark Str.

Verlangt: Anständige Boarder. 220 Hudson Ave., oben.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer bei Wittwe. 658 West Park Ave., nahe California Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes großes Frontzimmer, passend für Zwei. 138 Lincoln Ave., nahe Park.

Verlangt: Boarders. Gute deutsche Kost $4.25.— 367 Larrabee Str. modimi

Zu vermiethen: Schöne, neumöblirte Zimmer mit Gas, Bad, Telephon etc. 720 North Park Ave., nur einen Block vom Lincoln Park.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store, passend für Saloon. Wiegel, 1556 W. 63. Str. dimi

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar sucht vier Zimmer Wohnung an der Nordseite. Adr.: A. 116 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer von älterem sauberem Handwerker, bei deutscher Wittwe. Adr. mit Preisangabe: A. 117 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,didofalj

Luttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Eintragung von Hinterlassenschaften zu den niedrigsten Raten. Untersuchung von Besitztiteln und Foreclosures eine Spezialität. Konsultation frei.—Zimmer 910—912. 172 Washington Straße.—Telephone Main 3187. 15mz,ddsafon,3mo

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fällen, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3novX*

Dachdecker rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Braucht Ihr ein neues Dach? Die Elaborated Ready Roofing Co., 4421 und 4423 LaSalle Str., verkauft Euch feine Bedachung, die Ihr selbst auflegen könnt, oder sie legt sie für Euch auf zu ungefähr der Hälfte des Kostenpreises von Shingles. 10ma,dibofa,1m

Wir thun Euch die beste Arbeit zu den niedrigsten Preisen. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 5mai,dofsodi,1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oderDamen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didofa*

In Europa gebildete Pianistin empfiehlt sich als gewissenhafte Lehrerin für Anfänger und Vorgeschrittene. Studio 156 Fremont Str. 10mai,didofon,1mt

Dampfer-Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michigan Steamship Company. — „Die South Haven-Linie". Erste Fahrt Samstag, den 14. Mai, 11:30 Uhr Abends; hiernach täglich 9:30 Vorm. (ausgenommen Sonntags), Extra-Fahrt Samstag, 11:30 Abends. Neue Passagier- u. Fracht-Docks an Wells Str.-Brücke, Nordwest-Ecke South Water Str. und Fifth Ave. Tel. Main 4711. 12mai,tX*

Optiker.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

M. C. Kosanke, O. D., Deutscher Optiker, 88 Dearborn Str., Zimmer 416. Tel.: Centr. 3308. Automatic 5866. 21ap,tX,1mo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Verkaufe eine auf's Beste eingerichtete 80 Acker Farm, sofort, für $2000; eine 40 Acker Farm mit Gebäuden, direkt am Lake Michigan, für $500; 80 Acker Holzland, davon 10 Acker urbar, $400; 40 Acker gutes Heuland, $200; 40 Acker schwarzer Boden für $800. Max Koenitz, Farmer, North Muskegon Fruitland, Michigan.

Land zu verkaufen. Hartholzland und zum Theil eingerichtete Farmen in dem berühmten Zentral- und nördlichen Wisconsin. Wegen näherer Auskunft schreibt an H. W. Koehler, Medford, Wis. Lokalagent für Wisconsin Central R'y Ländereien. 11mi,1mX

Regierungsland für irgend eine Person, für Wittwen, geschiedene oder verlassene Frauen. Alle können sich eine Heimstätte sichern. 60 Cts. der Acker. Billige Fahrt. Geo. H. Rehf, Immigration Agent, 90 Washington Straße. 12mai—5ju,tX

Zu verkaufen: Schöne 80 Acker Farm (Wisconsin) schönes Haus, Stall etc., 45 Acker unter Pflug, für $1000, werth $1600. Zimmer 1101 Ashland Block. 12mai,dofrsondido

Zu verkaufen: Prächtige 40 Acker Farm (Wisconsin), 25 unter Pflug, schönes Haus, Stall etc., für $600, werth $1000. Eigenthümer, 1101 Ashland Block. 12mai,dofrsondido

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 3dz,dofasondi*

Zu verkaufen: $1050 kaufen hübsche 80 Acres Farm, schönes Framehaus, Stall etc., 43 Acres unter Pflug, der Rest Weide- und Waldland, werth $1700, Theilzahlung. Eigenthümer, Zimmer 1101 Ashland Block. sodido

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts, auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28agX*

Nordseite.

$4000 kaufen Lot 48x125 mit einem modernen 2-Flat Framehaus, nahe der Lake View Hochschule; $4700 kaufen 3-Flat Backsteingebäude in Lane Park. Eigenthümer geht nach California. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 14mai,sadidofa

Zu verkaufen: Nordost-Ecke Cuyler und Hoyne Ave., 25×120, Preis $800. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didofa

Zu verkaufen: Sofort, 1354 Osgood Str., nahe Grace Str. Hochbahnstation, Lot 25×125; zweistöckiges Framehaus, 2 moderne 6 und 7 Zimmer Flats; neue Porzellan-Badewanne, Closets und Sinks, Preis $4350. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didofa

Zu verkaufen: Großer Bargain, 3164 N. Ashland Ave., nahe Summerdale Ave., 6 Zimmer und Badezimmer morderne FrameCottage und Lot, nur $2250. Leihe $1500 darauf. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didofa

Zu verkaufen: Zwecks Nachlassenschaftsregelung: Wrightwood Ave., nahe Hochbahnstation, Straßenbahnen und Park, dreistöckiges Brickhaus; moderne Flats, ausgenommen Heizung, $7500. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didofa

Südseite.

Zu verkaufen: 5618 Grove Ave., früher Armour, billig, moderne 6 Zimmer Cottage. Furnace. dmi

Zu verkaufen: Sofort, diese Woche, 67. Str., Südfront, 50×125, per Fuß $32.50. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didofa

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sepX*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddfa*

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum; muß billig sein. Adr.: P. 855 Abendpost. 1mi,*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Straße. 24jan,ddfa*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent auf erste Hypotheken, Geschäfte können Abends abgemacht werden. Elser, 592 Sedgwick Str. 14mai,2mo,sadido

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Zu verleihen: Privat-Summe von $1600 und $3500 zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen. Geringe Unkosten. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. dd/a

C. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute.
auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75, $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34 11mi,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington D. C. 20jau*X

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt. Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte und Ingenieure, 809 Chicago Opera House Bldg. 19ap,1mX

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ot,X*,1j

Rummler & Rummler, Patent-Anwälte, 1400 Tribune-Gebäude, Ecke Dearborn und Madison Straße. 19j,X*

Geldschränke.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir sind jetzt in unseren neuen Räumlichkeiten, Nordostecke Lake Str. und Fifth Ave. installirt und laden das Publikum ein, das große Lager von neuen und gebrauchten Safes zu besichtigen. Wir bezahlen die höchsten Preise für gebrauchte Safes. — Cabath Safe Co. 26feb,tX,3mo

Ehrliche Behandlung.

STATE MEDICAL DISPENSARY

Bruchleidende

$500 Belohnung

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

Wichtig für Männer

DR. J. YOUNG,

Bruchbänder!

DR. J. H. GREER,

Heilt Euch selbst French Specific

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Frauen-Krankheiten! Dr. GUIDO RANNIGER

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Lokalbericht.

Der reine Hexensabbath

Auf der Westseite regnete es Schädel und klapperndes Gebein.

Machten Schule.

Nachahmer von Van Dyne und Konsorten machten einen fruchtlosen Versuch, einen Postwagen zu plündern.—Justizflüchtling aufgestöbert. — Wettbuden ausgehoben.

Drei Banditen versuchten heute zu früher Morgenstunde einen Postwagen, in dem eingeschriebene Postsachen nach dem Northwestern-Bahnhof befördert wurden, in dessen Nähe zu plündern. Durch die vorzeitige Entladung eines Revolvers, der den Händen eines der Räuber entfallen war, wurden aber deren Pläne vereitelt. Die Halunken entkamen, nachdem sie mit mehreren sie verfolgenden Polizisten eine Anzahl Schüsse gewechselt hatten.

Denselben Postwagen versuchten Marx, Van Dyne und Niedermeier, die am 22. April gehängten Raubmörder, während ihrer kurzen Verbrecherlaufbahn zu plündern. Auch sie machten, wie bekannt, klägliches Fiasko. Hätten ihre Nachahmer Erfolg gehabt, so wären ihnen mehrere tausend Dollars als Beute in die Hände gefallen.

Um ein Uhr früh machte der Postwagenkutscher C. J. Graff seine regelmäßige Fahrt nach dem Bahnhof. An Kinzie Straße, zwischen La Salle Ave. und Wells Straße, erfolgte der Ueberfall. Die Kerle, die in einer Gasse auf der Lauer gelegen hatten, sprangen vor. Zwei der Burschen fielen den Pferden in die Zügel, während ihr Kumpan einen Revolver auf den Kutscher in Anschlag brachte und ihm zurief: „Halt! Die Hände hoch!"

Im selben Augenblick setzte er einen Fuß auf die Radnabe und versuchte, sich auf den Wagen zu schwingen, glitt aber aus. Sein Revolver entfiel seinen Händen und entlud sich. Die Pferde bäumten und sprangen vorwärts. Graff hieb auf sie ein und die beiden Raubgesellen, welche die Zügel hielten, wurden mitgeschleift und purzelten zur Seite. Die Banditen sandten zwar dem Kutscher mehrere Kugeln nach, letztere verfehlten indeß ihr Ziel.

Die Polizisten Tobin und Matthews von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. hatten die Schüsse gehört. Als sie am Thatorte eintrafen, stoben die Räuber auseinander. Sie nahmen die Verfolgung eines der Burschen auf, der nach der Clark Str. lief und dort die Brücke kreuzte. Die Beamten sandten dem Ausreißer mehrere blaue Bohnen nach. Er erwiderte das Feuer. Sämmtliche Schüsse gingen fehl. Der Räuber und seine Kumpane entkamen. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Räuber dieselben Burschen sind, welche, mit einem Buggyfuhrwerk ausgerüstet, am Montag früh die Nordseite unsicher machten und zwei einsame Wanderer beraubten.

An Ogden Ave. und W. Van Buren Str. regnete es gestern Abend grinsende Todtenschädel; geisterhafte, fleischlose Arme umschlangen die Zweige von Bäumen, während klappernde Fußknochen auf Telephondrähten tanzten und dann auf das Pflaster fielen. Es war der reine Hexensabbath. Fromme Christen, welche in den Wirbel des Todtentanzes geriethen, bekreuzigten sich und suchten das Weite; Kinder eilten kreischend heim, suchten schleunigst ihr Lager auf und krochen unter die Bettdecken; selbst beherzten Männern fiel das Herz in die Hosen. Nur etwa ein halbes Dutzend Jünglinge stand gleichmüthig vor der Columbia-Halle und ergötzte sich augenscheinlich an dem grausigen Schauspiel, während mehrere halbwüchsige Rangen Theil von Skeletten oder ganze Gerippe packten und davonstürmten. Einem dieser Burschen wurde ein Skelett erst nach heißer Jagd und zwar stückweise abgejagt, bis auf den Schädel, Rumpf und einen Arm, die ihm als Beute verblieben.

Herr John H. Drake von der John H. Drake Company, die sich mit der Zurichtung von Skeletten für wissenschaftliche Zwecke befaßt und diese auf dem Dache des an Ogden Ave. und W. Van Buren Str. gelegenen Gebäudes bleicht, ist überzeugt, daß die vorerwähnten jungen Bursche, zum Nachtheil der Firma, den Skelett-Regen verursacht haben.

Im vorigen Jahre wurde vom Dache des Gebäudes eine Anzahl Schädel gestohlen, von den Dieben aber zurückgegeben, als die Firma ihnen mit gerichtlicher Verfolgung drohte.

Die Nachbarn billigen es durchaus nicht, daß die Firma zuweilen hundert menschliche Knochengerüste auf dem Dache bleicht. Sie behaupten, daß im Frühjahr und Sommer der durch die Zurichtungsmethode der Firma verursachte Gestank unerträglich sei. Alle Bemühungen, die Firma zum Aufgeben ihrer Praxis zu veranlassen, schlugen aber fehl. Herr Drake behauptet, daß die Skelette vollständig fleischfrei der Einwirkung der Sonne und der Luft ausgesetzt würden und daher keinen üblen Duft verbreiteten. Das Vorurtheil gegen die Methoden der Firma sei gänzlich unbegründet und kindisch.

Frederick St. John, der Anwalt, welcher im Verein mit Alexander Sullivan wegen angeblicher Geschworenenbestechung von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt wurde, soll sich in der Nähe von Los Angeles aufhalten. In dem Amtszimmer des Staatsanwaltes verlautete, daß Maßnahmen gegen den Justizflüchtling erst getroffen werden würden, sobald Herr Deneen aus Springfield zurückgekehrt sei.

St. John verschwand am Tage, an dem er in Anklagezustand versetzt wurde. Später verlautete, daß er in Kanada gestorben sei.

Die Verhandlung in dem zwecks Ausschließung von der Anwaltspraxis gegen Sullivan anhängig gemachten Verfahren wurde gestern von dem Gerichtsreferenten Leaming verschoben, da der Vertheidiger des Angeklagten anderweitig beschäftigt war. Das Verhör des gleichfalls in Anklagezustand versetzten Anwaltes Edward Mayer wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Detektives der Hauptwache hoben gestern sechs angebliche Wettbuden aus und zwar:

Nr. 635 N. Clark Str., Billard-Halle; Charles Rose verhaftet.

Nr. 45 Congreß Str., Zigarrenhandlung; J. Elliott und acht Insassen dingfest gemacht.

Nr. 22 Polk Straße, Humboldt Bros.' Wirthschaft; Guy Hand verhaftet.

Dyshe-Gebäude, 6. Stock; Thomas Rowe und drei Insassen verhaftet.

Nr. 260 Clark Straße, Zimmer 406; John Johnson verhaftet.

Nr. 34 Monroe Straße, Zimmer 34; Thomas Osborne und vier Insassen verhaftet.

Der 30jährige Joseph Dougherty wird seit dem 24. April vermißt. Seine Nr. 252 Wallace Straße wohnhafte Mutter, Frau Anastasia Dougherty, befürchtet, daß er Selbstmord begangen hat. In diesem Sinne benachrichtigte sie gestern die Polizei und den Koroner. Ihren Angaben gemäß war ihr Sohn seit Monaten kränklich und schon mehrere Tage vor seinem Verschwinden schwermüthig. Am Morgen des 24. April habe er sich im Alltagsgewande auf den Weg zur Arbeit in Clayton's Böttcherei, 25. und Wallace Straße, gemacht. Seitdem ist er verschollen.

Hochzeitsglocken.

Sie läuten nach langen Jahren und klingen bis in's Reich des Mikado.

In Kenwood und Buena Park gab es gestern eine große Ueberraschung, als die bevorstehende Trauung von Henry S. Osborne mit Frl. Mary E. Waller bekannt wurde. Die Hochzeit, welche morgen im Hause von James E. Waller, 1531 Sheridan Road, stattfindet, ist die Krönung einer wahren Toggenburger-Liebe, welche vor 38 Jahren, als Osborne noch ein junger Anwalt war, ihren Anfang genommen hatte. Damals war er 27 Jahre alt, gerade nach Chicago gekommen, und Hr. Waller war sein erster Kunde. Mit der Tochter verband ihn all die Jahre her Freundschaft und Liebe, aber heirathen konnte er noch nicht, denn der Eigenthümer und Vorstand der Advokaten-Firma H. S. & F. S. Osborne war „noch nicht bereit". Jetzt endlich ist er's und führt die Braut nach 25 Jahren heim, solange ist es nämlich her, daß das Paar sich verlobte. Dasselbe wird nach der Eheschließung eine Reise antreten und sich dann in Buena Park niederlassen, wo man Beide als eifrige Mitglieder der Presbyter-Kirche kennt. Sie planen die Errichtung eines neuen Gotteshauses, für welches die verstorbene Frau Waller in ihrem letzten Willen gesorgt hatte.

Vom Land der Blumen und Singvögel, aus dem Reich des Mikado, kam eine japanische Maid, Shin Watanabe, hierhergeeilt, um sich mit ihrem Landsmann, dem Professor der Neurologie in der Universität von Chicago, Shinkishi Hatai, zu vermählen. Braut und Bräutigam hatten sich nur einmal gesehen, vor vier Jahren, als der Professor nach sechsjähriger Abwesenheit seine Vaterstadt Tokio wieder besuchte. Da war die Liebe gekommen, und Frl. Watanabe hatte ruhig gewartet, bis ihr Hatai schreiben konnte: „Komme!" Jetzt ist sie eingetroffen, in Begleitung zweier amerikanischer Missionäre, Hrn. und Frau Miller von Minneapolis, und gestern Abend schmiedete der Pfarrer der Hyde Park Baptisten-Kirche, John L. Jackson, das eheliche Band.

Professor Hatai, der mit seiner jungen Frau Nr. 391 Ost 57. Str. wohnen wird, hat sich durch verschiedene wissenschaftliche Entdeckungen und voriges Jahr durch seine Versuche mit dem Lizithin ausgezeichnet. Er wird von seinen Kollegen an der Universität hoch geachtet. Frau Hatai spricht nicht Englisch, aber sie verstand es doch, ihre Zufriedenheit darüber auszudrücken, in Amerika zu sein und ihren Mann gefunden zu haben.

Frl. Clara Barton,

Präsidentin des Amerikanischen Nationalen

ROTHEN KREUZ,

sagt:

Orrine kurirt die Trunksucht

Washington, D. C., 14. April 1904.

The Orrine Co. (inkl.), Washington, D. C.

Meine Herren;—Man hört viele gute Berichte über Orrine, aber ich habe kürzlich persönlich mit Vergnügen die Wiederherstellung eines alten Freundes ...

Clara Barton.

Keine Sanitarium-Behandlung!

Preis, $1.00 per Box.

The Orrine Co., Inc., Washington, D. C.

Public Drug Co., 150 State Str., Chicago.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungsverein veranstaltet nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, in der Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 West North Ave., sein erstes großes Maikränzchen, bei dem es hoch hergehen soll. Das Komite gibt sich spezielle Mühe, die Festlichkeit zu einer recht anziehenden zu machen, und die mit den Vorarbeiten betrauten Damen: Marie Anselm, Christine Bohm und Mathilde Bresewitz, werden ihr Wort, es Freunden und Gästen bei dem Kränzchen recht gemüthlich zu machen, auch einlösen.

Die Martha Washington Loge Nr. 160 veranstaltet nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, in der neuen Sänger-Halle, 1115 West 12. Str., nahe Western Ave., ein großes Bohnenfest mit darauffolgendem Tanz. Alle Vorbereitungen zu einer der vergnügtesten Festlichkeiten der Saison sind in umfassender Weise getroffen und Besucher dürfen gewiß sein, sich auf das Beste unterhalten zu können. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Kommenden Samstag, Abends 8 Uhr, feiert der Bremer Wohlthätigkeits-Verein in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., sein drittes Stiftungsfest mit gediegener Unterhaltung und Ball. Das Arrangements-Komite, bestehend aus Herrn Carl Brethauer, Präsident, Dora Kuntz, Thomas Jekusch, Henry Breimer, Henriette Schürmann, Marie Schäfer, wird Alles aufbieten, um es den Gästen so angenehm wie möglich zu machen und ihnen einen vergnügten Abend zu bereiten. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Schweizer Männerchor wird nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in Brands Halle, Ecke Erie und N. Clark Str., sein 35. Stiftungsfest begehen und es arbeitet ein tüchtiges Komite seit Wochen daran, um diese Feier zu einer des Vereins würdigen zu gestalten. Die Sänger studiren unter Leitung ihres langjährigen Dirigenten, Herrn von Oppen einige prächtige Lieder ein und auch die hiesigen Schweizervereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Als fernere Programm-Nummern sind zu nennen ein Doppelquartett, von Gründern und Veteranen des Vereins, ein gemischter Chor unter Leitung des Vereinspräsidenten Herrn Aug. Benz, sowie Vorträge eines aus etwa 30 Mitgliedern bestehenden Mandolin- und Zither-Klubs. Als Solist ist der Baritonist Herrn Charles M. Diem gewonnen worden, wozu sich der Verein besonders gratuliren darf.

Der in höchster Blüthe stehende Nord-West Pfälzer Damen-Verein feiert nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in Der' Halle, 1156 Milwaukee Ave., sein erstes Stiftungsfest, mit Preiskegeln und Ball. Ein $5-Goldstück bildet den ersten Preis. Der Edelweiß Zither-Klub und andere Vereine haben ihre Mitwirkung am Unterhaltungsprogramm zugesagt und das aus den Damen Louise Burtar, Präsidentin, Emilie Naß, Katie Künzel, Anna Spiron, Johanna Rose, Anna Bauer, Babette Christmann und Eva Ellinger bestehende Komite, entwickelt fieberhafte Thätigkeit, das Fest zu großem Erfolg zu bringen. Der Verein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens einen großen Freundeskreis erworben, und darf eines zahlreichen Besuchs sicher sein. Eintritt 25 Cents die Person.

Der Ambrosius Männerchor veranstaltet wie alljährlich so auch diesmal am Vorabend des Gräberschmückungstages, Sonntag, den 29. Mai, in Hörbers Halle, Blue Island Ave. und 21. Place, ein gediegenes Konzert, bestehend aus Orchester-, Chor- und Solovorträgen. Der aus 45 Aktiven und nahezu 100 Passiven bestehende Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Bestmöglichste zu leisten. Er wird eine komische Operette, „Der gestohlene Nachtwächter", von Max Legow, aufführen, welche der bewährte Dirigent des Vereins, Herr F. H. Hesse, auf das Sorgfältigste einstudirte. Als Solisten treten auf die Sängerin Frl. Marie L. Seeberger und der Baritonist Herr Joseph Keller. Der Ambrosius Männerchor singt Chorlieder von Bäcker, Köllner, Koschat, Herr Keller Mendelssohns „Es ist genug" und Frl. Seeberger außer einem Kücken'schen Duett mit Herrn Keller, Troteres „Asthore".

Der Schwaben-Verein veranstaltet am Sonntag, den 29. Mai, ein Basket-Piknik im Columbia-Park, das sehr schön werden soll. Züge verlassen den Polk Str.-Bahnhof um 9:30 und 10 Uhr Vormittags. Der Fahrpreis einschließlich der Erfrischungen beträgt für Nichtmitglieder $1.00 und 25 Cents für Kinder von 8 bis 14 Jahren. Die Rückfahrt erfolgt Abends um 5:30, bezw. 6 Uhr. Eine Theilnahme an dem Piknik der biederen Schwaben ist schon darum sehr empfehlenswerth, weil der Columbia-Park dicht am Abwasser-Kanal liegt, den Viele noch nicht gesehen haben. Das Arrangements-Komite wird dafür sorgen, daß Jedermann höchlich zufrieden ist, der sich zur Theilnahme anschließt.

Der Turnverein Einigkeit macht bekannt, daß er am Sonntag, den 5. Juni, einen großen Ausflug, verbunden mit Schülerfest, nach dem Eliott Park, Matteson, Ill., veranstaltet, zu welchem er eine recht große Theilnahme erwartet. Die Aussicht, in dem schönen Platz einen herrlichen, durch Unterhaltung, Spiele und die nöthigen Erfrischungen gewürzten Tag im Freien verbringen zu können, wird sicher ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Das Komite ist emsig mit den Vorbereitungen beschäftigt.

Die dritte jährliche Exkursion des „Dramatischer Verein Humor" findet am Donnerstag, den 16. Juni und Freitag, den 17. Juni, statt und zwar wieder nach dem romantisch gelegenen Dubuque, Iowa. Der Exkursionszug verläßt Chicago am 16. Juni, Morgens 8 Uhr 45 Min. Die Rückfahrt findet am Freitag, den 17. Juni, Abends 11:15 Uhr, statt. Tickets für die Rundfahrt, $2.50 die Person, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Auch wird ein Spezial-Coupon-Ticket zu $2.50 verkauft, das den Inhaber zu vier Mahlzeiten, sowie einem Nachtlager in einem der besten Hotels Dubuques, mit welchem Arrangements gemacht sind, ferner zu freiem Eintritt zum Piknik im Kimbel Park, Wis. Dampferfahrt mit Musik, Tanz und Fischessen auf dem Mississippi, sowie Konzert am Hauptquartier der Germania-Halle, am Freitag Abend, berechtigt. Wegen näherer Information wende man sich an Emil W. Galle, 121 Lincoln Ave.; Louis W. H. Reebe, 663 Sedgwick Str.; Helene Bobene, 205 Evanston Ave.; Peter Schneider, 191 Center Str.; Geo. Caspers, 8677 Vincennes Ave., und Oskar W. Reebe, 3302 Western Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Turner, zweistöckiges Framehaus, 1510 W. Warwick Str., $3300.

[illegible]

Bankerott-Erklärungen.

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 17. Mai 1904.

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Mein Ruf

als erfolgreicher Arzt in der Behandlung von

Krampfaderbruch, Beschwerden, Privat-Krankheiten und verwandte Krankheiten

J. B. WEINTRAUB, M. D., Wiener Spezialarzt in Männerkrankheiten.

hat sich aufgebaut auf jahrelanger Praxis. Je länger die nöthige Behandlung verschoben wird, desto gefährlicher und komplizirter wird die Krankheit. Meine Offices sind speziell so eingerichtet, daß alles absolut privat bleibt, und ein vertrauliches Gespräch in meinen Parlors über Euer Leiden legt Euch nicht die Verpflichtung auf in Behandlung zu treten, wenn Ihr nicht vollständig überzeugt seid. Diese Punkte besprechen und Rath ertheilen war meine Lebensarbeit, und es bereitet mir Vergnügen, das zu thun. Ich habe Vertrauen genug in meine Fähigkeit, Heilungen zu erzielen, und ich gebe Euch eine schriftliche Garantie, Euch zu heilen. Konsultation in der Office oder brieflich frei und erwünscht.

Sprechstunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12.

Dr. J. B. WEINTRAUB,

Wiener Spezialarzt vom

New Era Medical Institute,

Das größte medizinische Institut im Westen. — 3. Flur, 246—248 State Straße. Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Heiraths-Lizensen.

[illegible]

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Dora gegen Willard H. Hendricks, Trunksucht; Amanda gegen Hugo Mansfeldt, grausame Behandlung; Frank gegen Mary Koridek, Verlassen; Elizabeth gegen Francis Coup, Verlassen; Catherine gegen James Mullen, grausame Behandlung; Thomas J. gegen Mary Burke, Verlassen; Estella gegen Harry Grove, Trunksucht.

— Aus dem Gerichtssaal.—Richter: „Sie haben im Restaurant „Grauer Bär" den Hut des Herrn Tippel aufgesetzt, zweifellos doch, um ihn zu stehlen? — Hutmarder: „Nein, da man neuerdings nach der Kopfweite eines Menschen seine Intelligenz bemißt, wollte ich blos sehen, ob Herr Tippel mir geistesverwandt ist."

Schnelle Erfolge

nur mit deutschen Naturheilmitteln:

A. B. C. Blutreinigungs-Kräuter-Thee. — A. B. C. Kräuter Thee für Magenleiden. — A. B. C. Kräuter-Brust-Thee. — A. B. C. Thee für Nieren und Blasen-Leiden. — A. B. C. Rheumatismus-Kräuter-Thee. — A. B. C. Kräuter-Thee für Frauenleiden. Packet 50 Cents. In Apotheken zu haben. Buch über Natur-Heilmethoden frei per Post.

M. L. Brauns & Co.,

156 E. Belmont Ave., Chicago, Ill. Agenten verlangt.

Dr. Kleene,

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Verkauf von

PIANOS

die von Miethern zurückgenommen wurden.

Wegen der großen Anzahl von Pianos, die vom Vermiethen zurückgebracht worden sind und unsere Verkaufsräume1 derfüllen, ergreifen wir ungewöhnliche Mittel, um eine große Menge Instrumente diese Woche loszuwerden. Wir haben unseren neuen großen Bargain-Verkaufsraum mit diesen Pianos gefüllt und die Preise bedeutend reduzirt. Proben dieser Werthe: Knabe Upright, beinahe neu, $375; Mason & Hamlin Upright, Mahagoni, $250; Chickering Upright, groß, perfekt in der Ausstattung, $275; Hazelton Upright, schön burled Walnuß, $250; zwei Weber Uprights, Rosenholz, ohne Fehler, Auswahl $250; feines Steinway Upright, $325; Chickering Upright, Rosenholz, $150; thatsächlich neues Mahagoni Fischer Upright, $190, und viele Uprights zwischen $100 und $150.

Fernerhin machen wir diese unvergleichliche Offerte:

Ein Monat Miethe wird erlassen beim Miethen von Pianos

... für diesen Monat vermiethen wir schöne neue ... zu $4.00 den Monat (Auswahl verschiedener Fabrikate) und erlauben einen Monat Miethe frei; die besagte Bewilligung bezieht sich auf den dritten Monat.

Neues Model Upright .. $125

Bedingungen:

$10 Anzahlung — $5 monatlich.

Dies ist ein sehr hübsch aussehendes Piano und ein wundervoller Werth für diesen Preis. Wir haben tausende von diesen verkauft und für gewisse Zwecke entsprechen sie den Anforderungen.

Mahogany Upright .. $145

Bedingungen:

$10 Anzahlung — $5 monatzich.

Großes feines Mahagony-Gehäuse. Voller feiner Ton. Neue und verbesserte Zeichnungen, berechnet, um mit dem modernen inneren Bau zu harmoniren.

Mahogany Upright .. $190

Bedingungen:

$10 Anzahlung — $5 monatlich.

Dieses prachtvolle Piano ist nach gutem Geschmack gemacht. Viele von diesen sind in den Häusern von musikalischen Leuten — die Leute erwarten einen annehmbaren Ton von einem Piano. Da ist nichts, wie wir wissen, was einen Vergleich im Preise mit diesen aushält.

Hochfeine Pianos.

Ausgezeichnete Fabrikate von den größten Pianofabrikanten der Welt werden nur von uns gezeigt. Großartige Instrumente der neuesten Muster von Wm. Knabe & Co., der Weber Piano Co. und dem großen Geschäft von Steinway & Sons' werden sowohl in Uprights als Baby Grands gezeigt.

Schreibt — Käufer von Auswärts sollten für eine Bargain-Liste schreiben.

Wir versenden Pianos überall hin.

Leichte Bedingungen. — Kleine monatliche Abzahlungen können vereinbart werden.

Alles was in der Musik bekannt ist.

Lyon & Healy

WABASH AND ADAMS

Der Name, welcher musikalische Qualität garantirt.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken unserer deutschen Kundschaft besondere Aufmerksamkeit. Fragen Sie nach unserem Herrn Lehmkuhl welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und in deutschen Kreisen wohlbekannt ist.

Finanzielles.

1st First Trust and SAVINGS BANK

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen an Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts

James B. Forgan, Präsident.
David R. Forgan, Vizepräsident.
E. K. Boisot, Vizepräs. und Manager.
Louis Boisot, Trust Officer.
R. D. Forgan, Hilfs-Schatzmeister.
D. B. Webster, Hilfs-Sekretär.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der First National Bank of Chicago sein.
ap21,dosadi*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden
2ap,dibosa*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe, gültig in allen Theilen der Welt, durch allerbeste ausländische Bankverbindungen.
8ag,dibosou*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.
5mai,dosondi,1l

Pfeiffer & Diller's
importirte
Essenz für Kaffee

nach der Direktion gebraucht, erhöht das Aroma und gibt dem Kaffee eine goldgelbe Farbe.
Original-Dose 10c.
Probe-Döschen und Zirkulare frei zu haben in den meisten Grocery- und Delikatessen-Geschäften. Zu haben bei
Henry Schoellkopf, 232 E. Randolph Str.
M. M. Bowman, 2176 Archer Ave.
Jacob Briel, 4945 S. Ashland Ave.
Meyer Bros. Departm. Store, 40. Ave. u. 12. Str.
Klein Bros., Canalport Ave. und Halsted Str.
3mai,dibojon,*

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Adlerfang in den Schweizerbergen

Nicht viele von den Lesern, welche die alljährlich wiederkehrenden Mittheilungen über den Fang junger Steinadler an dem einen oder andern Gebirgsstocke der schweizerischen oder tirolischen Alpenwelt den Zeitungen entnehmen, machen sich einen richtigen Begriff von den Mühen und Gefahren, mit denen die Plünderung der Horste dieses befiederten Räuberfürsten verbunden ist. Es mag deshalb die eingehende Schilderung einer solchen Aktion, neben kurzen Notizen über das Freileben des größten und gefürchtetsten aller Raubvögel, manchem Freunde dieses Blattes willkommen sein.

Wie wenn der stolze, königliche Vogel sich seines hohen Ranges im Reiche der Thierwelt bewußt wäre, wählt er die gewaltigsten Felsenwälle des Hochgebirges zu seiner Burg. In einsamer, unnahbarer Höhe liegt seine Heimath, und funkelnden Blickes mißt sein unvergleichlich scharfes Auge von den schroff aufragenden, unzugänglichen Zinnen und Thürmen der mächtigen Feste herab sein in unbegrenzte Fernen sich ausdehnendes Jagdrevier. Sendet die aufsteigende Sonne den Alpen ihren Morgengruß, umglüht ihr rosiger Lichtstrahl die eisbekränzte Stirn der starren Felsenriesen, dann wird auch der Adler rege und dehnt und reckt die eisenzähen Glieder, pustet, schüttelt und putzt sein Gefieder und in dumpfem Sinnen legt er sich seinen neuesten Jagdplan klar. Doch erst nachdem die nächtlichen Schatten auch aus den tiefsten und dunkelsten Schluchten und Thälern gewichen sind, verläßt er den Horst und zieht zum Raube aus. Raschen, aber ruhigen Fluges, die mächtigen Schwingen nur selten bewegend, schwebt er in weiten Schraubenlinien hoch über die an den Bergspitzen sich ballenden Wolken empor. Wehe dem armen Gethier, welches sorglos, ohne des in unermeßlicher Höhe über ihm kreisenden Punktes zu achten, den schützenden Hochwald, das Dickicht der Trosbestände oder die sichere Höhle verließ, um äsend oder spielend auf dem herrlich duftenden Rasen der Alpenweiden, inmitten der in Milliarden glühendrother Blüthenkelche prangenden Alpenrosenfelder, den grell und heiß von der Sonne bestrahlten Karren- und Steinrevieren sich zu tummeln, oder Kühlung suchend auf einem Firn sich niederläßt. Haftet einmal des Königs der Lüfte blutgieriger Blick auf einer der ahnungslosen Kreaturen und ist das Opfer erwählt, so naht mit Blitzesschnelle das düstere Verhängniß, und nur die allerschnellste Flucht kann vielleicht noch Rettung bringen. Vom kleinsten Mäuschen an bis zur ausgewachsenen Gemse ist nichts Lebendes sicher vor seinen scharfen Krallen; er vergreift sich, freilich nur in sehr seltenen Fällen, sogar am Menschen, wie hiefür verbürgte Beispiele vom Raube kleiner Kinder den Beweis erbringen.

Kreist der Adler hoch in den Lüften, so senkt er sich vorerst tiefer nach dem erspähten Fraße herab, zieht im geeigneten Momente die Flügel ein, saust dann pfeilschnell in schräger Richtung mit offenen, weit vorgestreckten Fängen hernieder und schlägt dem unter der Wucht des Stoßes zumeist stürzenden Thiere die fingerlangen Krallen tief in den Leib. Ueberfällt er einen Marder, eine Katze oder ein anderes wehrhaftes Thier, so verfehlt er nie, den Kopf des Opfers mit dem einen Fang zu umklammern und so auch das schärfste Gebiß unschädlich zu machen. Es bekundet der Adler auf seiner Jagd überhaupt einen hohen Grad von Intelligenz und List; dabei ist er sehr muthig und auch beharrlich. Ist ihm ein Vogel im Fluge an Schnelligkeit überlegen, so verfolgt er ihn, wo es angeht, so lange, bis dieser ganz ermattet ist und sich widerstandslos in sein Schicksal ergibt. Gemsen, Ziegen und Lämmer greift er zuweilen gemeinschaftlich an oder er verwirrt und blendet sie durch peitschende Flügelschläge und sucht auf diese Weise sie vom schmalen Felsband in den gähnenden Abgrund zu stürzen, um sie in der Tiefe wehrlos wieder zu finden. Kühn holt er unmittelbar vor Häusern und Ställen kleinere Hausthiere weg; er kapert dem Jäger den Hasen und nimmt sogar den jagenden Hund auf Nimmerwiedersehen mit in die Lüfte. Ist die Beute unterlegen, so erhebt der mit gerötheten, funkelnden Augen, gesträubten Nackenfedern und gespreizten Flügeln darauf stehende Adler ein wahres Siegesgeschrei und in dieser Stellung ist der gewaltige Vogel, wie Meister Brehm sich treffend ausdrückt, „ein überwältigendes Bild stolzer Schönheit und markiger Kraft". Nachdem der grausame Mörder sich von der weiteren Wehrlosigkeit seines Opfers, wie auch von der Sicherheit des Ortes hinlänglich überzeugt hat, beginnt er die Beute zu zerfleischen, wenn diese auch noch lebend ist, so daß ein Fuchs und ähnliche zähe Wesen oft eine halbe Stunde oder noch länger die entsetzlichste Marter erleiden müssen, bis endlich der Tod eintritt.

Wenn auch der Adler im Vergleich zu früheren Zeiten in ungleich kleinerer und noch stets sich vermindernder Zahl auf den hohen und höchsten Schweizerbergen haust, so fallen ihm in manchen Gebirgskantonen doch wahrscheinlich noch jetzt mehr Hasen, Murmelthiere und ähnliches Wild zur Beute, als den sämmtlichen patentirten Jägern im Hochgebirge, und der Haß, welchen diese, gemeinsam mit den in steter Sorge um ihre Ziegen und Lämmer lebenden Bauern und Hirten, gegen den Freibeuter in ihrem Herzen tragen, die rücksichtslose Verfolgung, der vernichtende Krieg, welchen sie gegen den gefiederten Räuber führen, finden bei näherer Betrachtung seines schuldschweren Lebens gleichermaßen leicht ihre Erklärung, wie mit Rücksicht auf die mächtige, imponirende Erscheinung, den herrlichen Anblick, welchen die stolze, kraftstrotzende Gestalt in ihrem Fluge und im Sitzen gewährt, der lebhafte Wunsch mancher Naturfreunde nach Schonung des Missethäters und Abwendung des Schicksals, das — wie vor einem halben Jahrhundert den gewaltigen Lämmergeier — in absehbarer Zeit ebenso das königliche Geschlecht des Steinadlers in unseren Alpen gänzlich zu vernichten droht.

Dem alten Steinadler ist sehr schwer beizukommen. Sein ungemein scharfes Gesicht, seine feine Witterung und sein gutes Gehör lassen des Jägers Mühen in den meisten Fällen erfolglos enden, es sei denn, es verbünde mit dem Menschen sich der Heißhunger, der den gepeinigten Vogel die tollkühnsten Streiche begehen läßt, oder es baue der Jagdplan sich auf des Adlers Liebe zu seiner Brut, deren Wohl und Wehe ihn ein gutes Theil seiner sonst eigenen wilden Scheu und Vorsicht vergessen läßt. Im Winter, wenn nach Wegzug der Heerden die Alpen verödet stehen, die Gemse, der Alpenhase, Birk- und Auerwild, Stein- und Schneehuhn ihren Sommerstand mit den viel wärmeren, schützenden Nadelholzwäldern gewechselt haben, das Murmelthier sein Kämmerlein für den langen Winterschlaf gepolstert und Fuchs, Marder und Iltis ihre Streifzüge, statt in die hohen Alpen, nach den Thälern hinab dehnen, zwingt der knurrende Magen gar oft den Adler, mit Aas vorlieb zu nehmen, und dabei kann dem König der Lüfte gelegentlich das Mißgeschick passiren, daß gerade in dem Momente, da er den Fraß bereits in seinen Fängen wähnt, die unbarmherzig klemmenden Bügel eines Fangeisens ihn erfassen, oder es senkt vom gut gedeckten Stande aus tödtliches Blei sich in sein Räuberherz. Der Anstand am bewohnten Horst wie vor dem Berge erfordert sehr viel Ausdauer und Geduld, im entscheidenden Momente auch ruhiges Blut und eine sichere Hand. Der Schuß muß am rechten Flecke sitzen, soll das Thier am Platze verenden und nicht flüchtig werden und verloren gehen, was bei nicht sehr schwerer Verwundung regelmäßig geschieht. Trotz aller Vorsicht und List führt diese Jagdmethode in den meisten Fällen doch nicht zu dem gewünschten Ziele; unsere Jäger und Wildhüter wählen deshalb bei Gelegenheit lieber den sicheren, kürzeren, aber auch gefährlicheren Weg, um der werthvollen Beute habhaft zu werden; sie suchen den Steinadler, so lange er noch jung und nicht flügge ist, dem Horste zu entheben.

Einem solchen interessanten Jagdzuge wohnte der Schreiber dieses vor wenigen Jahren in den Glarner Freibergen bei. Wildhüter Bäbler hatte beobachtet, daß der alte Steinadlerhorst am Nägelistock, dem schon im Jahre 1890 ein junger Adler und in 1893 sogar zwei der königlichen Sprößlinge entrissen worden, neuerdings von einem Steinadlerpaar bezogen war. Zu Ende Juni, nachdem das Verhalten der alten Adler, ihr öfteres Fliegen mit Futter zum Horste eine lebhafte Entwicklung des oder der hoffnungsvollen Nachkommen verriethen, mit bewaffnetem Auge von den gegenüberliegenden Höhen auch ein weißflaumiges, ab und zu über dem Horstrand auftauchendes Köpfchen zu erkennen war, schien der geeignete Moment zur Erstürmung der stolzen Raubritterfeste gekommen zu sein. Früh am Morgen eines nächsten Tages brach eine stattliche Expedition, mit Seilen, Picken, Schießwaffen und photographischen Apparaten wohl ausgerüstet, von Matt, dem hintersten Dorfe im Linthal, aus über die Berglialp nach dem Nägelistock (1990 M. ü. M.), der trotz der frühsommerlichen Jahreszeit noch halb im winterlichen Schneemantel lag. Je höher wir stiegen, desto mehr wechselte zu unserem Leidwesen der am frühen Morgen so hell und rein erstrahlende Himmel das lichtklare, tiefe Blau mit einem allmälich immer düsterer und immer weniger Gutes verheißenden Grau, und richtig, als nach dreistündigem, anstrengendem Marsche die Spitze, von der aus die Adlerjagd unternommen werden sollte, erreicht war, brach, abwechselnd mit Sturm, Schneegestöber, Hagel und Regenschauern, ein Unwetter los, wie ich es in den Bergen so arg früher nie erfahren. Umsonst hofften wir, unter überragendem, vor Nässe und Steinschlag schützendem Gefels eng aneinander gekauert, es möchte gegen Mittag, spätestens auf den Abend besser werden. Triefend vor Nässe langte bei Beginn der Nacht die ganze Gesellschaft wieder im Thale an, wo im Hotel Elmer in Matt nach und nach alle Jagdgenossen die verlorene gute Laune wieder fanden. Vollends ließ der folgende Tag das erlebte Mißgeschick uns vergessen. Kein Wölkchen trübte den Himmel; reiner und frischer wölbte sich das herrliche Blau des Firmamentes und, leicht mit Neuschnee bedeckt, boten die vielen gletschergekrönten Berge ein wahrhaft überwältigendes, großartiges Bild. Beim Aufstieg, den wir diesmal auf der Südseite des Stockes, über die Geißthalalp, unternahmen, erfreute uns der Anblick des diese Freistätte in ganzen Rudeln bewohnenden Gemswildes, der ihr frohes, munteres Wesen allenthalben zeigenden Murmelthiere, und hin und wieder ließ sich auch einer der alten Adler sehen.

Der Horst lag im oberen Theile der nördlichen, von der Spitze des Nägelistockes mehrere hundert Meter senkrecht abfallenden Felswand, auf einem von hoher Nische überwölbten Absatze und war nur mittelst eines etwa 70 Meter langen Seiles vom Gipfel aus erreichbar. Ein schmales, den östlichen Absturz des Berges durchquerendes Felsband ermöglichte völlig schwindelfreien Kletterern eine Annäherung an den Horst bis auf ca. 20 Meter, und hier, auf einem kühn vorspringenden, unheimlich wenig Platz gewährenden Horne, postirten sich neben drei weiteren, für das seltene Schauspiel sich interessirenden Männern der Wildhüter Bäbler und der Schreiber dieser Schilderung. Zum Schutze gegen allfällige Angriffe von Seiten der alten Adler auf seinen Sohn, den verwegenen jungen Mann, der sich erkühnte, der Felsenburg der beschwingten Räuberfürsten einen Besuch abzustatten, hielt Vater Bäbler eine Büchse zum Schuß bereit. Es dauerte geraume Zeit, bis lautes Jauchzen vom Gipfel her verkündete, daß zu dem gefährlichen Unternehmen nun alles vorbereitet sei. Mit Donnerstimme kommandirte der Wildhüter nach oben „los", worauf ein wahrer Hagel über die Felswand und den Horst niederfahrender Steine meldete, daß der junge Bäbler die Reise in die schaurige Tiefe angetreten habe. Um Leib und Oberschenkel fest an das Seil gebunden und rittlings auf einem wohlbefestigten Holzstück sitzend, so nahm der furchtlose Alpensohn zuerst halb rutschend und halb kletternd den Weg über die steilen, vom Gipfel nach der Wand sich senkenden Grashalden hinab und bald hing er an dem schwankenden, sich immer drehenden Seil in freier Luft. Aber allen Gefahren zum Trotz kennt er keine Furcht. Ein froher, schallender Jauchzer entringt sich des Tollkühnen Brust und immer tiefer geht's der grausigen Wand entlang. Wohl ruht das Seil sicher in den nervigen Händen der Kameraden; doch lauert und grinst der schreckliche Tod in jeder scharfen Kante, die leise den zitternden, straffen Faden trennen kann; er lauert auch in jedem lockeren Stein, der mit Gekrache, bei leisester Berührung des Seiles, in die Tiefe stürzt. Bald hat der kühne Jäger sich möglichst weit von der Felswand zu stemmen, um am rauhen Gefels nicht zerschunden und zerquetscht zu werden, bald hat er Stück um Stück zu lösen, damit die abfallende Masse ihn nicht erschlage. Glücklich ist endlich die längste Strecke des halsbrecherischen Weges zurückgelegt und schon ist der zwischen Himmel und Erde Schwebende dem Adlerhorste ganz nahe, da bleibt noch die schlimmste Stelle zu überwinden übrig. Weil die den Horst überwölbenden Felsen weit vorragen, muß das Seil ziemlich seitens des Horstes herabgelassen werden. Mit Händen und Füßen an jede Ritze, jede Spalte und jeden Vorsprung sich anklammernd, so hat der allen Gefahren spottende Waghals seitwärts nach der Niststätte zu klettern, was ihm denn auch, Dank seiner Gewandtheit und Besonnenheit, scheinbar mit Leichtigkeit gelingt.

Endlich ist das Ziel erreicht. Nach oben ertönt der Befehl: „Halt!" Bäbler kriecht rasch über das Geäst weg bis zur Mitte des Nestes, und noch bevor der höchlich überraschte und gar verdutzt die Augen rollende junge Adler sich ob des sonderbaren Besuches klar geworden, hat der muthige Jüngling sich seiner bemächtigt und ihn unter völliger Mißachtung seines königlichen Geblütes in einen tiefen, engen Sack gesteckt. Unser weithin schallendes Gejauchze verständigt die auf dem Gipfel Harrenden von dem glücklichen Fang. Einige Scherzworte werden mit dem verwegenen Horstplünderer noch gewechselt; er macht den Sack mit dem Adler über der Schulter fest und jetzt ruft er: „Fertig! Auf!" Nun ziehen wir uns von unserem etwas kritischen Aufenthaltsort vorsichtig zurück, klettern an der ersten geeigneten Stelle dem Gipfel zu, wo wir den kühnen Adlerfänger, vor seiner prächtigen Beute sitzend, bereits wohlbehalten im Kreise seiner Genossen treffen.

Der gefangene Jungadler spannte, obwohl wahrscheinlich erst in 3 bis 4 Wochen flügge werdend, schon 140 Zentimeter mit geöffneten Flügeln. Da er im Horste überfallen wurde, war er gerade daran, ein Murmelthier zu zerfleischen, von welchem Geschäft er sich auch nicht trennen mochte; nur mit Gewalt konnte ihm das leckere Mahl auf dem Gipfel des Berges entrissen werden. Die meisten Steinadlerhorste befinden sich in ähnlicher Lage wie der am Nägelistock und nur selten gelingt der Zutritt zu solcher Felsenburg ohne Zuhilfenahme eines oder mehrerer Seile. Sehr hoch im Gebirge befindliche Horste sind meistens nur primitiv gebaut und bestehen gewöhnlich nur aus einem Haufen grober Tannenreiser. Der junge Adler hat nur das kalte, nackte Gestein zu seinem Bette; das aufgehäufte Geäst scheint lediglich den Zweck zu haben, den jungen Vogel vor einem Sturz in den Abgrund zu bewahren. Die Paarungszeit des Steinadlers ist nicht genau ermittelt; wahrscheinlich gründet er erst in vorgeschrittenem Alter, nämlich im 10. bis 12. Lebensjahre, nachdem er einem eigentlichen Zigeunerleben gefröhnt und auf seinen Streifzügen eine halbe Welt durchflogen hat, einen „eigenen Hausstand". Dann aber soll er ein musterhaft getreuer Gemahl oder eine ebenso sittsame und anhängliche Gesponsin sein. Die Horste werden gewöhnlich von Mitte bis Ende März bezogen. Das Gelege enthält meistens 2—3 Eier, doch nur selten entwickeln sich alle und in den meisten Fällen findet sich nur ein Junges vor.

In der Schweiz begegnen wir dem „König der Lüfte" hauptsächlich in den Kantonen Graubünden, Glarus, Schwyz, Uri, Bern und Wallis mit ihren himmelhohen und weit ausgedehnten Gebirgsmassiven, zwischen denen mehrere tausend Meter tiefe Schluchten und wilde Bergthäler dem Adler und allem möglichen Gewild Aufenthalt, Nahrung und Raum bieten. Auch im Säntis- und Churfirstengebiet läßt sich der gefürchtetste Raubvogel zuweilen nieder. In den Bergen des Berner Oberlandes und des Kantons Graubünden ist der Steinadler auch heute noch gerade keine seltene Erscheinung. J. G.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S
weltberühmter
"Anker"
Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
35c. und 50c. bei allen Droguisten oder direkt von
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

Baumwoll-Band — 3 Rollen für 1c
King's Zwirn — per Spule 1c
Hump Haken und Oesen. — 2 Dutzend für 1c
Perlmutterknöpfe — das Dutzend zu 1c
Stoff-Gürtel für Damen. — Odds und Ends zu 5c

Für Mittwoch — WIEBOLDT'S — Für Mittwoch
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Kleiderstoffe — 50c Brilliantines — in schwarz, blau, braun und roth — die Yard 29c
Kleiderstoffe — 1½ Yard breit, reinwollene Granite beste 98c Sorte — die Yard zu 59c
Spitzen — Deutsche Torchon Spitzen und Einsätze — bis zu 4 Zoll breit — 10c Werthe 5c
Taschentücher — Damen-Taschentücher mit farb. Rand, die reguläre 5c Sorte zu 2½c
Strümpfe — F'ch gemischte nahtlose Männerstrümpfe, reguläre 12c Werthe zu 7c

Unterzeug — Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer — mit doppeltem Sitz, 35c werth zu 25c

Die berühmten „Kabo" Korsets.
25c Ueber 3000 Paar—nicht mehr geführte Facons — in weiß, schwarz und Drab. Diese Korsets sind die reguläre $1.00 u. $1.25 Sorte. — Ohne Zweifel der beste Korset-Werth, der jemals offerirt wurde zu dem niedrigen Preise von 25c

Strümpfe — Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, 19c Werth, zu 11c

Hemden — Schwere Madrashemden für Männer und Knaben — up-to-date Muster, 50c Werth 29c
Knaben-Kappen — Muster Golf und Jockey-Kappen für Knaben, reinwoll. Tuch — 25c Werth, Stück 10c
Hosenträger — Männer- und Knaben-Hosenträger von import. Elastic Webbing — 25c Werth, 15c
Halstrachten — Seide- und Satin Shield Bows f. Männer und Knaben — hell und dunkel — zu 5c
Babies-Kappen — Seidene Kappen für Babies — reich bestickt und mit Spitzen besetzt — 50c Werth, 29c

Damen-Capes — Peau de Soie Seide Capes — Ruche Kragen — Satin gefüttert — $8.50 Werth, zu $4.95

Spitzen-Gardinen-Verkauf für Pfingsten.
Nottingham Spitzengardinen—wenig beschädigt—werth bis zu $1.50—per Stück 25c
Brussels und Nottingham Gardinen—einzelne Paare u. einzelne Partien — $3.50 Werthe — das Paar zu $1.95
Arabian, Cable Net und Brussels Gardinen—$6 und $6.50 Werthe—per Paar $3.95
Opaque Leinen-Rouleaux—7 Fuß lang—regulärer 28c Werth — zu 19c
Gold Crepe—für Draperies und Mantel Scarfs—regul. Preis 15c—per Yard 9c

Ginghams — Türkisch-rother Bett-Gingham, gar. echtfarbig, die Yard zu 5½c

Kleiderröcke — Kleiderröcke für Mädchen, Side und Box Pleats — alle Farben — speziell $1.95

Dotted Swiß — 32-zöll. dotted Swiß — alles echte Farben — auch Blumen-Entwürfe, 18c Werth zu 9½c

Basement-Offerten, Oefen
Schneider & Trenkamps 2-Brenner Reliable Gasoline-Oefen zu $2.15
Zahnstocher—Hartholz—2 große Schachteln für 5c
Lackirte Staubpfannen, per Stück 4c

Knaben-Röcke — 10 bis 11 Uhr Vorm. 100 einzelne Röcke f. Knaben — Reisemuster — in Norfolk Vestee und Norfolk Sailors — werth bis zu $3.00, 75c

Overalls — Blaue Brownie-Overalls für Knaben — Gr. 3 bis 10 J. — voller Werth 25c, zu 18c

Früchte und Gemüse
Fancy Rothkraut, per Pfund 2½c
Feine reife Pineapples, per Stück 10c
Grüne große Gurken—2 für 5c

† Freiligraths Tochter †

In London starb kürzlich an einer Lungenentzündung Ferdinand Freiligraths Tochter, Frau Käthe Kroeker oder, wie sie sich als Schriftstellerin nannte, Kate Freiligrath-Kroeker. 1845 war sie in Meyenberg am Zürichsee in der Nähe von Rapperswil, wo ihr Vater, der im März des genannten Jahres in die Schweiz sich begeben hatte, den Sommer zubrachte, zur Welt gekommen. Im folgenden Jahre war dann Freiligrath nach London übergesiedelt; dorthin ging im Februar 1847 ein großer Brief Gottfried Kellers, in dem auch der kleinen Käthe gedacht wird. Keller hatte bei Bekannten „ein sehr schönes Mädchen" gesehen, „welches einen mit großen Augen anguckt": „Ich habe dabei an Euer liebes Kind gedacht. Ich glaube, es wird einmal eine ganz interessante Dame werden. Wenn es erwachsen ist, so sagt es ihr doch dann, daß ich dies vor zwanzig Jahren schon gesagt hätte. Vielleicht erquickt es mich alten Kerl dann in irgend einer schlimmen Stunde, wenn ich für diese gut angelegte Prophezeiung unverhofft einen freundlichen Blick von einem anmuthigen Jungfräulein bekomme. Gottfried Keller hat recht gerechnet: Käthe Freiligrath ist ihm freundschaftlich gesinnt geblieben. Einer der letzten Briefe Kellers, die Bächtold uns vorlegt, ist an Käthe Kroeker-Freiligrath in Forest Hill, London, gerichtet (vom 8. August 1887.) „Verehrte Frau und Bienenpflegerin," redet er sie an; denn von der Mutter, Ida Freiligrath, hatte er vier Jahren vorher erfahren, daß Käthes, der Hausfrau, Hauptinteresse zur Zeit die Bienen bildeten. Er theilt ihr dann mit, daß er den „Martin Salander" an sie abgehen lasse, „möchte Ihnen aber nicht rathen, das sehr problematische Buch in's Englische zu übersetzen" — Käthe Freiligrath hatte außer dem „Grünen Heinrich" eine Auswahl Seldwyler Novellen übertragen—; „es wurde nicht einmal in Deutschland verstanden, weil es nicht breit ausgeführt ist . . . Die Engländer, welche an den Reichthum eines Dickens gewöhnt sind, würden die Beziehungen vollends nicht herausfinden . . ." „Ferner" — so heißt es weiterhin — „bin ich so frei, Ihnen den lyrischen Sündenwälzer, genannt gesammelte Gedichte, „ergebenst zu überreichen", was ich schon lange habe thun wollen aber aus Scheu vor dem Schnürchenbinden immer verschoben habe. Sie werden von selbst nicht zu heftig darin lesen!" Am Tage nach diesem Briefe an die Tochter schreibt Keller an die Mutter, die bei Käthe wohnte; da nennt er am Schluß Käthe Kroeker sehr schön „die lyrische Stammhalterin", wie er in einem Briefe vom 1. März 1884 an die Wittwe Freiligraths die Wendung braucht: „Ihrer Frau Tochter in England werde ich bald auch ein Exemplar (nämlich der Gedichte) schicken, da sie sich so treulich unter das Banner des Vaters gestellt hat." Das ist die treffendste Charakteristik Käthe Freiligrath-Kroekers; nicht umsonst war sie zeitlebens der Liebling des Vaters, sie ist geistig getreu in seinen Fußtapfen gewandelt und hat sein Erbe treu verwaltet. Wie ihr Vater ist sie vor allem eine Mittlerin zwischen englischer und deutscher Poesie gewesen. Wie ihr Vater beherrschte sie das Englische wie ihre Muttersprache, sie hat in englischer Sprache gedichtet und ins Englische deutsche Dichtungen übertragen.

Aus der Schweiz.

In Basel ist der Nationalrath Stephan Gschwind einem langjährigen Leiden erlegen. Im Jahre 1854 geboren, besuchte Gschwind die Schulen seines Heimathkantons, später die Gewerbeschule in Basel und ließ sich 1873 in Oberwil nieder, wo er ein Sägewerk und Zimmergeschäft (jetzt Parquetterie Gschwind und Dettwyler) gründete. Bald wandte er sich der Politik zu. Er wurde in den basellandschaftlichen Verfassungsrath gewählt und gehörte darin dem linken Flügel an. 1887 gründete er mit Baseler Freunden die „Freiland"-Gesellschaft und strebte nach den Grundsätzen der Bodenreformer eine Reform des Hypothekarwesens an, die aber vom Volke nicht angenommen wurde. Mit der Frage der Hypothekarreform aufs engste verbunden war Gschwinds wichtigste Schöpfung auf politischem Gebiete: die Gründung des Bauern- und Arbeiterbundes zu Baselland. Die Lösung des sozialen Problems erblickte Gschwind in der genossenschaftlichen Organisation. 1892 gründete er in Oberwil die Produktions- und Konsumgenossenschaft, die sich bald über das ganze Birseck ausbreitete. Von ihm stammt der Gedanke, die Form der Konsumgenossenschaft auch auf die Verwendung der elektrischen Kraft anzuwenden, und er that dies bei Gründung der „Elektra Birseck", die für andere elektrische Betriebe vorbildlich geworden ist. 1899 wurde Gschwind, nachdem er schon dem basellandschaftlichen Landrath angehörte, in den Nationalrath gewählt und 1902 wieder gewählt. Hier schloß er sich der sozialpolitischen Gruppe an. In der sozialdemokratischen Partei nahm Gschwind durch seine Ansichten über Bodenreform und Genossenschaftswesen eine besondere Stellung ein; im Grunde war er weniger ein Parteipolitiker als ein Philanthrop und sozialpolitischer sehr geschickter und ausdauernder Praktiker.

Meinen Dank Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str. Ich will dies zum Nutzen des Publikums veröffentlichen. Am 30. Aug. 1903 wurde ich von einem Kostgänger in unserem Hause angesteckt mit einer Haut- und Blutkrankheit. Meine Gattin bekam dieselbe Krankheit durch mich, wir versuchten 6 oder 7 Aerzte, es wurde so schlimm, daß ich an Selbstmord dachte. Hatte keinen Appetit, konnte nicht arbeiten und nicht schlafen vor Schmerzen in den Knochen und Kopf. Hatte Wunden über den ganzen Körper, als ein Arzt mir sagte, Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., zu konsultiren, da er uns heilen könne. Gleich am ersten Tage hörten die Schmerzen auf und ich bekam es mich täglich, und jetzt bin ich und meine Gattin kurirt. Ich bin Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., sehr dankbar und ich kann nicht genug zu seinen Gunsten sagen. Meine ganze Familie wird dem Dr. immer danken.
C. Zurminska, 4751 Avondale Ave., City.
14mai,sadidosaso

Jetzt ist es Zeit

Nutzen zu ziehen aus den niedrigen Raten für Behandlung, welche der berühmte chinesische Arzt

GEE WO CHAN

offerirt. Diejenigen, die an veralteten Krankheiten leiden, die von allen anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden waren, sollten nicht länger zögern, denn der Krieg wird die Kosten dieser berühmten Mittel, welche Krankheiten heilen, bedeutend vergrößern. Gee Wo Chan hat dieses vorausgesehen und um Allen, die krank und leidend sind, zu den möglichst niedrigsten Preisen helfen zu können, hat er soeben über zehn Tonnen seltener und wunderbarer Droguen importirt und so lange diese vorhalten, bleiben dieselben niedrigen Preise für die nachhaltige und vollständige Heilung aller Fälle bestehen. Wenn dies Euch interessirt, sprecht vor und seht Euch diese sonderbaren Mittel an und dann sagt, ob Ihr je ihres Gleichen gesehen habt. Mehr als 5000 und vollständig verschieden von allen anderen, die je in diesem Lande eingeführt wurden. Dies ist das Geheimniß seines Erfolges. Seine Mittel sind gänzlich verschieden von denen, die von irgend einem anderen Arzt verschrieben werden, und er verpfändet $1000 an jeden Arzt, welcher ein Mittel, wie seine chinesischen Mittel hat. Verlangt die tausenden von Zeugnissen, die er von wohlbekannten Leuten empfangen hat, zu sehen, dann sprecht bei diesen vor und überzeugt Euch, daß sie echt sind. Keiner von diesen Leuten konsultirte Gee Wo Chan, bis sie von anderen Aerzten aufgegeben worden waren.

Dies ist die beste Jahreszeit, veraltete und hartnäckige Krankheiten zu behandeln. Die Leber, Nieren, Magen und alle anderen Organe müssen gereinigt, wiederhergestellt und erneuert werden, um dem Wechsel, der in dieser Jahreszeit eintritt, widerstehen zu können. Legt Euer Vorurtheil beiseite, wie es tausende vor Euch gethan haben und untersucht dieses System der Medizin, welches von vielen gelobt wird und den Neid der Konkurrenten erregt. Gebühren sind niedriger wie je und wir garantiren eine Heilung, oder geben das Geld zurück. Patienten, die auswärts wohnen und wegen Behandlung hierher kommen, verpflichten wir nicht nur, Ihr Geld im Falle eines Fehlschlages zurückzugeben, sondern wir bezahlen auch ihre Hotel-Rechnungen und Eisenbahnfahrt, wenn wir den angenommenen Fall nicht kuriren können.

Konsultation ist immer frei und vertraulich. Zögert nicht, bis es zu spät ist, sondern konsultirt diesen wunderbaren Mann sogleich und werdet nachhaltig kurirt.

427 Wabash Ave.,

2¼ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. — Außerhalb wohnende Patienten sollten wegen Fragebögen schreiben.
Mapr,sabibw

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

J. W. BENNETT,
Deutscher Friedensrichter.
192 W. Madison Str., 2. Flur. Telephon Doll 352 und 354. Office-Stunden 7.30 Morgens bis 6 Uhr Abends. — Trauungen vollzogen in Eurer Wohnung, meiner Office oder Wohnung, Nr. 122 S. Central Ave., Austin, Chicago, Ill.

Leset die „Sonntagpost"